



Staat und Wirtschaft in Hessen

Heft Nr. 11, November 2010

65. Jahrgang



- Hessische Erwerbstätigenuhr:
Eine Möglichkeit der Darstellung der Erwerbstätigenentwicklung im Konjunkturverlauf
- Bevölkerungsentwicklung in Hessen bis zum Jahr 2060.
Teil 2: Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung
für die Landkreise und kreisfreien Städten bis 2030
- Die Regierungsbezirke Hessens: Bevölkerung, Flächennutzung und Wirtschaft
- Hessischer Zahlenspiegel

Ganz kurz	346
Erwerbstätigkeit	
Hessische Erwerbstätigenuhr: Eine Möglichkeit der Darstellung der Erwerbstätigenentwicklung in Konjunkturverlauf. Von <i>Stefan Donhauser</i>	347
Bevölkerung	
Bevölkerungsentwicklung in Hessen bis zum Jahr 2060. Teil 2: Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für die Landkreise und kreisfreien Städte bis 2030. Von <i>Diana Schmidt-Wahl</i>	354
Bevölkerung, Gebiet, Wirtschaft	
Die Regierungsbezirke Hessens: Bevölkerung, Flächennutzung und Wirtschaft. Von <i>Till Lachmann</i>	366
Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen	377
Hessischer Zahlenspiegel	
Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit	378
Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung	379
Handwerk, Baugewerbe, Baugenehmigungen, Großhandel	380
Einzelhandel, Gastgewerbe, Außenhandel	381
Tourismus, Verkehr	382
Geld und Kredit, Gewerbeanzeigen, Preise, Steuern	383
Verdienste	384
Buchbesprechungen	Seite 388 und Umschlagseite 3

Impressum

ISSN 0344 – 5550 (Print)
 ISSN 1616 – 9867 (Digital)
 Copyright: © **Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2010**
 Auszugsweise Vervielfältigung und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.
 Herausgeber: Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37
 Telefon: 0611 3802-0, Telefax: 0611 3802-890
 E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de – Internet: www.statistik-hessen.de
 Schriftleitung: Siegfried Bayer, Rheinstraße 35/37, Wiesbaden, Telefon: 0611 3802-804
 Haus-/Lieferanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden
 Postanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden
 Bezugspreis: Print: Einzelheft 6,50 Euro (Doppelheft 13,00 Euro), Jahresabonnement 66,30 Euro
 (jew. inkl. Versandkosten)
 E-Mail-Versand: Einzelheft 4,40 Euro (Doppelheft 8,80 Euro)
 Jahrgangs-CD-ROM: 33,30 Euro, (inkl. Versandkosten)
 Gesamtherstellung: Hessisches Statistisches Landesamt



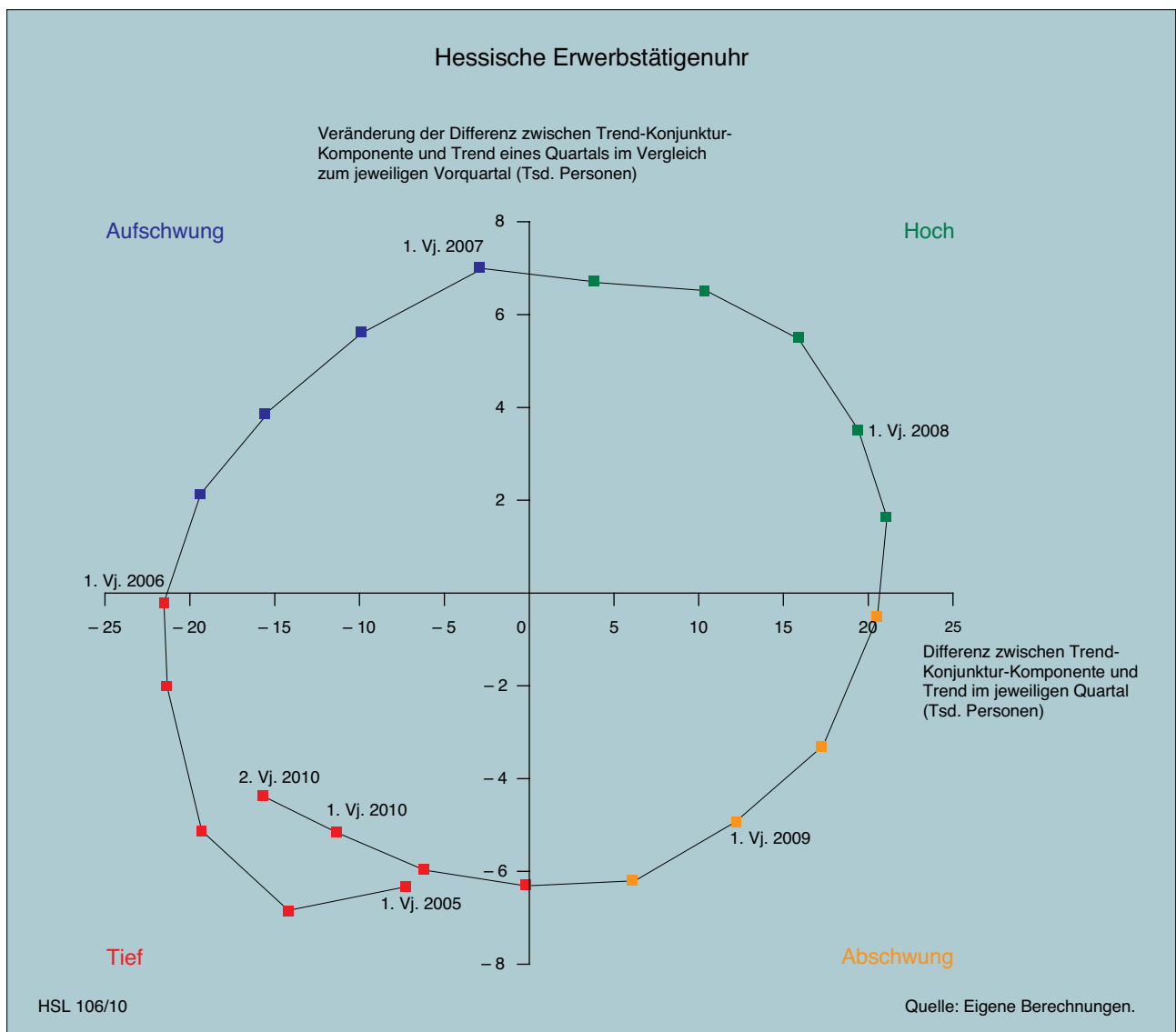
Auskünfte

Auskünfte und Informationen aus allen Bereichen der hessischen Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle; Telefon: 0611 3802-802 oder -807; E-Mail: info@statistik-hessen.de

Zeichen

–	= genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
0	= Zahlenwert ungleich Null, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
.	= Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
...	= Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
()	= Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
/	= keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
X	= Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsraten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
D	= Durchschnitt.
s	= geschätzte Zahl.
p	= vorläufige Zahl.
r	= berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsraten und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsraten und Salden sind ohne Vorzeichen.
 Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.



Hessen beherbergt mehr Gäste aus dem Ausland

Von Januar bis August dieses Jahres zählten die Beherbergungsbetriebe mit 9 oder mehr Betten sowie die Campingplätze in Hessen 7,8 Mill. Ankünfte und 18,6 Mill. Übernachtungen. Dies waren 5,5 % mehr Gäste und gut 3 % mehr Übernachtungen als im gleichen Zeitraum des Jahres 2009. Während die Zahl der Ankünfte von Gästen mit Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland um gut 4 % auf 5,8 Mill. zunahm, stieg die Zahl der Ankünfte aus dem Ausland sogar um 10 % auf 1,9 Mill. Die Zahl der von Inländern gebuchten Übernachtungen nahm um 2 % auf 14,9 Mill. zu, bei den Ausländern war es ein Plus von gut 9 % auf 3,7 Mill.

Zum UN-Weltstatistiktag am 20. Oktober 2010

Der Weltstatistiktag wurde von den Vereinten Nationen ins Leben gerufen, um die Bedeutung der amtlichen Statistik für die Gestaltung moderner Gesellschaften zu unterstreichen und das öffentliche Bewusstsein und Vertrauen in amtliche Statistiken zu stärken. In diesem Jahr fand der Weltstatistiktag länderübergreifend am 20. Oktober 2010 statt. Die UN-Statistikkommission hat als Motto die Grundwerte der amtlichen Statistik „Dienstleistungsverpflichtung, Integrität und Professionalität“ ausgewählt. In Deutschland wird er unter dem enger gefassten Motto „Was bewegt die Politik – wie relevant ist die Statistik?“ stehen. Die amtliche Statistik in Europa hat diese Grundwerte mit der Verabschiedung des Verhaltenskodexes für die nationalen statistischen Stellen in der täglichen Arbeit der statistischen Ämter verankert. Der Verhaltenskodex definiert einheitliche Qualitätsstandards für alle statistischen Ämter im Europäischen Statistischen System. Er umfasst Grundsätze für den institutionellen Rahmen der Statistikerstellung, die statistischen Prozesse und Produkte. Auch das Hessische Statistische Landesamt (HSL) arbeitet bei der Statistikerstellung und der Verbreitung der Ergebnisse nach den Grundsätzen des Verhaltenskodexes und liefert allen Interessenten eine umfassende und objektive Datenbasis, die zum größten Teil kostenfrei im Internetangebot des HSL abrufbar ist. Insgesamt werden vom HSL fast 280 verschiedene Statistiken aufgrund von unmittelbar geltenden Rechtsakten der Europäischen Gemeinschaften und Rechtsvorschriften des Bundes sowie des Landes durchgeführt. Derzeit sind die Aktivitäten des HSL auf die Vorbereitung des Zensus 2011 fokussiert. Zur Durchführung eines Zensus sind alle Mitgliedstaaten aufgrund einer EU-Verordnung verpflichtet. Stichtag in Deutschland ist der 9. Mai 2011. Der anstehende Zensus setzt die Tradition der früheren Volkszählungen fort. Allerdings handelt es sich nicht

mehr um eine Befragung aller Einwohner wie 1987. Zum Teil werden Daten aus vorhandenen Quellen – wie den Einwohnermelderegistern – genutzt. Darüber hinaus werden in Hessen gut 11 % der Bevölkerung persönlich befragt, u. a. zur Bildung und Ausbildung, da diese Angaben in den Verwaltungsregistern nicht enthalten sind. Alle Gebäude- und Wohnungseigentümer werden zu den Daten ihrer Immobilie(n) um Auskunft gebeten.

Gewerbesteuereinnahmen in Hessen steigen moderat

Die Gewerbesteuereinnahmen (brutto) der hessischen Gemeinden lagen im dritten Quartal 2010 mit insgesamt knapp 946 Mill. Euro um 7,1 % über denen des zweiten Quartals. Bezogen auf das dritte Quartal 2009 ergibt sich sogar eine Zunahme um 44,2 %. Rechnet man die ersten 3 Quartale 2010 zusammen, so beträgt die Steigerung gegenüber den Vergleichswerten des Vorjahres 12,7 %. Die Statistiker sehen in diesen Zahlen jedoch noch keinen Grund zur Euphorie, da sich die Rechnung auf das äußerst schwache Ergebnis des „Abschwungjahres“ 2009 bezieht. Dessen Jahreswerte waren gegenüber 2008 um 26,4 % zurückgegangen; die ersten 3 Quartale 2009 hatten sogar einen Einbruch um 33,8 % gezeigt. Absolut gesehen liegt das bisherige Ergebnis des Jahres 2010 damit zwischen dem entsprechenden Stand der Jahre 2005 und 2006 und damit um rund 860 Mill. Euro unter dem des Jahres 2008. Regional zeigen sich erneut große Unterschiede in der Entwicklung. Etwas mehr als die Hälfte (218) der hessischen Gemeinden hatten sogar einen Rückgang der Gewerbesteuereinnahmen um insgesamt 192 Mill. Euro gegenüber dem zweiten Quartal. Wertmäßig wurde dieses Minus jedoch deutlich durch den Zuwachs der anderen Gemeinden übertroffen (+ 753 Mill. Euro). Dabei lässt sich kein einfaches Muster erkennen. Selbst die Daten der 5 kreisfreien Städte zeigen kein klares Bild: Frankfurt am Main konnte seine Gewerbesteuereinnahmen zwar um 29 Mill. auf 364,6 Mill. Euro steigern (+ 8,7 %), zeigte aber in den letzten 4 Quartalen heftige Bewegungen von - 43 bis + 76 % (jeweils bezogen auf das Vorquartal). Auch Darmstadt, Wiesbaden, Offenbach und Kassel zeigten erhebliche Schwankungen. So verzeichnete Wiesbaden im dritten Quartal 2010 mit 13 Mill. Euro (- 22,6 %) den mit Abstand absolut größten Rückgang aller hessischen Kommunen gegenüber dem Vorquartal und erzielte nur noch Gewerbesteuereinnahmen in Höhe von 45,1 Mill. Euro, hatte jedoch im zweiten Quartal ein Plus von fast 17 Mill. Euro (39,8 %) verbuchen können. Wie die Entwicklung zur Jahreswende 2009/2010 zeigt, sind sogar auf Landesebene Überraschungen nicht ausgeschlossen: Nach dem kräftigen Plus Ende 2009 gab es im ersten Quartal 2010 einen unerwarteten Einbruch von 216 Mill. Euro (- 23,5 %), dem seit dem zweiten Quartal 2010 ein erst kräftiger und nunmehr gebremster Anstieg folgten.

Hessische Erwerbstätigenuhr: Eine Möglichkeit der Darstellung der Erwerbstätigenentwicklung im Konjunkturverlauf

In der traditionellen Arbeitsmarktberichterstattung wird die Entwicklung der Erwerbstätigenzahlen am aktuellen Rand mit jener der Vorquartale bzw. Vorjahresquartale verglichen. Dabei wird aber der langfristige Trend nicht betrachtet. Dieser Mangel soll durch die hessische Erwerbstätigenuhr behoben werden. Mit diesem Analyseinstrument, das eine Adaption und Weiterentwicklung des Konjunkturmonitors des Statistischen Bundesamtes darstellt, wird die Erwerbstätigenkonjunktur – unter Ausblendung saisonaler Effekte – dem langfristigen Trend gegenübergestellt. Dabei zeigt sich am aktuellen Rand ein interessanter Befund. In der traditionellen Berichterstattung wird dem Arbeitsmarkt ein relativ stabiles Verhalten in der Wirtschafts- und Finanzkrise attestiert. Dagegen zeigt die hessische Erwerbstätigenuhr gegenwärtig die Position der Tiefphase an. Dies liegt daran, dass der konjunkturelle Trend am aktuellen Rand negativ von der langfristigen Entwicklung abweicht. Damit wird deutlich, dass die Betrachtung des Arbeitsmarktes nicht nur aus einer kurzfristigen Perspektive erfolgen darf, sondern auch langfristige Aspekte in die Analyse einbezogen werden sollen. Hierfür kann die hessische Erwerbstätigenuhr einen Beitrag leisten.

Die hessische Erwerbstätigenuhr als Darstellung des Arbeitsmarktes im Konjunkturverlauf

Das methodische Vorbild der hessischen Erwerbstätigenuhr bildet der Konjunkturmonitor des Statistischen Bundesamtes, der auf einer Entwicklung des Statistischen Zentralamts der Niederlande (CBS) basiert¹⁾. Auch Eurostat, das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften, hat das Konzept des CBS aufgegriffen und publiziert die Ergebnisse auf seiner Internetseite²⁾. Die grundlegende Idee der hessischen Erwerbstätigenuhr ist, dass die Zeitreihe mit Ergebnissen der vierteljährlichen Erwerbstätigenrechnung um Saisonschwankungen und irreguläre Restschwankungen bereinigt wird. Aus der resultierenden Trend-Konjunktur-Komponente (glatte Komponente) wird anschließend ein langfristiger Trendverlauf gefiltert, der dann gemeinsam mit der Trend-Konjunktur-Komponente grafisch in einem Quadrantensystem dargestellt wird. Dabei werden konjunkturelle Schwankungen als Abweichung der Trend-Konjunktur-Komponenten vom langfristigen Trend angesehen.

1) Oltmanns, Erich, „Das Bruttoinlandsprodukt im Konjunkturzyklus“, *Wirtschaft und Statistik*, 10/2009, S. 963 ff.; van Ruth, Floris; Schouten, Barry; Wekker, Roberto; „The Statistics Netherlands Business Cycle Tracker. Methodological aspects; Concept, Cycle Computation and Indicator Selection“, Discussion Paper, Voorburg/Heerlen, 2006.

2) Siehe: <http://epp.eurostat.ec.europa.eu>.

3) Das Statistische Bundesamt verwendet für die Berechnung der Trend-Konjunktur-Komponente des saison- und kalenderbereinigten realen Bruttoinlandsprodukts ebenfalls BV4.1, da die Berechnung mit X-12-ARIMA unterjährige Zyklen enthalten kann, die sich nachteilig auf die Darstellung der konjunkturellen Phasen im Konjunkturmonitor auswirken können. Oltmanns, Erich, „Das Bruttoinlandsprodukt im Konjunkturzyklus“, *Wirtschaft und Statistik*, 10/2009, S. 965.

4) Für einen Ergebnisvergleich der Saisonbereinigungsverfahren bei der Quartalsrechnung der Erwerbstätigkeit siehe: Donhauser, Stefan, „Vierteljährliche Erwerbstätigenrechnung – Methodenbeschreibung, Ergebnisdarstellung, Möglichkeiten der Saisonbereinigung“, *Staat und Wirtschaft in Hessen*, 65. Jahrgang, Heft 9, September 2010, S. 267 ff.

Für die beiden Elemente der hessischen Erwerbstätigenuhr müssen 2 methodische Festlegungen getroffen werden. Diese betreffen

- die Berechnung der Trend-Konjunktur-Komponente sowie
- die Ermittlung des langfristigen Trends.

Die Berechnung der Trend-Konjunktur-Komponente erfolgt programmgestützt. Dabei ist zu beachten, dass das Ergebnis der Komponentenzerlegung einer Zeitreihe immer modellhafte Züge trägt, d. h. das Resultat hängt vom gewählten Zeitreihenmodell, dem mathematisch-statistischen Verfahren und den Parametersetzungen ab. Sowohl international als auch national wird hierfür weitgehend das Saisonbereinigungsverfahren X-12-ARIMA verwendet. Bei der Berechnung der Trend-Konjunktur-Komponente der hessischen Erwerbstätigenuhr kommt nicht X-12-ARIMA zum Einsatz, sondern das Berliner Verfahren, Version 4.1 (BV4.1). Dies liegt daran, dass mit BV4.1 die Trend-Konjunktur-Komponente und damit die Erwerbstätigenuhr einen ruhigeren Verlauf als unter der Verwendung von X-12-ARIMA aufweist³⁾. Auch zeigt die Erwerbstätigenuhr im Vergleich der beiden Saisonbereinigungsverfahren keine grundlegenden Unterschiede, d. h. die Zuordnung der Werte zu den einzelnen Phasen im Konjunkturverlauf ist identisch⁴⁾.

Der langfristige Trend wird in der Regel mithilfe des sogenannten Hodrick-Prescott-Filters (HP-Filter) bestimmt. Hodrick und Prescott entwickelten ein Verfahren, das den Trend einer Zeitreihe von der zyklischen Komponente sowie von irregulären Schwankungen und ggf. von Saisonfiguren separiert. Der Glättungsparameter λ löst das

Spannungsverhältnis zwischen einer möglichst guten Annäherung der Trendkomponente an die Ursprungsreihe auf der einen Seite und einem möglichst glatten Trendverlauf auf der anderen Seite. Je größer der Glättungsparameter gewählt wird, desto mehr geht die extrahierte Trendkomponente gegen einen linearen Trend. Für Quartalsdaten entspricht ein Wert des Glättungsparameters λ von 1600 einem Referenzzyklus von rund 8 Jahren, d. h. Schwingungen in der Ausgangsreihe von weniger als 8 Jahren werden als konjunkturelle Schwankungen bewertet und vom Trend entfernt. Der λ -Wert stammt von Hodrick und Prescott aus Plausibilitätsüberlegungen für US-Makrozeitreihen⁵⁾. Auf Basis zeitreihenanalytischer Überlegungen schlagen Ravn und Uhlig für die Berechnung von λ die sogenannte „Frequency Power Rule“ vor: Division der Anzahl der Perioden pro Jahr durch 4, Potenzierung mit 4 und Multiplikation mit 1600⁶⁾.

Die Vorteile des HP-Filters liegen darin, dass er in seiner technischen Anwendung einfach ist und keine lineare deterministische Bestimmung des Trendwachstums notwendig wird. D. h., dass keine Annahmen bezüglich des Trends, der eine Funktion der Zeit ist und der die Grundrichtung des Verlaufs einer Zeitreihe ausdrückt, getroffen werden müssen. Bei einem deterministischen Trend sind die Abweichungen der Trend-Konjunktur-Komponente stationär, das bedeutet, dass es immer wieder eine Tendenz zum Trend zurück gibt⁷⁾.

Nachteilig wirkt sich jedoch aus, dass aufgrund von Schätzungen die Randwerte eine zu geringe Stabilität aufweisen; dies ist aber ein generelles Problem von Filterverfahren. Die Werte der ersten beiden und der letzten beiden Werte der Zeitreihe haben ein vergleichsweise hohes Gewicht bei der Bestimmung der Trendwerte.

5) Hodrick, Robert J.; Prescott, Edward, C.; „Postwar U. S. Business Cycles: An Empirical Investigation“, Journal of Money, Credit and Banking, 6) Vol. 29, No. 1, February 1997, S. 1 ff.

6) Ravn, Morten O.; Uhlig, Harald, „On Adjusting the Hodrick-Prescott Filter for the Frequency of Observations“, Review of Economics and Statistics, Vol. 84, 2002, S. 371 ff.

7) Im Gegensatz dazu gilt dies bei einem stochastischen Trend, d. h. bei einem Random Walk mit Trend, nicht.

8) Bei der Schätzung der Saisonkomponente bzw. der Saisonbereinigung stellt sich diese Schwierigkeit weniger, da am aktuellen Rand auf Informationen des bisherigen Saisonmusters zurückgegriffen werden kann. Dies stellt insbesondere dann kein schwerwiegendes Problem dar, wenn die Zeitreihe eine sich kaum ändernde Saisonfigur – wie im Falle der vierteljährlichen Erwerbstätigenrechnung – aufweist. Meyer, Norbert, „Saisonbereinigte Reihe versus Trend als Hilfsmittel der aktuellen Konjunkturprognose“, in: Goldrian, Georg (Herausgeber), „Saisonbereinigung und Konjunkturprognose“, Beiträge zur quantitativen Wirtschaftsforschung, München 1996, S. 15 ff.

9) Kaiser, Regina; Maravall, Agustín; „Measuring Business Cycles in Economic Time Series“, 2001, New York, S. 87 ff.

10) Bruchez, Pierre-Alain, „A Modification of the HP Filter – Aiming at Reducing the End-Point Bias“, Working Paper, Eidgenössische Finanzverwaltung Bern, ÖT/2003/3, August 2003.

11) Abberger, Klaus; Nierhaus, Wolfgang; „Die ifo Konjunkturuhr: Ein Präzisionswerk zur Analyse der Wirtschaft“, ifo Schnelldienst, 61. Jahrgang, 23/2008, S. 16 ff.

12) Abberger, Klaus; Nierhaus, Wolfgang; „Was ist eine Rezession?“, ifo Schnelldienst, 61. Jahrgang, 14/2008, S. 44 ff.

Dies liegt daran, dass der HP-Filter als unendlich gleitender Durchschnitt mit symmetrischen Gewichten im Beobachtungszeitraum aufgefasst werden kann. Da aber nur endliche Zeitreihen zur Verfügung stehen, kommt es an den Rändern zu Verzerrungen; der HP-Filter ist somit nicht vollständig symmetrisch⁸⁾. Um diesen Nachteil auszugleichen, könnte die Ursprungsreihe mithilfe einer ARIMA-Prognose fortgeschrieben werden. Damit wird das Randproblem über den Beobachtungszeitraum hinausgeschoben; allerdings stellt sich bei diesem Verfahren die Frage nach der Prognosegüte⁹⁾.

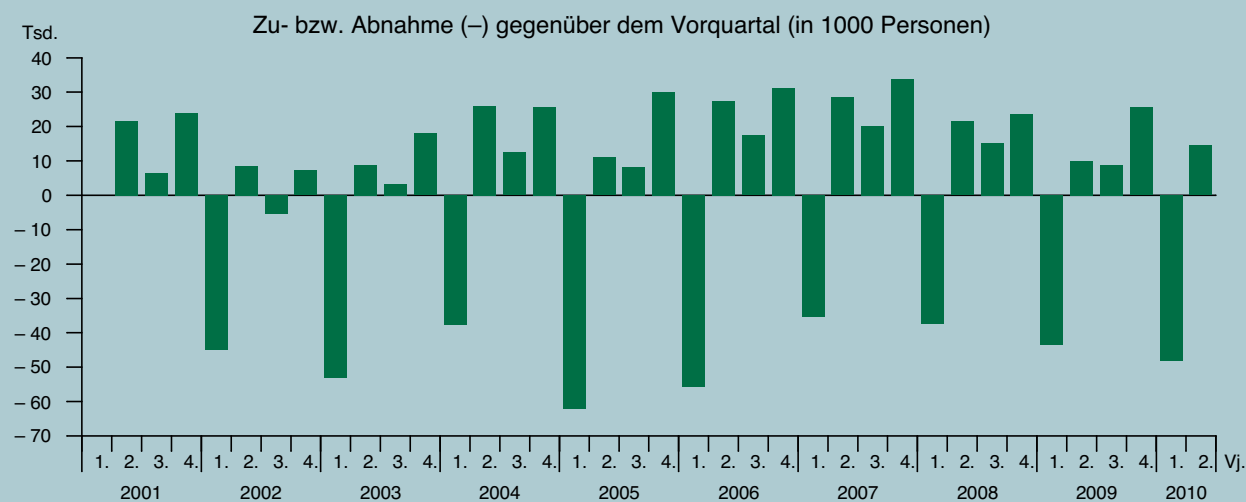
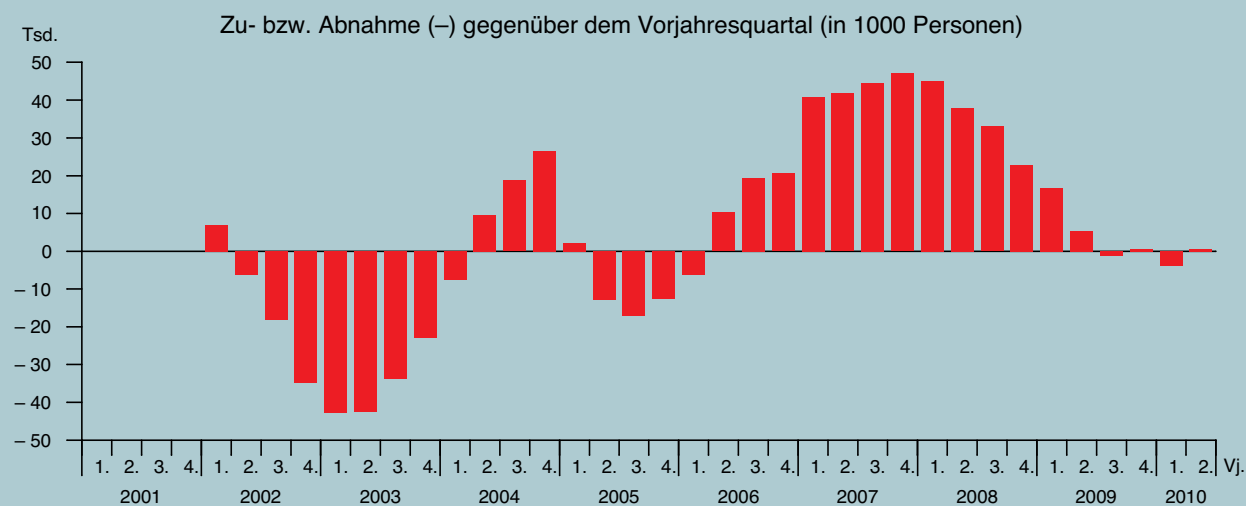
Der eingeschränkten Randwertstabilität kann auch damit begegnet werden, indem den zwei Werten am unteren und oberen Rand der Zeitreihe ein geringeres Gewicht beigemessen wird. Dies wird im sogenannten modifizierten Hodrick-Prescott-Filter (MHD-Filter) umgesetzt, der auch bei der Berechnung der hessischen Erwerbstätigenrechnung Anwendung findet¹⁰⁾. Dabei wird der in der Literatur empfohlene Wert des Glättungsparameters ($\lambda = 1600$) beibehalten. Allerdings führt die Verwendung des MHD-Filters nicht zu einem grundsätzlich anderen Verlauf. Um zu testen, ob das mit dieser Parametereinstellung errechnete Ergebnis stabil ist, wurden Berechnungen des langfristigen Trends mit verschiedenen λ -Werten des MHD-Filters durchgeführt. Insgesamt zeigt sich, dass alternative Einstellungen des Glättungsparameters keine prinzipiell anderen Resultate ergeben.

Datenbasis der hessischen Erwerbstätigenrechnung bilden die Ergebnisse der vierteljährlichen Erwerbstätigenrechnung, die vom Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (AK ETR) berechnet werden. Die Ergebnisse (Reihe 1, Band 3) aller Bundesländer stehen auf der Internetseite des AK ETR (<http://www.statistik-hessen.de/erwerbstaetigenrechnung/Veroeffentlichungen.htm>) kostenlos zur Verfügung.

Konjunkturphasen der hessischen Erwerbstätigenrechnung

Die traditionelle Einteilung des Konjunkturzyklus erfolgt in die Phasen (Aufzählung in Uhrzeigerichtung) Aufschwung, Boom, Abschwung und Rezession. Diese Bezeichnungen werden im Konjunkturmonitor des Statistischen Bundesamtes oder in der Konjunkturuhr des ifo-Instituts¹¹⁾ verwendet. Von diesen Benennungen wird bei der hessischen Erwerbstätigenrechnung abgewichen. Eine technische Rezession liegt dann vor, wenn das saison- und kalenderbereinigte reale Bruttoinlandsprodukt in mindestens 2 aufeinander folgenden Quartalen abnimmt¹²⁾. Derartige Entwicklungen waren bei den Ergebnissen der vierteljährlichen Erwerbstätigenrechnung in Hessen auf der obersten Aggregationsebene seit dem ersten Quartal 2001, dem Beginn der Zeitreihe, nicht festzustellen. Stattdessen zeigen die Erwerbstätigenzahlen ein relativ fixes Saisonmuster, das insbesondere

Erwerbstätige sowie Veränderungsraten gegenüber Vorjahres- und Vorquartal
in Hessen 2001 bis 2010
Anzahl (in 1000 Personen)



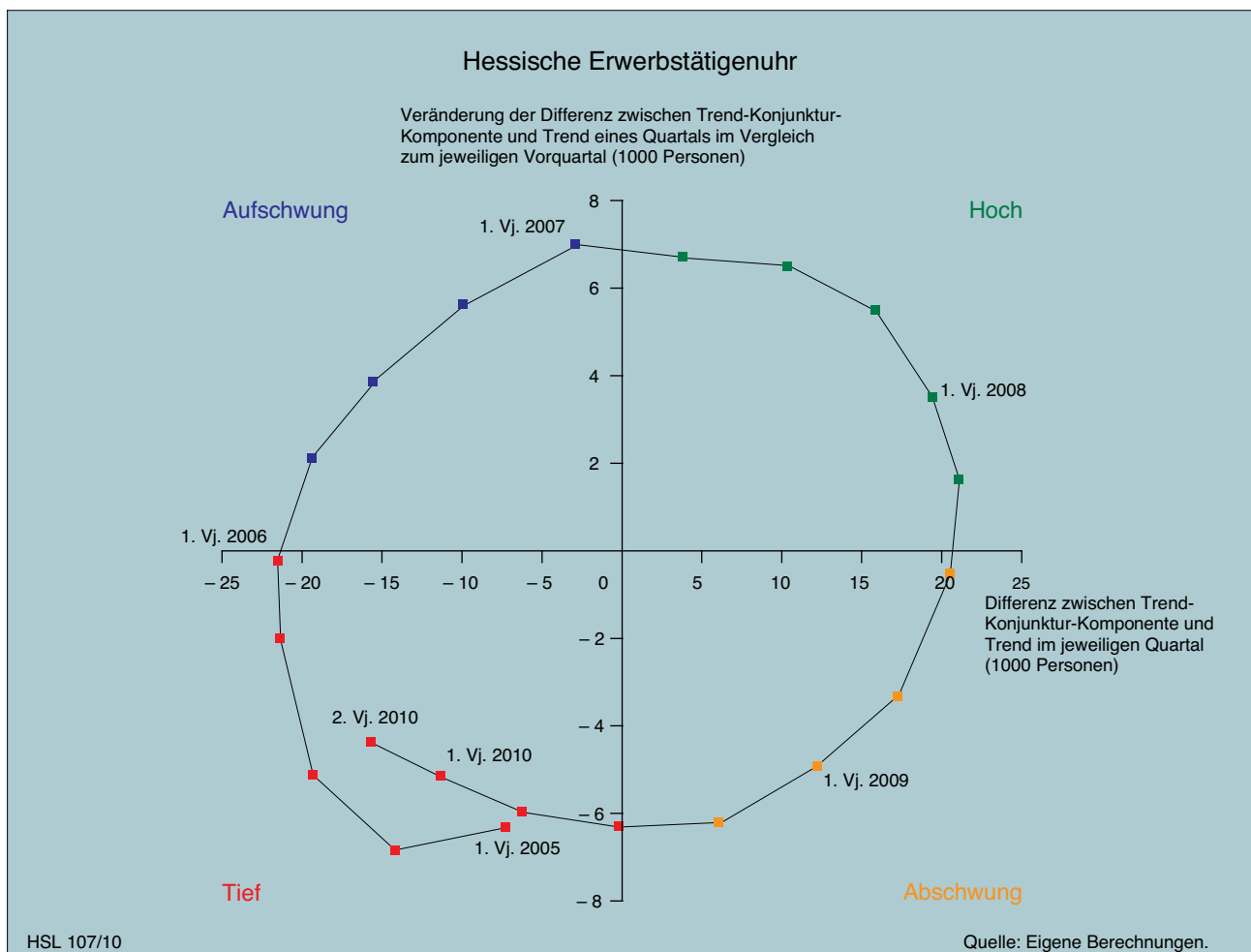
durch starke Rückgänge im ersten Quartal im Vergleich zu den 3 Vorquartalen gekennzeichnet ist. Ein Rückgang, der sich über mehrere Quartale erstreckt, war nicht zu beobachten. Daher kann auch der Begriff Rezession in der Arbeitsmarktberichterstattung nicht verwendet werden.

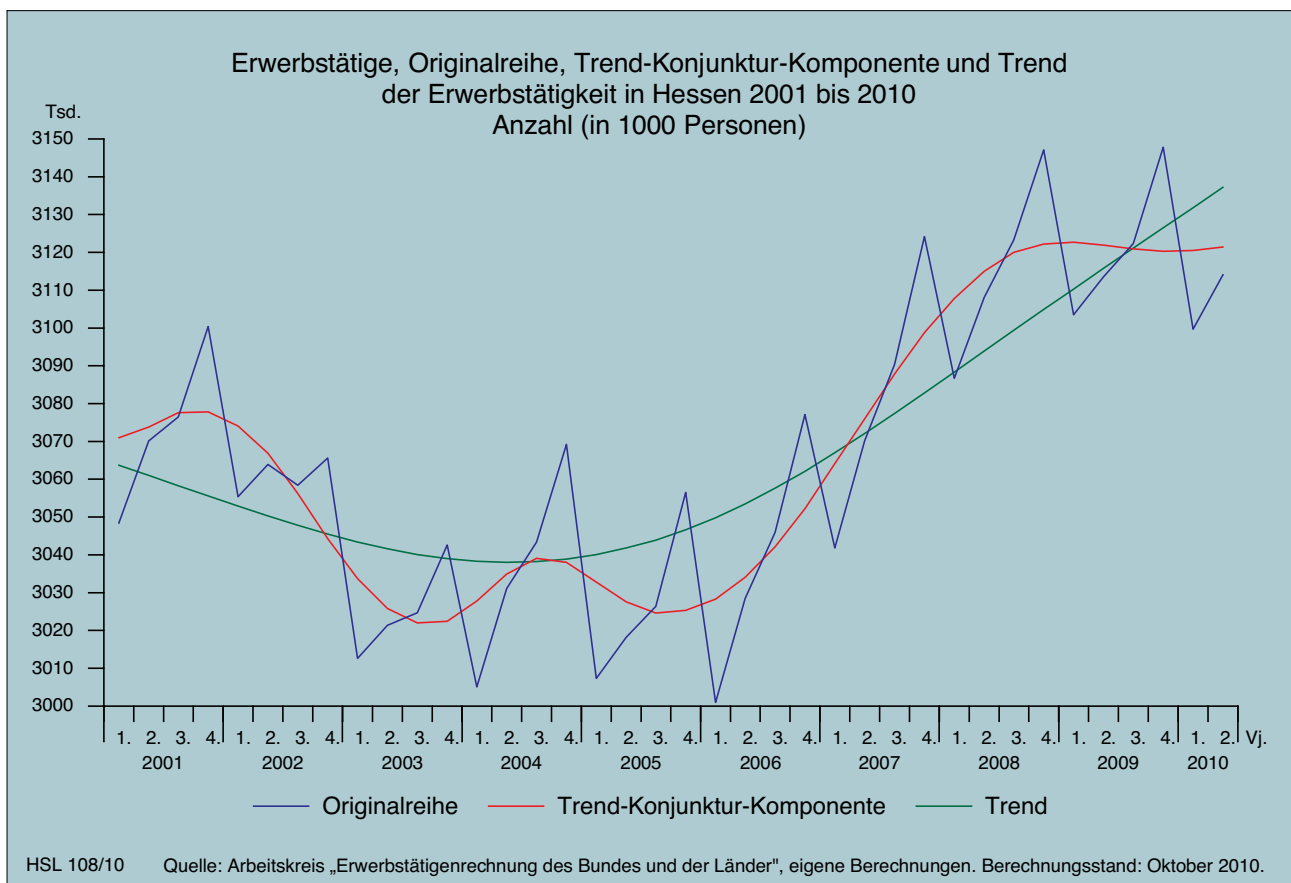
Abweichend von den Bezeichnungen des Konjunkturmonitors und der ifo Konjunkturuhr werden in der hessischen Erwerbstätigenuhr die Bezeichnungen Aufschwung, Hoch, Abschwung sowie Tief verwendet. Der Konjunkturverlauf der Erwerbstätigkeit wird in einem Quadrantensystem dargestellt, das die genannten Bezeichnungen trägt. Auf der Abszisse wird die Differenz zwischen der aktuellen Situation der Trend-Konjunktur-Komponente und dem langfristigen Trend abgebildet. Alle Punkte, die oberhalb der Abszisse liegen, stellen eine positive konjunkturelle Situation (Aufschwung, Hoch) dar, die darunter liegenden deuten auf rückläufige Arbeitsmarktdynamik hin (Abschwung, Tief). Auf der Ordinate wird die Veränderung dieser Differenz im Vergleich zum Vorquartal dargestellt. Aufgrund dieser Darstellung ergibt sich ein konjunktureller Ablauf, der einem Verlauf eines Uhrzeigers ähnlich ist. Aus den beiden Komponenten ergeben sich die 4 konjunkturellen

Phasen, die durch die Vorzeichen der Wertepaare charakterisiert sind:

- Hoch: Die Differenz zwischen der Trend-Konjunktur-Komponente und dem langfristigen Trend ist positiv, ebenfalls die Veränderung dieser Differenz der Vorquartale.
- Abschwung: Die Differenz zwischen der Trend-Konjunktur-Komponente und dem langfristigen Trend ist positiv, aber die Veränderung dieser Differenz weist im Vorquartalsvergleich bereits negative Werte auf.
- Tief: Die Differenz zwischen der Trend-Konjunktur-Komponente und dem langfristigen Trend ist negativ, auch die Veränderung dieser Differenz ist im Vorquartalsvergleich negativ.
- Aufschwung: Die Differenz zwischen der Trend-Konjunktur-Komponente und dem langfristigen Trend ist noch negativ, aber die Veränderung dieser Differenz weist im Vorquartalsvergleich bereits positive Werte auf.

Beim Konjunkturmonitor des Statistischen Bundesamtes wird die Trend-Konjunktur-Komponente auf den Trend standardisiert. Der Trend ist dann eine horizontale Linie, um den die Trend-Konjunktur-Komponente schwingt.





Die daraus folgenden Ergebnisse werden dann relativ dargestellt. Anders wird bei der Darstellung der hessischen Erwerbstätigenzahl vorgegangen: Auf die Standardisierung wird verzichtet, die Ergebnisse werden daher in 1000 Personen ausgewiesen. Dies erfolgt deshalb, weil die Veröffentlichung von Kopffzahlen in der regionalen Arbeitsmarktberichterstattung eine leichter nachvollziehbare Größe darstellt. Der Verlauf der hessischen Erwerbstätigenzahl ändert sich durch die Darstellung von Absolutwerten und die nicht durchgeführte Standardisierung im Grundsatz nicht.

Vierteljährliche Erwerbstätigkeit in Hessen

Vor der Darstellung der Ergebnisse der hessischen Erwerbstätigenzahl soll zunächst auf die jüngste Entwicklung eingegangen werden¹³⁾. Vom zweiten Quartal 2006 bis zum zweiten Quartal 2009 waren in Hessen Zunahmen der Erwerbstätigkeit im Vergleich zum Vorjahresquartal zu beobachten. Im dritten Vierteljahr 2009 waren die Erwerbstätigenzahlen erstmals rückläufig. Ab diesem Zeitpunkt stagnierte die Entwicklung: Im vierten Quartal 2009 war ein Anstieg von 700 Personen, im ers-

ten Quartal 2010 eine Abnahme von 3800 Personen und im zweiten Quartal 2010 ein Anstieg von 600 Personen gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal festzustellen. Dies verdeutlicht die Stabilität des hessischen Arbeitsmarktes, der derzeit von nur geringen Schwankungen der Erwerbstätigenzahl gekennzeichnet ist.

Betrachtet man die Veränderungen zum Vorquartal, so zeigt sich, dass die Frühjahrsbelebung im zweiten Quartal 2010 deutlich schwächer als in den wachstumsstarken Jahren 2006 und 2007 ausfiel – damals nahm das reale BIP um 2,7 bzw. 2,1 % zu – obwohl die Wirtschaftsleistung in der ersten Jahreshälfte 2010 mit 2,7 % wieder deutlich anstieg. Auch im Jahr 2008 war bei einem Anstieg des Wirtschaftswachstums von lediglich 1,3 % ein stärkerer Frühjahrsaufschwung festzustellen. Insgesamt erreichte die Erwerbstätigkeit in Hessen im Krisenjahr 2009 einen Höchstwert von 3,12 Mill. Personen; das reale BIP nahm dagegen um 4,3 % ab. Der Arbeitsmarkt zeigte sich stabil. Dazu trugen die verschiedenen Rettungspakete der Regierung zur Förderung der Konjunktur und der Beschäftigung, wie beispielsweise die Ausweitung der Kurzarbeit, bei. Der Abbau von Arbeitszeitkonten, aber auch das eher zögerliche Entlassungsverhalten der Arbeitgeber vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels und des demografischen Wandels stützten diese Entwicklung. Daher kann damit gerechnet werden, dass die weiter anziehende Wirtschaftsleistung nicht mit starken Beschäftigungsanstiegen wie in den Jahren 2007 und 2008 begleitet sein

13) Eine ausführliche Darstellung der Erwerbstätigkeit kann der unter der vierten Fußnote genannten Veröffentlichung entnommen werden. Ergebnisse auf der Ebene von 6 Wirtschaftsbereichen sind dargestellt in: Donhauser, Stefan, „Das Ganze und die Summe seiner Teile: Direkte versus indirekte Saisonbereinigung der vierteljährlichen Erwerbstätigenrechnung“, Staat und Wirtschaft in Hessen, 65. Jahrgang, Heft 9, September 2010, S. 285 ff.

wird. Dies zeigt sich derzeit an den wieder zunehmenden Aktivitäten der Zeitarbeitsbranche.

Erwerbstätigenzyklus in Hessen

Das Schaubild der Erwerbstätigenuhr zeigt die Darstellung der Wertepaare der beiden oben erläuterten Elemente. Der hessische Arbeitsmarkt befindet sich demnach seit dem dritten Quartal 2009 in der Tiefphase. Dieser Befund mag überraschen. In der traditionellen Arbeitsmarktberichterstattung wird vermeldet, dass die Erwerbstätigkeit angesichts der gegenwärtigen Wirtschafts- und Finanzkrise relativ stabil in Bezug auf das Bruttoinlandsprodukt geblieben ist. Dies belegt auch das erste Schaubild (s. S. 349) des vorliegenden Beitrags. Jedoch liegt aktuell die Trend-Konjunktur-Komponente deutlich unter dem langfristigen Trend, wie bereits vom vierten Quartal 2004 bis zum ersten Quartal 2007. Ebenso war in dem genannten Zeitraum die Veränderung der Differenz der beiden Komponenten negativ. Dies ist auch gegenwärtig der Fall. Am aktuellen Rand nimmt die negative Differenz ab und die Erwerbstätigenuhr bewegt sich allmählich in Richtung Aufschwung. Es kann davon ausgegangen werden, dass

mit einer schnellen Bewegung in den Aufschwung-Quadranten nicht gerechnet werden kann, da die Unternehmen die Arbeitszeitkonten auffüllen und die Kurzarbeit weiter reduziert werden wird.

Auch kann der übrige Verlauf der hessischen Erwerbstätigenuhr als plausibel eingestuft werden, der mit der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung gut korrespondiert. Das Jahr 2005 war noch von einer moderaten Entwicklung der Wirtschaftsleistung gekennzeichnet (+ 1,0 %), die von der Einführung der Hartz-Gesetze (Ich-AGs, Neuregelung der geringfügigen Beschäftigung) profitierte. Dies zeigt auch die Arbeitsmarktposition der Erwerbstätigenuhr. In den wachstumsstarken Jahren 2006 und 2007 befand sich der hessische Arbeitsmarkt (ab dem zweiten Quartal 2006) in einer Aufschwung- und Hochphase. Letztere ging ab dem zweiten Halbjahr 2008 mit der Pleite von Lehman und der damit beginnenden Wirtschafts- und Finanzkrise zu Ende; in jenem Jahr stieg das reale BIP in Hessen moderat um 1,3 % an. Die Rezession im Jahr 2009 wirkte sich auch auf die Erwerbstätigkeit aus: Die Erwerbstätigenuhr bewegte sich aus der Abschwung- in die Tiefphase.

Erwerbstätige (Originalreihe) und Elemente der hessischen Erwerbstätigenuhr
(in 1000 Personen)

Quartal	Erwerbstätige (Originalreihe)	Trend-Konjunktur- Komponente (berechnet mit BV4.1)	Trend (berechnet mit dem modifizierten HP-Filter)	Differenz zwischen Trend-Konjunktur- Komponente und Trend (Darstellung auf der Abszisse)	Veränderung der Differenz eines Quartals im Vergleich zum jeweiligen Vorquartal (Darstellung auf der Ordinate)
2005 1. Vj	3 007	3 033	3 040	- 7,3	- 6,3
2. Vj	3 018	3 028	3 042	- 14,2	- 6,9
3. Vj	3 026	3 025	3 044	- 19,3	- 5,2
4. Vj	3 057	3 025	3 047	- 21,3	- 2,0
2006 1. Vj	3 001	3 028	3 050	- 21,6	- 0,2
2. Vj	3 028	3 034	3 054	- 19,4	2,1
3. Vj	3 046	3 042	3 058	- 15,6	3,9
4. Vj	3 077	3 052	3 062	- 9,9	5,7
2007 1. Vj	3 042	3 064	3 067	- 2,8	7,0
2. Vj	3 070	3 076	3 072	3,9	6,7
3. Vj	3 090	3 088	3 077	10,4	6,5
4. Vj	3 124	3 099	3 083	15,9	5,5
2008 1. Vj	3 087	3 108	3 088	19,5	3,5
2. Vj	3 108	3 115	3 094	21,1	1,6
3. Vj	3 123	3 120	3 099	20,6	- 0,5
4. Vj	3 147	3 122	3 105	17,3	- 3,3
2009 1. Vj	3 103	3 123	3 110	12,3	- 4,9
2. Vj	3 113	3 122	3 116	6,1	- 6,2
3. Vj	3 122	3 121	3 121	- 0,2	- 6,3
4. Vj	3 148	3 120	3 126	- 6,2	- 6,0
2010 1. Vj	3 100	3 120	3 132	- 11,3	- 5,2
2. Vj	3 114	3 121	3 137	- 15,7	- 4,4

Quellen: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“, eigene Berechnungen. Berechnungsstand: Oktober 2010.

Aufgrund der positiven Signale aus der Realwirtschaft, d. h. der zunehmenden Exportnachfrage, ansteigenden Auftragseingängen im Verarbeitenden Gewerbe und moderaten Wachstumsraten des Verbraucherpreisindex sowie einer überaus positiven Entwicklung des BIP in der ersten Jahreshälfte 2010, kann der Schluss gezogen werden, dass der Arbeitsmarkt – auch vor dem Hintergrund der rückläufigen Kurzarbeit – auch weiterhin von starken und dauerhaften Rückschlägen trotz des Auslaufens der Rettungspakete verschont bleiben wird.

Fazit

Basierend auf dem Konjunkturmonitor des Statistischen Bundesamtes wurde die hessische Erwerbstätigenuhr entwickelt. Mithilfe dieses Instruments soll die traditionelle Arbeitsmarktberichterstattung ergänzt werden. Denn bisher wurden bei der Beurteilung der Arbeitsmarktsituation am aktuellen Rand nur die Veränderungs-

raten zum Vorquartal bzw. Vorjahresquartal betrachtet. Mit diesem neuen Instrument wird die aktuelle Erwerbstätigensituation aus der langfristigen Perspektive unter Ausschaltung saisonaler Schwankungen dargestellt und einer konjunkturellen Phase zugewiesen. Die hessische Erwerbstätigenuhr stellt also eine Erweiterung der bisherigen Arbeitsmarktanalysen dar.

Allerdings muss deutlich gemacht werden, dass die dargestellten Ergebnisse nicht als amtliche Datierung der Phasen im Konjunkturzyklus verstanden werden dürfen, da die Phasenzuordnung der Erwerbstätigenentwicklung aus nur einer möglichen Perspektive erfolgt. Andere Modellrechnungen können durchaus zu abweichenden Befunden führen. Angestrebt wird die laufende Aktualisierung der hessischen Erwerbstätigenuhr, sobald neue Ergebnisse der vierteljährlichen Erwerbstätigenrechnung des AK ETR vorliegen.

Hessische Kreiszahlen

Ausgewählte Daten für Landkreise und kreisfreie Städte

Für Strukturanalysen und Kreisvergleiche bringt diese Veröffentlichung zweimal jährlich reichhaltiges Material über jeden Landkreis aus allen Bereichen der amtlichen Statistik. Einiges Kreismaterial wird speziell für diese Veröffentlichung aufbereitet.

Jeder Band enthält zusätzlich Daten für die kreisangehörigen Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern und für den Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main. Ein Anhang bietet ausgewählte Daten im Zeitvergleich.

Format DIN A 4, Umfang 50 bis 70 Seiten, kartoniert.

Mit Schaubildern zu ausgewählten Themenbereichen des Inhalts.

Die Hessischen Kreiszahlen sind auch als PDF-Datei mit Excel-Anhang per E-Mail-Versand lieferbar.

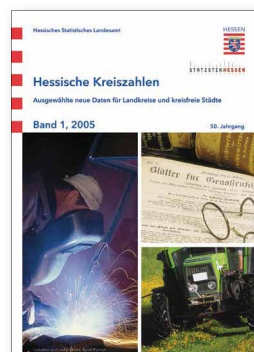
Die Daten sind benutzerfreundlich abrufbar; benötigt wird Excel 97 oder höher, sowie Adobe Acrobat Reader.

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt bei uns.
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden



STATISTIK HESSEN



W_160

Bevölkerungsentwicklung in Hessen bis zum Jahr 2060

Teil 2: Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für die Landkreise und kreisfreien Städte bis 2030

Die regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung des Hessischen Statistischen Landesamtes stützt sich auf die Ergebnisse der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung für das Land Hessen. Demnach sinkt die Bevölkerungszahl auf Landesebene bis 2020 zunächst moderat um knapp 2 % gegenüber dem Basisjahr 2008. Danach beschleunigt sich der Rückgang und bis 2030 ist mit einer weiteren Bevölkerungsabnahme von 2,5 % zu rechnen. Die demografische Entwicklung unterscheidet sich regional erheblich. Während der Regierungsbezirk Darmstadt in den nächsten Jahren noch leichte Einwohnerzuwächse verbuchen wird und mittelfristig mit einer nur geringen Bevölkerungsabnahme von 1 % bis 2030 rechnen kann, wurde der Scheitelpunkt in Mittel- und Nordhessen bereits vor Jahren erreicht. Im Regierungsbezirk Gießen wird die Einwohnerzahl innerhalb der nächsten gut 20 Jahre um etwa 8 % sinken, im Regierungsbezirk Kassel voraussichtlich um 11 %. Fast alle nordhessischen Landkreise sowie der Vogelsbergkreis müssen sich auf starke Bevölkerungsverluste einstellen. Dagegen werden die Wirtschafts- und Finanzmetropole Frankfurt am Main, der angrenzende Main-Taunus-Kreis sowie die kreisfreie Stadt Darmstadt voraussichtlich auch noch im Jahr 2030 mehr Einwohner zählen als heute.

Methodische Erläuterungen

Die vorliegende Bevölkerungsvorausberechnung für die Landkreise und kreisfreien Städte Hessens orientiert sich an der unteren Variante (Variante 1-W1) der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Bundes und der Länder (KBV) für das Land Hessen¹⁾. Die aus der Vorausberechnung für das Land resultierenden Eckwerte setzen die Grenzen der regionalen Entwicklung, sodass die kumulierten Regionalergebnisse die Landeswerte ergeben. Basis der Vorausberechnung ist der Bevölkerungsbestand der Landkreise und kreisfreien Städte am 31. Dezember 2008²⁾ in der Gliederung nach Einzelaltersjahren und Geschlecht. Der Vorausrechnungszeitraum reicht für die Landkreise und kreisfreien Städte bis 2030, die modellhafte Weiterrechnung auf Landesebene bis zum Jahr 2060. Die Berechnungen beruhen auf der Komponentenmethode, die zugrunde gelegten Annahmen bezüglich Geburtenhäufigkeit, Sterblichkeit und Wanderungen stützen sich im Wesentlichen auf deren Entwicklung in der Vergangenheit. Die maßgeblichen Einflussgrößen, wie die Außenwanderung oder die Geburtenrate, können sich jedoch durch politische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen ändern. Daher muss man sich stets im Klaren sein, dass die Ergebnisse der Berechnung mit der Unsicherheit einer von den Annahmen abweichenden Entwicklung behaftet sind.

1) Die Modellannahmen und Ergebnisse der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung für Hessen sind in dem Aufsatz „Bevölkerungsentwicklung in Hessen bis zum Jahr 2060“, Teil 1, Staat und Wirtschaft in Hessen, 65. Jahrg., Heft 8, August 2010, Seite 219 ff, ausführlich dargestellt.

2) Der in der Fortschreibung überhöhte Bestand der hochbetagten 95-Jährigen oder Älteren wurde für die Vorausberechnung um rund 7700 Personen reduziert. Nähere Erläuterungen siehe hierzu Teil 1, S. 219.

Annahmen

Für die Berechnung der künftigen **Geburten** in den Kreisen und kreisfreien Städten wurden die jeweiligen altersspezifischen Geburtenziffern des Durchschnitts der Jahre 2004 bis 2008 zugrunde gelegt. Deutlich über dem Landesdurchschnitt von 1,36 Kindern je Frau liegen die Stadt Offenbach am Main (1,55) sowie die Landkreise Hersfeld-Rotenburg (1,47), Fulda (1,46) und Limburg-Weilburg (1,46). Unterschritten wird das Hessenniveau vor allem in den Landkreisen Gießen (1,24) und Marburg-Biedenkopf (1,24), in der kreisfreien Stadt Kassel (1,26), im Landkreis Kassel (1,29) und im Vogelsbergkreis (1,29). Das nunmehr seit 3 Dekaden relativ gleich bleibende Geburtenniveau liegt um ein Drittel unter dem Stand, der für den sogenannten Generationsersatz (2,1 Kinder je Frau) erforderlich ist. Weil derzeit keine Anzeichen für eine Veränderung des Geburtenverhaltens vorliegen, wird angenommen, dass die Geburtenziffern über den gesamten Berechnungszeitraum konstant bleiben.

Für die Berechnung der zu erwartenden **Sterbefälle** wurden die Sterbewahrscheinlichkeiten der Kreise und kreisfreien Städte des Durchschnitts der Jahre 2004 bis 2008 verwendet. Die jeweiligen altersspezifischen Sterbeziffern wurden bis 2030 analog der 12. KBV auf ein Niveau abgesenkt, das einer Zunahme der Lebenserwartung bei männlichen und weiblichen Neugeborenen von rund 4 bzw. gut 3 Jahren entspricht.

Weil die Entwicklung der Sterbefälle bereits im aktuellen Altersaufbau der Bevölkerung vorgezeichnet ist, wird die angenommene steigende Lebenserwartung den

Bevölkerung 2008, 2020 und 2030 nach Verwaltungsbezirken

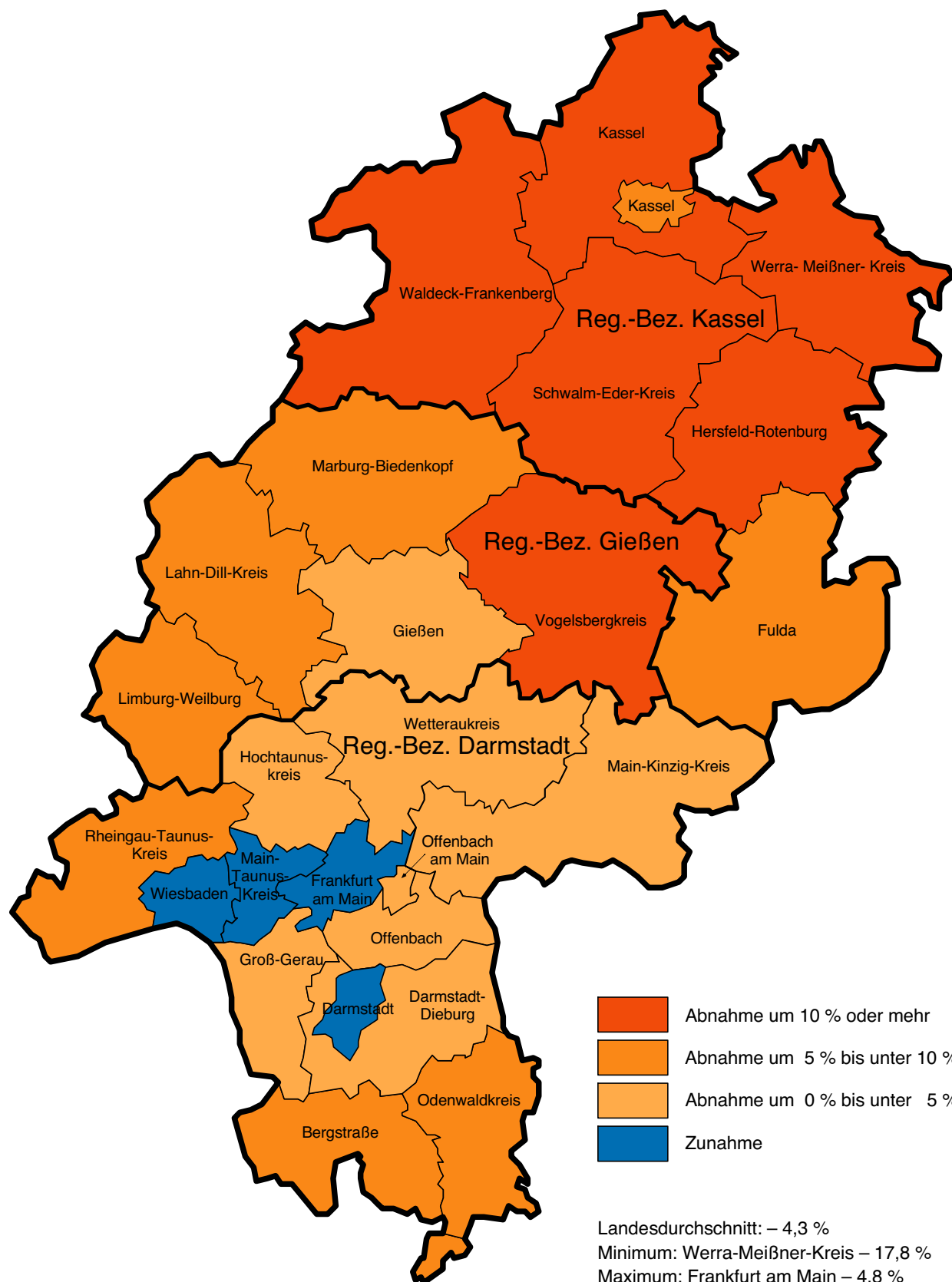
Kreisfreie Stadt Landkreis	Bevölkerung am 31.12. des Jahres			Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber bereinigter Zahl 2008 ¹⁾ in %	
	2008	2020	2030	2020	2030
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	142 310	144 103	143 317	1,4	0,8
Frankfurt am Main, Stadt	664 838	689 767	695 738	3,9	4,8
Offenbach am Main, Stadt	118 977	119 636	118 865	0,6	-0,0
Wiesbaden, Landeshauptstadt	276 742	278 686	276 764	0,8	0,1
Bergstraße	263 465	255 697	247 235	– 2,8	– 6,1
Darmstadt-Dieburg	288 701	285 389	279 808	– 1,1	– 3,0
Groß-Gerau	253 576	254 201	251 184	0,3	– 0,9
Hochtaunuskreis	225 737	225 245	221 735	– 0,1	– 1,6
Main-Kinzig-Kreis	407 456	400 706	391 378	– 1,6	– 3,8
Main-Taunus-Kreis	226 072	229 320	227 550	1,6	0,8
Odenwaldkreis	98 092	93 403	89 646	– 4,6	– 8,5
Offenbach	336 818	333 879	327 086	– 0,8	– 2,8
Rheingau-Taunus-Kreis	183 487	178 830	173 766	– 2,4	– 5,1
Wetteraukreis	298 496	297 628	293 564	– 0,1	– 1,5
Reg.-Bez. D a r m s t a d t	3 784 767	3 786 490	3 737 636	0,2	– 1,1
Gießen	255 299	249 341	242 556	– 2,2	– 4,9
Lahn-Dill-Kreis	256 582	243 503	232 347	– 5,0	– 9,3
Limburg-Weilburg	172 738	166 367	160 880	– 3,6	– 6,7
Marburg-Biedenkopf	251 800	243 165	235 188	– 3,3	– 6,5
Vogelsbergkreis	112 264	102 316	95 548	– 8,7	– 14,7
Reg.-Bez. G i e ß e n	1 048 683	1 004 692	966 519	– 4,1	– 7,7
Kassel, documenta-Stadt	194 168	187 052	179 687	– 3,6	– 7,4
Fulda	218 421	212 323	205 702	– 2,7	– 5,7
Hersfeld-Rotenburg	123 984	113 359	105 499	– 8,4	– 14,8
Kassel	239 236	224 866	212 430	– 5,9	– 11,1
Schwalm-Eder-Kreis	185 310	170 127	158 335	– 8,1	– 14,5
Waldeck-Frankenberg	164 652	153 000	144 064	– 6,9	– 12,4
Werra-Meißner-Kreis	105 732	94 375	86 750	– 10,6	– 17,8
Reg.-Bez. K a s s e l	1 231 503	1 155 102	1 092 467	– 6,1	– 11,2
Land H e s s e n	6 064 953	5 946 284	5 796 622	– 1,8	– 4,3
davon					
kreisfreie Städte	1 397 035	1 419 244	1 414 371	1,7	1,4
Landkreise	4 667 918	4 527 040	4 382 251	– 2,9	– 6,0

1) Aufgrund von Annahmen wurde der Bevölkerungsbestand 2008 in der Altersgruppe „80 oder älter“ reduziert. Näheres hierzu siehe „Methodische Erläuterungen und Annahmen“.

absehbaren Anstieg der Sterbefälle – im Laufe des Hineinwachsens der Generation der „Baby-Boomer“ in hohe Altersjahre – nicht mindern, sondern lediglich zeitlich verschieben. Vor diesem Hintergrund ist daher für die Zukunft davon auszugehen, dass sich der bereits seit Beginn der Siebzigerjahre des letzten Jahrhunderts in Hessen zu verzeichnende negative Saldo aus Geburten und Sterbefällen fortsetzen wird. Landkreise mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil älterer Menschen müssen mit entsprechend hohen Sterbezahlen rechnen, die bei dem ohnehin niedrigen Geburtenniveau zu einem Ansteigen des Gestorbenenüberschusses beitragen werden.

Die Berechnungen der **Wanderungen** basieren auf den Wanderungsannahmen der Variante 1-W1 der 12. KBV für das Land Hessen. Die Wanderungssalden Hessens mit dem Bundesgebiet (Binnenwanderungen) wurden durch Fortzugsraten der anderen Bundesländer der Jahre 2005 bis 2007 errechnet. Nach 2020 sinken die Raten bis 2030 schrittweise auf Null. Die Wanderungssalden mit dem Ausland (Außenwanderungen) ergeben sich aus den Annahmen für das gesamte Bundesgebiet bzw. der Quote Hessens bei der Verteilung der Wanderungssalden auf die Länder.

Zu- bzw. Abnahme der Bevölkerung 2030 gegenüber 2008
in den kreisfreien Städten und Landkreisen Hessens
— Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung —



HSL 109/10

Die Annahmen des Wanderungsaustauschs über die Grenzen Hessens ergeben zusammen einen von 2010 (+ 800) bis 2014 (+ 6800) kontinuierlich ansteigenden Wanderungsgewinn. Ab dann wird bis 2030 mit einem durchschnittlichen Wanderungsgewinn von 6500 Personen pro Jahr gerechnet, danach bis 2060 mit 7400 Personen jährlich. Auf Landesebene führt die Wanderungsbewegung zu einer „Verjüngung der Bevölkerung“, da Zuwanderungsüberschüsse bei den Jüngeren deren Bestand erhöhen. Besonders ausgeprägt fallen diese Überschüsse in der Altersgruppe zwischen 18 und 32 Jahren aus. In den Landkreisen variieren diese Wanderungsstrukturen beträchtlich. Die Aufteilung der angenommenen Nettozuwanderung über die hessische Landesgrenze auf die Landkreise und kreisfreien Städte erfolgte daher getrennt nach Nettozuwanderungen aus dem Ausland bzw. den Wanderungsbewegungen mit den anderen Bundesländern entsprechend der Entwicklung ab dem Jahr 2002 bis 2008. Die Wanderungsgewinne und -verluste aus der Landesbinnenwanderung (Wanderungen zwischen den Landkreisen und kreisfreien Städten Hessens) wurden ebenfalls – den Gegebenheiten ab dem Jahr 2002 folgend – berücksichtigt. Die kreisspezifische demografische Struktur der Wandernden ist für die weitere Entwicklung von Bedeutung, da sie in die Berechnung der zu erwartenden Geburten und Sterbefälle mit einbezogen wird.

Ergebnisse der Regierungsbezirke, kreisfreien Städte und Landkreise

Nach den Ergebnissen der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung setzt sich in Hessen die seit 2005 anhaltende rückläufige Bevölkerungsentwicklung zunächst langsam, später schneller fort. Die Zahl der Einwohner sinkt sukzessive von gegenwärtig 6,06 Mill. Einwohnern über 5,95 Mill. (2020) auf 5,80 Mill. im Jahr 2030. Das sind gut 4 % weniger als heute. Im Regierungsbezirk Darmstadt ist auch in den kommenden Jahren mit moderaten Bevölkerungszuwächsen und erst etwa ab 2023 mit einer rückläufigen Bevölkerungsentwicklung zu rechnen. Ende 2030 dürfte die Einwohnerzahl in Südhessen mit 3,74 Mill. gut 1 % niedriger liegen als heute. Im Regierungsbezirk Gießen wird sich der langsame, seit 2003 anhaltende Bevölkerungsrückgang verstärkt fortsetzen. Bis 2030 ist mit einer weiteren Abnahme von knapp 8 % auf 967 000 Einwohner zu rechnen. Im Regierungsbezirk Kassel ist bereits seit 1998 ein im Vergleich zu Mittelhessen absolut und relativ stärkerer Bevölkerungsrückgang zu beobachten. Dieser wird sich nach derzeitigen Erkenntnissen verstärkt fortsetzen und die Bevölkerungszahl wird bis 2030 voraussichtlich weiter um gut 11 % auf 1,09 Mill. schrumpfen.

Die beschriebenen Unterschiede in der Bevölkerungsentwicklung Hessens und seiner Regierungsbezirke sind

eine Folge sowohl natürlicher als auch räumlicher Bevölkerungsbewegungen. Auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise sind die Unterschiede sehr viel größer. Nach der regionalisierten Vorausberechnung ist bis 2030 sowohl mit Bevölkerungszunahmen (bis zu knapp 5 % in Frankfurt am Main) als auch mit Abnahmen (bis zu rund 18 % im Werra-Meißner-Kreis) zu rechnen. Hauptursachen für die künftig noch stärker divergierende regionale Entwicklung sind die Alterstruktur der Basisbevölkerung, unterschiedliche Geburtenraten und die Attraktivität der Landkreise und kreisfreien Städte sowohl für kleinräumige innerhessische Wanderungen als auch für Wanderungen über die Landesgrenze. Dies hängt stark vom regionalen Arbeitsplatzangebot und der allgemeinen wirtschaftlichen Stärke einer Region ab. Vor allem die eher ländlich strukturierten Räume verlieren bereits heute Einwohner. Das Ballungsgebiet Rhein-Main, die kreisfreien Städte und die städtisch geprägten, an die Finanzmetropole Frankfurt am Main angrenzenden Landkreise wachsen vorerst noch und werden voraussichtlich auch nach 2030 relativ weniger Einwohner verlieren als das Land im Durchschnitt. Die thematische Karte verdeutlicht die regional unterschiedliche Entwicklung mit Wachstumszentren im Großraum Frankfurt am Main und Bevölkerungsverlusten vor allem in der Mitte und im Norden Hessens.

2030 nur noch in Frankfurt am Main, Darmstadt, St. und im Main-Taunus-Kreis Bevölkerungszuwachs

Fast alle Landkreise werden schon in den nächsten Jahren vom Bevölkerungsrückgang betroffen sein. Lediglich der Main-Taunus-Kreis wird Ende 2030 etwas mehr Einwohner haben als gegenwärtig. Von den kreisfreien Städten können nur Frankfurt am Main auch in den nächsten 2 Dekaden mit nennenswerten und die kreisfreie Stadt Darmstadt mit leicht positiven Wachstumsraten rechnen. Wiesbaden und Offenbach am Main werden in den kommenden Jahren voraussichtlich noch leichte Einwohnerzuwächse verbuchen. Allerdings dürfte hier, ebenso wie im Main-Taunus-Kreis und im Landkreis Groß-Gerau, der Scheitelpunkt um 2020 erreicht sein, und die Bevölkerungszahl wird dort bis 2030 in etwa auf das heutige Niveau sinken. Die kreisfreie Stadt Kassel wird schon bald bzw. sämtliche Landkreise der Regierungsbezirke Kassel und Gießen sowie 6 im Regierungsbezirk Darmstadt liegende Landkreise werden in den kommenden Jahren zunehmend Einwohner verlieren. Die stärksten Abnahmen zeichnen sich im Werra-Meißner-Kreis (- 17,8 %), im Landkreis Hersfeld-Rotenburg (- 14,8 %) und im Schwalm-Eder-Kreis (- 14,5 %) ab, alles Kreise, die schon längere Zeit negative Geburtenbilanzen und gleichzeitig Wanderungsverluste aufweisen. Mit moderaten Bevölkerungsabnahmen unter 2 % können der Landkreis Groß-Gerau, der Wetteraukreis und der Hoch-

Bevölkerung 2008 und 2030 nach Verwaltungsbezirken und Altersgruppen in %

Kreisfreie Stadt Landkreis	Unter 20 Jahre		20 bis unter 65 Jahre		65 Jahre oder älter	
	2008	2030	2008	2030	2008	2030
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	17,7	17,2	63,8	58,5	18,5	24,3
Frankfurt am Main, Stadt	17,0	17,1	65,7	61,5	17,3	21,3
Offenbach am Main, Stadt	19,9	18,7	62,6	59,4	17,5	21,9
Wiesbaden, Landeshauptstadt	18,6	17,7	61,9	58,2	19,5	24,1
Bergstraße	19,5	16,2	60,1	54,8	20,4	29,0
Darmstadt-Dieburg	20,2	17,0	61,3	55,3	18,5	27,7
Groß-Gerau	20,0	17,8	61,2	56,8	18,8	25,4
Hochtaunuskreis	19,9	17,9	58,6	54,2	21,5	28,0
Main-Kinzig-Kreis	19,8	16,7	60,3	54,9	19,9	28,4
Main-Taunus-Kreis	19,8	18,1	60,0	55,8	20,3	26,1
Odenwaldkreis	20,3	16,2	58,6	52,3	21,1	31,6
Offenbach	19,3	17,2	60,9	55,5	19,8	27,3
Rheingau-Taunus-Kreis	19,6	16,4	60,1	54,0	20,3	29,6
Wetteraukreis	20,2	17,0	60,2	54,9	19,6	28,0
Reg.-Bez. D a r m s t a d t	19,2	17,2	61,6	56,8	19,3	26,0
Gießen	19,0	16,6	62,3	56,0	18,6	27,5
Lahn-Dill-Kreis	20,6	17,3	58,9	54,2	20,5	28,5
Limburg-Weilburg	21,2	17,9	59,2	53,9	19,7	28,2
Marburg-Biedenkopf	19,4	16,7	62,3	55,8	18,3	27,6
Vogelsbergkreis	19,1	15,0	58,5	52,4	22,5	32,6
Reg.-Bez. G i e ß e n	19,9	16,8	60,5	54,8	19,6	28,4
Kassel, documenta-Stadt	17,7	16,1	61,9	57,2	20,4	26,7
Fulda	21,7	18,0	58,2	54,0	20,1	28,1
Hersfeld-Rotenburg	19,0	16,1	57,8	52,5	23,2	31,3
Kassel	19,2	15,8	58,3	52,3	22,5	31,9
Schwalm-Eder-Kreis	19,8	16,2	58,6	53,1	21,5	30,7
Waldeck-Frankenberg	20,5	16,6	57,8	52,8	21,8	30,6
Werra-Meißner-Kreis	18,3	14,8	57,6	52,0	24,1	33,1
Reg.-Bez. K a s s e l	19,6	16,4	58,7	53,6	21,7	30,0
Land H e s s e n	19,4	17,0	60,8	55,9	19,8	27,2
davon						
kreisfreie Städte	17,7	17,2	64,0	59,8	18,3	22,9
Landkreise	19,9	16,9	59,9	54,6	20,3	28,5

taunuskreis rechnen, in den Landkreisen Offenbach und Darmstadt-Dieburg sowie im Main-Kinzig-Kreis dürften die Abnahmen ebenfalls unter dem Landesdurchschnitt von gut 4 % liegen.

Fortschreitender Alterungsprozess

Bedeutender noch als die Bevölkerungsabnahme ist der Wandel der Altersstruktur. Die abnehmende Zahl der Geburten und das Altern der bevölkerungsstarken Jahrgänge führen zu gravierenden Veränderungen in der Altersstruktur der Bevölkerung. Zudem wird die regionale Alterung vom Wanderungsverhalten der einzelnen Altersgruppen beeinflusst. Nicht zuletzt trägt auch die steigende Lebenserwartung zum Wandel bei. Die

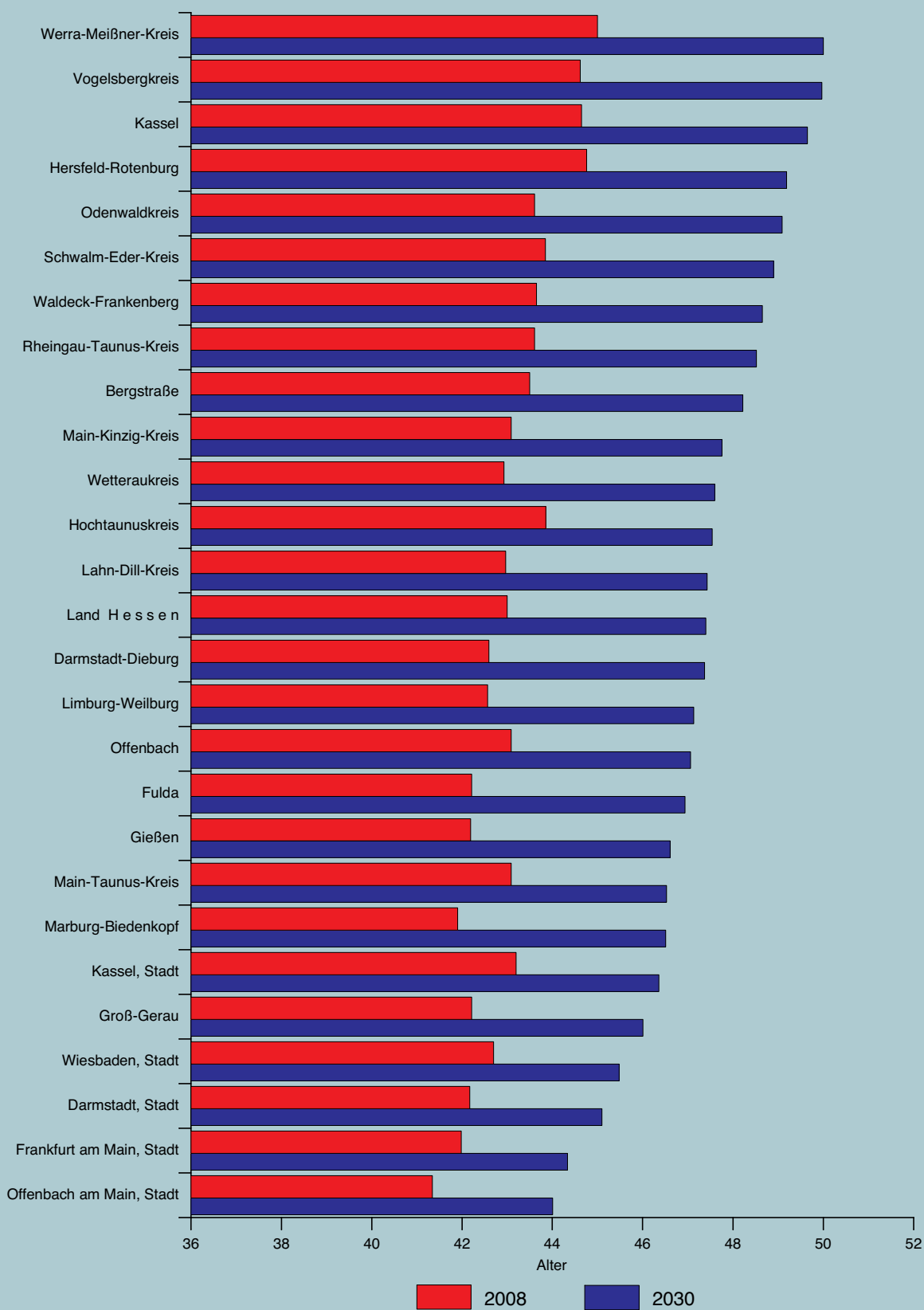
Älteren werden einen immer größer werdenden Anteil an der Bevölkerung ausmachen, während der Anteil der Jüngeren sukzessive zurückgeht.

Offenbach am Main 2030 mit jüngster Bevölkerung

Der fortschreitende Alterungsprozess in Hessen zeichnet sich in den Regionen ebenfalls in unterschiedlicher Intensität und Geschwindigkeit ab.

Das Durchschnittsalter wird landesweit um 4,4 auf 47,4 Jahre im Jahr 2030 ansteigen. In den Landkreisen dürfte sich die Spanne zwischen 3,4 (Main-Taunus-Kreis) und 5,5 Jahren (Odenwaldkreis) bewegen, in den kreisfreien Städten fallen die Zunahmen mit 2,3 (Frankfurt am Main) bis zu 3,3 Jahren (Kassel, documenta-Stadt) niedriger

Durchschnittsalter der Bevölkerung 2008 und 2030
(in Rangfolge des Durchschnittsalters 2030)



HSL 110/10

Durchschnittsalter sowie Bevölkerung 2008 nach Verwaltungsbezirken und Altersgruppen

Kreisfreie Stadt Landkreis	Durch- schnitts- alter in Jahren	Insgesamt	davon im Alter von ... Jahren									
			darunter		unter 20		20 bis unter 65		65 oder älter		80 oder älter	
			3 bis unter 6									
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	42,2	142 310	3 923	2,8	25 135	17,7	90 858	63,8	26 317	18,5	7 830	5,5
Frankfurt am Main, Stadt	42,0	664 838	18 280	2,7	113 231	17,0	436 756	65,7	114 851	17,3	31 718	4,8
Offenbach am Main, Stadt	41,3	118 977	3 672	3,1	23 674	19,9	74 500	62,6	20 803	17,5	5 135	4,3
Wiesbaden, Landeshauptstadt	42,7	276 742	7 829	2,8	51 501	18,6	171 323	61,9	53 918	19,5	14 510	5,2
Bergstraße	43,5	263 465	6 622	2,5	51 470	19,5	158 248	60,1	53 747	20,4	12 792	4,9
Darmstadt-Dieburg	42,6	288 701	7 610	2,6	58 359	20,2	176 870	61,3	53 472	18,5	12 216	4,2
Groß-Gerau	42,2	253 576	7 081	2,8	50 696	20,0	155 304	61,2	47 576	18,8	10 653	4,2
Hochtaunuskreis	43,9	225 737	6 524	2,9	45 016	19,9	132 212	58,6	48 509	21,5	12 738	5,6
Main-Kinzig-Kreis	43,1	407 456	10 546	2,6	80 656	19,8	245 832	60,3	80 968	19,9	19 454	4,8
Main-Taunus-Kreis	43,1	226 072	6 750	3,0	44 685	19,8	135 574	60,0	45 813	20,3	10 538	4,7
Odenwaldkreis	43,6	98 092	2 436	2,5	19 908	20,3	57 513	58,6	20 671	21,1	5 446	5,6
Offenbach	43,1	336 818	9 319	2,8	65 020	19,3	205 090	60,9	66 708	19,8	15 258	4,5
Rheingau-Taunus-Kreis	43,6	183 487	4 752	2,6	35 920	19,6	110 291	60,1	37 276	20,3	8 931	4,9
Wetteraukreis	42,9	298 496	8 042	2,7	60 431	20,2	179 551	60,2	58 514	19,6	14 903	5,0
Reg.-Bez. D a r m s t a d t	42,8	3 784 767	103 386	2,7	725 702	19,2	2 329 922	61,6	729 143	19,3	182 122	4,8
Gießen	42,2	255 299	6 402	2,5	48 612	19,0	159 078	62,3	47 609	18,6	12 490	4,9
Lahn-Dill-Kreis	43,0	256 582	6 702	2,6	52 904	20,6	151 013	58,9	52 665	20,5	13 358	5,2
Limburg-Weilburg	42,6	172 738	4 764	2,8	36 556	21,2	102 222	59,2	33 960	19,7	8 861	5,1
Marburg-Biedenkopf	41,9	251 800	6 315	2,5	48 790	19,4	156 873	62,3	46 137	18,3	11 748	4,7
Vogelsbergkreis	44,6	112 264	2 590	2,3	21 390	19,1	65 626	58,5	25 248	22,5	6 977	6,2
Reg.-Bez. G i e ß e n	42,6	1 048 683	26 773	2,6	208 252	19,9	634 812	60,5	205 619	19,6	53 434	5,1
Kassel, documenta-Stadt	43,2	194 168	4 749	2,4	34 271	17,7	120 201	61,9	39 696	20,4	11 980	6,2
Fulda	42,2	218 421	6 163	2,8	47 444	21,7	127 104	58,2	43 873	20,1	11 759	5,4
Hersfeld-Rotenburg	44,8	123 984	3 026	2,4	23 535	19,0	71 631	57,8	28 818	23,2	7 904	6,4
Kassel	44,7	239 236	5 634	2,4	45 952	19,2	139 557	58,3	53 727	22,5	13 262	5,5
Schwalm-Eder-Kreis	43,9	185 310	4 551	2,5	36 773	19,8	108 635	58,6	39 902	21,5	10 275	5,5
Waldeck-Frankenberg	43,7	164 652	4 148	2,5	33 672	20,5	95 100	57,8	35 880	21,8	9 694	5,9
Werra-Meißner-Kreis	45,5	105 732	2 450	2,3	19 320	18,3	60 912	57,6	25 500	24,1	6 805	6,4
Reg.-Bez. K a s s e l	43,8	1 231 503	30 721	2,5	240 967	19,6	723 140	58,7	267 396	21,7	71 679	5,8
Land H e s s e n	43,0	6 064 953	160 880	2,7	1 174 921	19,4	3 687 874	60,8	1 202 158	19,8	307 235	5,1
davon												
kreisfreie Städte	42,2	1 397 035	38 453	2,8	247 812	17,7	893 638	64,0	255 585	18,3	71 173	5,1
Landkreise	43,4	4 667 918	122 427	2,6	927 109	19,9	2 794 236	59,9	946 573	20,3	236 062	5,1

aus. Nach den Vorausberechnungen wird die Bevölkerung der kreisfreien Stadt Offenbach am Main im Jahr 2030 mit einem Durchschnittsalter von 44,0 Jahren noch immer die „jüngste“ in Hessen sein; die des Werra-Meißner-Kreises mit durchschnittlich 50,4 Jahren die „älteste“.

Entwicklung der Altersgruppen

Ein genaueres Bild von den anstehenden Veränderungen der Altersstruktur liefert die absolute und relative Entwicklung verschiedener Altersgruppen.

Im Landesdurchschnitt liegt der Anteil der **unter 20-Jährigen** zu Beginn des Vorausberechnungszeitraums bei gut

19 % und sinkt bis 2030 auf 17,0 %. Regional schwanken die Anteile im Basisjahr der Vorausberechnung zwischen knapp 22 % im Landkreis Fulda und 17,0 % in Frankfurt am Main. In den kreisfreien Städten Frankfurt am Main und Darmstadt bleibt diese Altersgruppe bis 2030 nahezu stabil und in Wiesbaden und Offenbach am Main sinkt der Anteil der Jüngeren nur leicht. In den übrigen Regionen ist mit Abnahmen zwischen rund 2 (Main-Taunus-Kreis, kreisfreie Stadt Kassel) und gut 4 Prozentpunkten (Odenwaldkreis, Vogelsbergkreis) zu rechnen. Am Ende des Vorausberechnungszeitraums führt die Stadt Offenbach am Main mit rund 19 % die Gruppe der unter

Durchschnittsalter sowie Bevölkerung 2030 nach Verwaltungsbezirken und Altersgruppen

Kreisfreie Stadt Landkreis	Durch- schnitts- alter in Jahren	Insgesamt	davon im Alter von ... Jahren									
			darunter		unter 20		20 bis unter 65		65 oder älter		80 oder älter	
			3 bis unter 6									
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	45,1	143 317	3 792	2,6	24 636	17,2	83 852	58,5	34 829	24,3	10 553	7,4
Frankfurt am Main, Stadt	44,3	695 738	18 533	2,7	119 290	17,1	428 225	61,5	148 223	21,3	43 032	6,2
Offenbach am Main, Stadt	44,0	118 865	3 386	2,8	22 223	18,7	70 570	59,4	26 072	21,9	7 396	6,2
Wiesbaden, Landeshauptstadt	45,5	276 764	7 334	2,6	48 889	17,7	161 055	58,2	66 820	24,1	20 412	7,4
Bergstraße	48,2	247 235	5 655	2,3	40 095	16,2	135 509	54,8	71 631	29,0	20 784	8,4
Darmstadt-Dieburg	47,4	279 808	6 775	2,4	47 545	17,0	154 719	55,3	77 544	27,7	22 110	7,9
Groß-Gerau	46,0	251 184	6 487	2,6	44 719	17,8	142 736	56,8	63 729	25,4	18 920	7,5
Hochtaunuskreis	47,5	221 735	5 713	2,6	39 580	17,9	120 070	54,2	62 085	28,0	20 689	9,3
Main-Kinzig-Kreis	47,8	391 378	9 292	2,4	65 241	16,7	215 028	54,9	111 109	28,4	32 998	8,4
Main-Taunus-Kreis	46,5	227 550	6 055	2,7	41 244	18,1	127 006	55,8	59 300	26,1	18 740	8,2
Odenwaldkreis	49,1	89 646	2 013	2,2	14 497	16,2	46 854	52,3	28 295	31,6	8 543	9,5
Offenbach	47,1	327 086	8 268	2,5	56 359	17,2	181 524	55,5	89 203	27,3	27 865	8,5
Rheingau-Taunus-Kreis	48,5	173 766	4 066	2,3	28 411	16,4	93 879	54,0	51 476	29,6	15 693	9,0
Wetteraukreis	47,6	293 564	7 142	2,4	49 962	17,0	161 275	54,9	82 327	28,0	24 226	8,3
Reg.-Bez. D a r m s t a d t	46,8	3 737 636	94 511	2,5	642 691	17,2	2 122 302	56,8	972 643	26,0	291 961	7,8
Gießen	46,6	242 556	5 847	2,4	40 158	16,6	135 736	56,0	66 662	27,5	18 265	7,5
Lahn-Dill-Kreis	47,4	232 347	5 664	2,4	40 246	17,3	125 940	54,2	66 161	28,5	18 736	8,1
Limburg-Weilburg	47,1	160 880	4 072	2,5	28 789	17,9	86 715	53,9	45 376	28,2	12 524	7,8
Marburg-Biedenkopf	46,5	235 188	5 642	2,4	39 177	16,7	131 152	55,8	64 859	27,6	17 077	7,3
Vogelsbergkreis	50,0	95 548	1 977	2,1	14 334	15,0	50 054	52,4	31 160	32,6	8 676	9,1
Reg.-Bez. G i e ß e n	47,5	966 519	23 202	2,4	162 704	16,8	529 597	54,8	274 218	28,4	75 278	7,8
Kassel, documenta-Stadt	46,4	179 687	4 302	2,4	28 892	16,1	102 735	57,2	48 060	26,7	14 550	8,1
Fulda	46,9	205 702	5 289	2,6	37 006	18,0	110 981	54,0	57 715	28,1	16 424	8,0
Hersfeld-Rotenburg	49,2	105 499	2 371	2,2	17 010	16,1	55 426	52,5	33 063	31,3	9 594	9,1
Kassel	49,6	212 430	4 576	2,2	33 476	15,8	111 126	52,3	67 828	31,9	20 741	9,8
Schwalm-Eder-Kreis	48,9	158 335	3 524	2,2	25 606	16,2	84 048	53,1	48 681	30,7	14 209	9,0
Waldeck-Frankenberg	48,6	144 064	3 292	2,3	23 865	16,6	76 111	52,8	44 088	30,6	12 564	8,7
Werra-Meißner-Kreis	50,4	86 750	1 778	2,0	12 876	14,8	45 141	52,0	28 733	33,1	8 469	9,8
Reg.-Bez. K a s s e l	48,6	1 092 467	25 132	2,3	178 731	16,4	585 568	53,6	328 168	30,0	96 551	8,8
Land H e s s e n	47,4	5 796 622	142 845	2,5	984 126	17,0	3 237 467	55,9	1 575 029	27,2	463 790	8,0
davon												
kreisfreie Städte	45,1	1 414 371	37 347	2,6	243 930	17,2	846 437	59,8	324 004	22,9	95 943	6,8
Landkreise	48,0	4 382 251	105 498	2,4	740 196	16,9	2 391 030	54,6	1 251 025	28,5	367 847	8,4

20-Jährigen an, und der Werra-Meißner-Kreis bildet mit knapp 15 % das Schlusslicht.

Die Zahl der unter 20-Jährigen wird aus heutiger Sicht im Werra-Meißner-Kreis am stärksten abnehmen, während Frankfurt am Main bis Ende 2030 sogar mit einer Zunahme der unter 20-Jährigen (+ 5,4 %) rechnen kann. Die kreisfreien Städte Darmstadt, Wiesbaden und Offenbach am Main sowie der Main-Taunus-Kreis haben in dieser Altersgruppe Abnahmen zwischen etwa 2 und 8 % zu erwarten. Hingegen muss die Mehrzahl der hessischen Kreise bei der jungen Bevölkerung mit starken Verlusten von einem Fünftel bis zu einem Drittel (Werra-Meißner-Kreis und Vogelsbergkreis) rechnen.

Bei der Entwicklung der **3- bis unter 6-Jährigen** zeigt sich ein ähnliches Bild: Vor allem die Landkreise, insbesondere die nordhessischen (Ausnahme: Landkreis Fulda) sowie der mittelhessische Vogelsbergkreis, sind von einem starken Rückgang in dieser Altersgruppe betroffen. Dagegen können die kreisfreien Städte des Regierungsbezirks Darmstadt mit leichten Zunahmen (Frankfurt am Main) bzw. moderaten, weit unter dem Landesdurchschnitt (gut 11 %) liegenden Abnahmen rechnen.

Ähnlich wie für die Bevölkerung insgesamt zeichnet sich auch für die Bevölkerung im Erwerbsalter von **20 bis unter 65 Jahren** eine deutliche Schrumpfung und

Bevölkerung nach Verwaltungsbezirken
— Zu- bzw. Abnahme (–) der Bevölkerung

Kreisfreie Stadt Landkreis	Veränderung insgesamt zu 2008		davon im Alter von ... Jahren					
			unter 20		darunter		20 bis unter 65	
	3 bis unter 6							
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	1 007	0,8	– 499	– 2,0	– 131	– 3,3	– 7 006	– 7,7
Frankfurt am Main, Stadt	30 900	4,8	6 059	5,4	253	1,4	– 8 531	– 2,0
Offenbach am Main, Stadt	– 12	– 0,0	– 1 451	– 6,1	– 286	– 7,8	– 3 930	– 5,3
Wiesbaden, Landeshauptstadt	22	0,1	– 2 612	– 5,1	– 495	– 6,3	– 10 268	– 6,0
Bergstraße	– 16 230	– 6,1	– 11 375	– 22,1	– 967	– 14,6	– 22 739	– 14,4
Darmstadt-Dieburg	– 8 893	– 3,0	– 10 814	– 18,5	– 835	– 11,0	– 22 151	– 12,5
Groß-Gerau	– 2 392	– 0,9	– 5 977	– 11,8	– 594	– 8,4	– 12 568	– 8,1
Hochtaunuskreis	– 4 002	– 1,6	– 5 436	– 12,1	– 811	– 12,4	– 12 142	– 9,2
Main-Kinzig-Kreis	– 16 078	– 3,8	– 15 415	– 19,1	– 1 254	– 11,9	– 30 804	– 12,5
Main-Taunus-Kreis	1 478	0,8	– 3 441	– 7,7	– 695	– 10,3	– 8 568	– 6,3
Odenwaldkreis	– 8 446	– 8,5	– 5 411	– 27,2	– 423	– 17,4	– 10 659	– 18,5
Offenbach	– 9 732	– 2,8	– 8 661	– 13,3	– 1 051	– 11,3	– 23 566	– 11,5
Rheingau-Taunus-Kreis	– 9 721	– 5,1	– 7 509	– 20,9	– 686	– 14,4	– 16 412	– 14,9
Wetteraukreis	– 4 932	– 1,5	– 10 469	– 17,3	– 900	– 11,2	– 18 276	– 10,2
Reg.-Bez. D a r m s t a d t	– 47 131	– 1,1	– 83 011	– 11,4	– 8 875	– 8,6	– 207 620	– 8,9
Gießen	– 12 743	– 4,9	– 8 454	– 17,4	– 555	– 8,7	– 23 342	– 14,7
Lahn-Dill-Kreis	– 24 235	– 9,3	– 12 658	– 23,9	– 1 038	– 15,5	– 25 073	– 16,6
Limburg-Weilburg	– 11 858	– 6,7	– 7 767	– 21,2	– 692	– 14,5	– 15 507	– 15,2
Marburg-Biedenkopf	– 16 612	– 6,5	– 9 613	– 19,7	– 673	– 10,7	– 25 721	– 16,4
Vogelsbergkreis	– 16 716	– 14,7	– 7 056	– 33,0	– 613	– 23,7	– 15 572	– 23,7
Reg.-Bez. G i e ß e n	– 82 164	– 7,7	– 45 548	– 21,9	– 3 571	– 13,3	– 105 215	– 16,6
Kassel, documenta-Stadt	– 14 481	– 7,4	– 5 379	– 15,7	– 447	– 9,4	– 17 466	– 14,5
Fulda	– 12 719	– 5,7	– 10 438	– 22,0	– 874	– 14,2	– 16 123	– 12,7
Hersfeld-Rotenburg	– 18 485	– 14,8	– 6 525	– 27,7	– 655	– 21,6	– 16 205	– 22,6
Kassel	– 26 806	– 11,1	– 12 476	– 27,2	– 1 058	– 18,8	– 28 431	– 20,4
Schwalm-Eder-Kreis	– 26 975	– 14,5	– 11 167	– 30,4	– 1 027	– 22,6	– 24 587	– 22,6
Waldeck-Frankenberg	– 20 588	– 12,4	– 9 807	– 29,1	– 856	– 20,6	– 18 989	– 20,0
Werra-Meißner-Kreis	– 18 982	– 17,8	– 6 444	– 33,4	– 672	– 27,4	– 15 771	– 25,9
Reg.-Bez. K a s s e l	– 139 036	11,2	– 62 236	– 25,8	– 5 589	– 18,2	– 137 572	– 19,0
Land H e s s e n	– 268 331	– 4,3	– 190 795	– 16,2	– 18 035	– 11,2	– 450 407	– 12,2
davon								
kreisfreie Städte	17 336	1,4	– 3 882	– 1,6	– 1 106	– 2,9	– 47 201	– 5,3
Landkreise	– 285 667	– 6,0	– 186 913	– 20,2	– 16 929	– 13,8	– 403 206	– 14,4
1) Bezogen auf die bereinigten Zahlen 2008.								

und Altersgruppen
2030 gegenüber 2008 —

davon im Alter von ... Jahren								Kreisfreie Stadt Landkreis
darunter				65 oder älter ¹⁾		darunter		
20 bis unter 45		45 bis unter 65				80 oder älter		
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
– 6 886	– 12,8	– 120	– 0,3	8 659	33,1	2 870	37,4	Darmstadt, Wissenschaftsstadt
– 28 527	– 10,8	19 996	11,5	34 547	30,4	12 489	40,9	Frankfurt am Main, Stadt
– 5 196	– 11,9	1 266	4,1	5 363	25,9	2 355	46,7	Offenbach am Main, Stadt
– 14 567	– 14,7	4 299	6,0	13 136	24,5	6 136	43,0	Wiesbaden, Landeshauptstadt
– 17 401	– 21,0	– 5 338	– 7,1	18 167	34,0	8 275	66,2	Bergstraße
– 18 059	– 19,1	– 4 092	– 5,0	24 353	45,8	10 175	85,3	Darmstadt-Dieburg
– 13 410	– 15,4	842	1,2	16 378	34,6	8 492	81,4	Groß-Gerau
– 11 696	– 16,8	– 446	– 0,7	13 950	29,0	8 325	67,3	Hochtaunuskreis
– 25 139	– 19,1	– 5 665	– 5,0	30 563	37,9	13 966	73,4	Main-Kinzig-Kreis
– 11 033	– 14,9	2 465	4,0	13 743	30,2	8 458	82,3	Main-Taunus-Kreis
– 6 818	– 23,0	– 3 841	– 13,8	7 780	37,9	3 253	61,5	Odenwaldkreis
– 19 204	– 17,3	– 4 362	– 4,6	22 794	34,3	12 906	86,3	Offenbach
– 12 563	– 21,9	– 3 849	– 7,3	14 503	39,2	7 065	81,9	Rheingau-Taunus-Kreis
– 17 231	– 17,9	– 1 045	– 1,3	24 246	41,7	9 756	67,4	Wetteraukreis
– 207 730	– 16,1	110	0,0	248 182	34,3	114 521	64,5	Reg.-Bez. D a r m s t a d t
– 16 716	– 18,6	– 6 626	– 9,6	19 348	40,9	6 070	49,8	Gießen
– 18 365	– 22,5	– 6 708	– 9,6	13 810	26,4	5 692	43,6	Lahn-Dill-Kreis
– 11 528	– 21,1	– 3 979	– 8,4	11 632	34,5	3 879	44,9	Limburg-Weilburg
– 18 888	– 21,1	– 6 833	– 10,1	19 037	41,5	5 644	49,4	Marburg-Biedenkopf
– 9 764	– 29,0	– 5 808	– 18,2	6 133	24,5	1 920	28,4	Vogelsbergkreis
– 75 261	– 21,6	– 29 954	– 10,5	69 960	34,3	23 205	44,6	Reg.-Bez. G i e ß e n
– 12 180	– 17,7	– 5 286	– 10,3	8 589	21,8	2 795	23,8	Kassel, documenta-Stadt
– 14 322	– 20,2	– 1 801	– 3,2	14 069	32,2	4 892	42,4	Fulda
– 10 829	– 29,0	– 5 376	– 15,7	4 450	15,6	1 895	24,6	Hersfeld-Rotenburg
– 18 123	– 25,6	– 10 308	– 15,0	14 438	27,0	7 816	60,5	Kassel
– 16 083	– 28,3	– 8 504	– 16,4	9 006	22,7	4 161	41,4	Schwalm-Eder-Kreis
– 13 371	– 26,6	– 5 618	– 12,5	8 451	23,7	3 113	32,9	Waldeck-Frankenberg
– 9 713	– 31,6	– 6 058	– 20,1	3 389	13,4	1 820	27,4	Werra-Meißner-Kreis
– 94 621	– 24,5	– 42 951	– 12,7	62 392	23,5	26 492	37,8	Reg.-Bez. K a s s e l
– 377 612	– 18,6	– 72 795	– 4,4	380 534	31,9	164 218	54,8	Land H e s s e n
davon								
– 67 356	– 12,7	20 155	5,5	70 294	27,7	26 645	38,4	kreisfreie Städte
– 310 256	– 20,7	– 92 950	– 7,2	310 240	33,0	137 573	59,7	Landkreise

Alterung ab. Heute gehören knapp 3,69 Mill. Menschen in Hessen dieser Altersgruppe an. Ihre Zahl wird voraussichtlich erst nach 2020 deutlich sinken und im Jahr 2030 etwa 3,24 Mill. betragen. Gleichzeitig sinkt der Anteil der 20- bis unter 65-Jährigen von derzeit knapp 61 auf etwa 56 %. Nach den gegenwärtigen Erkenntnissen haben Frankfurt und Offenbach am Main eine leichte Abnahme von 2 bzw. gut 5 % zu erwarten, dagegen ist im Werra-Meißner-Kreis mit einem Rückgang der erwerbsfähigen Personen um 26 % zu rechnen. Auch in den übrigen nordhessischen Landkreisen (Ausnahme Fulda) und im Vogelsbergkreis dürften die Abnahmen mit über 20 % deutlich über dem Landesdurchschnitt (- 12 %) liegen.

Die Abnahme der Zahl der 20- bis unter 65-Jährigen geht in allen Kreisen und kreisfreien Städten mit einer Verschiebung hin zu den Älteren im Erwerbsalter einher. Der stärkste Rückgang an „jüngerer“ Erwerbsbevölkerung im Alter von 20- bis unter 45 Jahren ist auch hier wieder in Nordhessen, insbesondere im Werra-Meißner-Kreis mit rund 32 %, zu erwarten, während Frankfurt am Main (knapp - 11 %) sowie die übrigen südhessischen Zentren mit den niedrigsten, deutlich unter dem Landesdurchschnitt (- 18,6 %) liegenden Abnahmen rechnen müssen. Die „ältere“ 45- bis unter 65-jährige Erwerbsbevölkerung wird landesweit nur um gut 4 % abnehmen. Diejenigen Regionen, die in den kommenden Jahren Einwohner hinzugewinnen werden, können in dieser Altersgruppe bis 2030 mit Zuwächsen zwischen gut 1 % im Landkreis Groß-Gerau bis zu rund 12 % in Frankfurt am Main rechnen. Die schrumpfenden Regionen dürften auch in dieser Altersgruppe erhebliche Verluste von bis zu 20 % (Werra-Meißner-Kreis) haben.

Landkreise vom Anstieg der 65-jährigen oder älteren Bevölkerung stärker betroffen als kreisfreie Städte

Die 65-Jährigen oder Älteren werden in allen Regionen Hessens sowohl absolut als auch anteilig zunehmen. Maßgeblich hierfür sind die geburtenstarken Jahrgänge (1955 bis 1965), die nach 2020 in höhere Altersgruppen hineinwachsen. Dies betrifft alle Landkreise und diese insgesamt stärker als die kreisfreien Städte. Der Anteil der 65-Jährigen oder Älteren wird sich in Hessen von 20 % im Jahr 2008 auf 27 % im Jahr 2030 erhöhen. Im Basisjahr hat der Werra-Meißner-Kreis mit 24,1 % den höchsten Anteil der älteren Menschen an der Gesamtbevölkerung zu verzeichnen, die kreisfreien Städte Frankfurt und Offenbach am Main mit 17,3 bzw. 17,5 % den niedrigsten. Die höchsten Zuwächse von über 10 Prozentpunkten sind im Odenwaldkreis und im Vogelsbergkreis zu erwarten. Der Anteil der Älteren liegt 2030 jeweils über 30 % und ist dann fast ebenso hoch wie im Werra-Meißner-Kreis mit der höchsten Quote von gut 33 %. In den kreisfreien Städten Frankfurt und Offenbach

am Main verändern sich die Anteile vergleichsweise moderat, sodass die beiden Städte auch am Ende der Vorausberechnung mit gut 21 bzw. knapp 22 % den niedrigsten Anteil älterer Menschen aufweisen werden.

Starke Zunahme der Hochbetagten

Die Zahl der 65-Jährigen oder Älteren wird ebenfalls in allen Regionen anwachsen und landesweit um knapp 32 % auf 1,575 Mill. zunehmen. Darunter werden etwa 464 000 80-jährige oder ältere Menschen sein. Ihre Zahl steigt bis 2030 um 164 000 oder knapp 55 %. Bei den 65-jährigen oder älteren Personen dürfte die Bandbreite der regionalen Zunahmen von gut 13 % im Werra-Meißner-Kreis bis zu rund 46 % im Landkreis Darmstadt-Dieburg reichen. Weit überdurchschnittliche Anstiege zeichnen sich zudem im Wetteraukreis und in den Landkreisen Marburg-Biedenkopf und Gießen ab.

Bei der Gruppe der Hochbetagten (80 Jahre oder älter) streuen die Zunahmen regional besonders stark zwischen etwa 24 % (Stadt Kassel) und gut 86 % (Landkreis Offenbach). Der Anteil der älteren Menschen hat maßgeblichen Einfluss auf die zukünftige Zahl der Gestorbenen. Landkreise mit einem überdurchschnittlichen hohen Anteil älterer Menschen müssen daher mit entsprechend hohen Sterbezahlen rechnen, die bei dem ohnehin niedrigen Geburtenniveau den Gestorbenenüberschuss zusätzlich negativ beeinflussen.

Zunehmende Unterstützungsleistungen der erwerbsfähigen Bevölkerung

Die beschriebene gegenläufige Entwicklung – Abnahme der jungen Bevölkerung einerseits und deutliche Zunahme der Älteren andererseits – verändern das Verhältnis dieser beiden Gruppen zu dem Teil der Bevölkerung, der das Solidarsystem hauptsächlich trägt, den Personen im Erwerbsalter. Die Entwicklung der mittleren Generation im hier definierten Erwerbsalter von 20 bis unter 65 Jahren spielt somit eine große Rolle für den sozialen Zusammenhalt einer Gesellschaft.

Die demografische Unterstützungsleistung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter der noch nicht Erwerbstätigen und der nicht mehr Erwerbstätigen lässt sich anhand des sogenannten Gesamtunterstützungsquotienten zeigen. Der Quotient bezieht die Summe der Zahlen der unter 20-Jährigen und der 65-Jährigen oder Älteren auf jeweils 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren.

Ende 2008 standen in Hessen 100 Personen im erwerbsfähigen Alter rund 65 Personen gegenüber, die noch nicht bzw. nicht mehr der Erwerbsbevölkerung angehören. Bis zum Jahr 2020 wird sich dieser Quotient zunächst nur leicht auf knapp 67 erhöhen, bis 2030 wird er sich merklich verschieben. Von je 100 Erwerbsfähigen sind dann rund 15 Personen mehr zu versorgen. Der Quotient

liegt dann voraussichtlich bei 79 Nichterwerbsfähigen, die von je 100 Personen der mittleren Altersgruppe zu versorgen wären. Regional variiert der Gesamtunterstützungsquotient derzeit zwischen gut 52 in Frankfurt am

Main und rund 74 im Werra-Meißner-Kreis. Nach den Ergebnissen der Vorausberechnung dürfte die Bandbreite 2030 zwischen rund 63 (Frankfurt am Main) und gut 92 (Werra-Meißner-Kreis) liegen.

Hebesätze der Realsteuern

Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder



STATISTIK HESSEN

Die jährlich herausgegebene Veröffentlichung „Hebesätze der Realsteuern“ enthält für alle Gemeinden und Städte Deutschlands die Hebesätze der

- Grundsteuer A
- Grundsteuer B
- Gewerbesteuer

Außerdem enthält die Publikation die Einwohnerzahlen zum Stichtag 30. Juni, um die Möglichkeit der Bildung von Einwohnergrößenklassen zu schaffen. Die Hebesätze sind entweder für alle Gemeinden Deutschlands oder gezielt für die Gemeinden einzelner Bundesländer abrufbar.

Die Hebesätze werden von den kommunalen Körperschaften zur Festsetzung der durch den Steuerpflichtigen für land- und forstwirtschaftliche Betriebe (Grundsteuer A), für sonstige Grundstücke (Grundsteuer B) bzw. als Gewerbetreibender (Gewerbesteuer) zu entrichtenden Steuer autonom bestimmt.

„**Hebesätze der Realsteuern**“ ist gemeinsam erstellt von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder.

Die Publikation kann im Internet unter www.statistik-portal heruntergeladen werden.

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden
Telefon: 0611 3802-951 · Fax: 0611 3802-992
E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de · Internet: www.statistik-hessen.de



W_115

Die Regierungsbezirke Hessens: Bevölkerung, Flächennutzung und Wirtschaft

Im Zuge des fortwährenden Zusammenwachsens der Europäischen Union (EU) nimmt die Bedeutung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und damit der umfassenden Betrachtung von Staaten und Regionen an Bedeutung zu. Dass die EU ihren Fokus über nationale Belange hinaus stark auf Regionen richtet, zeigt sich u. a. an der Verteilung von Finanzhilfen aus den EU-Strukturfonds an Regionen. Diese Strukturfonds sowie eine Vielzahl von Fragen zur Regionalentwicklung erfordern regionalstatistische Analysen. Veröffentlichungen des Statistischen Amtes der Europäischen Union (EUROSTAT) berücksichtigen so nicht nur die Staatsebene, sondern gehen auch auf Gebietseinheiten unterhalb nationaler Grenzen ein. Die EU-Behörde veröffentlicht regelmäßig Berichte über die Entwicklung von Regionen, die sich aus EU-weit vereinheitlichten Statistiken erstellen lassen. Nicht zuletzt gibt EUROSTAT jährlich das „Eurostat Jahrbuch der Regionen“ heraus. Die zunehmende Bedeutung von Regionen im zusammenwachsenden Europa ist Anlass, um im Folgenden die 3 Regierungsbezirke Hessens – Darmstadt, Gießen und Kassel – anhand von ausgewählten Statistiken aus den Bereichen Bevölkerung, Flächennutzung und Wirtschaft miteinander sowie mit Hessen, aber auch mit Deutschland, zu vergleichen. Hierfür werden im Wesentlichen Daten aus der vom Hessischen Statistischen Landesamt jährlich herausgegebenen „Hessischen Gemeindestatistik“¹⁾ herangezogen, in der Gemeindedaten auch auf Kreis-, Regierungsbezirks- und Landesebene aggregiert sind. Darüber hinaus finden zur Charakterisierung der regionalen Wirtschaftsstruktur Angaben aus der Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder sowie den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder Verwendung. Ein großer Teil der verwendeten Statistiken ist auch in der Datenbank von EUROSTAT²⁾ enthalten.

Die Europäische Regionalsystematik

Anfang der Siebzigerjahre entwickelte EUROSTAT für regionalstatistische Zwecke die „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“ (fr.: Nomenclature des unités territoriales statistiques, NUTS) und nahm damit eine einheitliche und stabile Einteilung des Territoriums der EU vor, die als Grundlage für die Erstellung gemeinschaftlicher Regionalstatistiken dient. Mit einer im Jahr 2003 verabschiedeten EG-Verordnung beruht die NUTS auf einer soliden Rechtsgrundlage. Diese Verordnung wird seitdem, aktuellen Entwicklungen folgend, z. B. im Zuge der EU-Osterweiterungen, fortwährend angepasst.

1) Voraussichtlich im November 2010 erscheint die neueste Ausgabe der „Hessischen Gemeindestatistik“ mit ausgewählten Strukturdaten aus Bevölkerung und Wirtschaft für das Jahr 2009. Soweit der vorliegende Aufsatz sich auf Angaben der „Hessischen Gemeindestatistik“ bezieht, liegen ihm die aktuellen Daten der neuesten Ausgabe zugrunde.

2) Allerdings ist der Stand der in der EUROSTAT-Datenbank enthaltenen Regional- und Nationalangaben oftmals nicht aktuell.

3) Verordnung (EG) Nr. 1059/2003 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Mai 2003 über die Schaffung einer gemeinsamen Klassifikation der Gebietseinheiten für die Statistik (NUTS), zuletzt geändert durch Verordnung (EG) Nr. 176/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Februar 2008 und durch Nr. 5.3. des Anhangs der Verordnung (EG) Nr. 1137/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 22. Oktober 2008.

4) (Ersetzung der Anhänge durch) Anhang der Verordnung (EG) Nr. 105/2007 der Kommission vom 1. Februar 2007. Inzwischen liegt ein Entwurf für eine neue Verordnung der Kommission zur Änderung der Anhänge I, II und III der Verordnung (EG) Nr. 1059/2003 des Europäischen Parlaments und des Rates über die Schaffung einer gemeinsamen Klassifikation der Gebietseinheiten für die Statistik (NUTS) vor.

5) In Hessen gibt es keine Gemeindezusammenschlüsse unterhalb der Kreisebene. Deshalb sind in diesem Land die Einheiten der Ebenen LAU 1 und LAU 2 identisch.

Dies geschah zuletzt 2008³⁾. Darüber hinaus werden die Ergebnisse der regelmäßigen Überprüfung der NUTS-Klassifikation, die in den Anhängen der o. g. Verordnung dargestellt ist, ebenfalls durch Verordnungen umgesetzt, und zwar bisher erst einmal am 1.1.2008⁴⁾. Diese Anhänge dürfen grundsätzlich nicht häufiger als alle 3 Jahre geändert werden, sodass eine gewisse Kontinuität der EU-Statistiken gemäß der NUTS-Klassifikation gewährleistet ist.

In der NUTS sind die EU-Mitgliedstaaten grundsätzlich in eine bestimmte Anzahl von Regionen der NUTS-Ebene 1 unterteilt, diese in Regionen der NUTS-Ebene 2, welche wiederum in Regionen der untersten NUTS-Ebene 3 gegliedert sind. Unterhalb dieser NUTS-Ebenen gibt es die LAU-Systematik (Local Administrative Unit) mit den Ebenen LAU 1 für Gemeindezusammenschlüsse wie Gemeindeverbände und Verwaltungsgemeinschaften, sowie LAU 2 für Gemeinden bzw. gemeindefreie Gebiete⁵⁾. Um eine gewisse homogene Regionalstruktur zu erreichen, gilt grundsätzlich die Regel, dass Regionen der NUTS-Ebene 3 zwischen 150 000 und 800 000 Einwohner, der NUTS-Ebene 2 zwischen 800 000 und 3 Mill. Einwohner und der NUTS-Ebene 1 zwischen 3 und 7 Mill. Einwohner zählen. Diese wird zwar nicht immer erfüllt, doch sollen Änderungen der Regionalsystematik in diese Richtung führen.

Die Raumaufteilung orientiert sich vornehmlich an der Verwaltungsstruktur der jeweiligen Mitgliedstaaten bzw.

ihrer Regionen. Fehlen auf einer bestimmten Ebene geeignete administrative Einheiten, so können kleinere Verwaltungseinheiten der nächst unteren Ebene zu nichtadministrativen Einheiten zusammengefasst werden. Auf der NUTS-Ebene 2 basiert das Standardprogramm der europäischen Regionalstatistik für Veröffentlichungen und Analysen⁶⁾.

Die NUTS in Deutschland und Hessen

Aktuell hat Deutschland 16 Einheiten der NUTS-Ebene 1, die mit den Bundesländern übereinstimmen. Diese bestehen – gemäß der NUTS-Klassifikation der EG-Verordnung – seit dem 1.1.2008 aus 39 NUTS-2-Regionen, die den administrativen Regierungsbezirken bzw. nicht-administrativen Statistischen Regionen entsprechen, sowie 429 NUTS-3-Regionen, welche im Allgemeinen die Landkreise und kreisfreien Städte darstellen. Damit ist die zum 1.7.2007 erfolgte Zusammenfassung von 3 NUTS-2-Regionen in Sachsen-Anhalt zu einer berücksichtigt, die nun mit der NUTS-1-Region Sachsen-Anhalt identisch ist. Inzwischen gibt es in Deutschland 8 NUTS-2-Regionen⁷⁾, die gleichzeitig auch NUTS-1-Regionen sind. Des Weiteren reduzierte sich die Zahl der NUTS-3-Regionen in Sachsen-Anhalt von 24 auf nur noch 14. Die in Deutschland seit Anfang 2008 erfolgten Gebietsneuordnungen hingegen sind in der internationalen NUTS-Klassifikation und damit in der EG-Verordnung (noch) nicht berücksichtigt. Dazu gehören u. a. die aufgrund einer Verwaltungsreform zum 1.8.2008 erfolgte Reduzierung von 29 NUTS-3-Regionen Sachsens auf 13 NUTS-3-Regionen und die zum 21.10.2009 bewirkte Zusammenlegung des Kreises Aachen sowie der kreisfreien Stadt Aachen in Nordrhein-Westfalen zur neuen NUTS-3-Region „Städteregion Aachen“.

Als NUTS-1-Region hat das Land Hessen derzeit 3 NUTS-2-Regionen, die den Regierungsbezirken Darmstadt im Südteil des Landes, Gießen im Mittelteil und Kassel im Nord- und Ostteil des Landes entsprechen. Dabei umfasst der Regierungsbezirk Darmstadt 14 NUTS-3-Regionen. Diese setzen sich aus 10 Landkreisen und 4 kreisfreien Städten (Wissenschaftsstadt Darmstadt als Sitz des Regierungspräsidiums⁸⁾, Frankfurt am Main, Offenbach am Main und Wiesbaden als Hauptstadt des Landes Hessen) zusammen. Zum Regierungsbezirk Gießen zählen

5 NUTS-3-Regionen bzw. Landkreise. Der Sitz des Regierungspräsidiums ist die gleichnamige Universitätsstadt Gießen im gleichnamigen Landkreis. Der Regierungsbezirk Kassel wiederum hat 7 NUTS-3-Regionen, die neben 6 Landkreisen auch die gleichnamige kreisfreie documenta-Stadt Kassel als Sitz des Regierungspräsidiums umfasst. Anstelle der offiziellen Bezeichnungen der Regierungsbezirke Darmstadt, Gießen und Kassel sind – auch in Anlehnung an die Regionalplanung im Rahmen der Landesentwicklungsplanung – die Begriffe Süd-, Mittel- und Nordhessen geläufig.

Historische Entwicklung der Grenzen Hessens und der hessischen Regierungsbezirke

Die Außengrenzen von Hessen wurden 1945 mit der Gründung „Groß-Hessens“ festgelegt und seitdem – von kleineren Grenzkorrekturen abgesehen – nicht mehr verändert. Die Umbenennung des Landes zu „Hessen“ erfolgte 1946. Interne Grenzen, so auch die Grenzen zwischen hessischen Regierungsbezirken und Kreisen änderten sich seit der Landesgründung mehrfach und fanden 1981 ihre heutigen Grenzverläufe.

Anders als in einigen anderen Bundesländern wird in Hessen derzeit und wohl auch in Zukunft an diesen staatlichen Mittelinstanzen, also den 3 Regierungspräsidien, festgehalten. Eine Auflösung von Regierungsbezirken erfolgte Anfang 2005 in Niedersachsen und Anfang 2000 in Rheinland-Pfalz. In diesen beiden Ländern wurden aus 4 (Niedersachsen) bzw. 3 (Rheinland-Pfalz) Regierungsbezirken der NUTS-2-Ebene nichtadministrative Einheiten gleicher Anzahl und gleicher gebietsmäßiger Ausdehnung, sogenannte Statistische Regionen, geschaffen.

Das Gebiet Hessens und der hessischen Regierungsbezirke

Hessen hat eine Ausdehnung von gut 21 000 km². Dies entspricht einem Anteil von 5,9 % an der Fläche von Deutschland (357 000 km²). Hessens größter Regierungsbezirk Kassel nimmt fast zwei Fünftel der Fläche Hessens ein. Nicht viel kleiner ist der Regierungsbezirk Darmstadt mit einem Flächenanteil von 35 %. Das übrige Viertel der Landesfläche entfällt auf den Regierungsbezirk Gießen. Bezieht man die Fläche der Regionen auf die Fläche Deutschlands, so ergeben sich folgende Anteile: 2,3 % (Kassel), 2,1 % (Darmstadt) und 1,5 % (Gießen).

Hessen und seine Regierungsbezirke sind innerhalb Deutschlands und der EU zentral gelegen. Zwar lässt sich ein geografischer Mittelpunkt von definierten Räumen nach unterschiedlichen Verfahren bestimmen. Jedoch liegt einer häufig zitierten Auswertung des französischen „Institut géographique national“ zufolge der geografische Mittelpunkt der EU seit der zweiten EU-

6) Weitere Informationen zur Europäischen Regionalsystematik siehe Eichhorn, Lothar, „Die Europäische Regionalsystematik NUTS und Niedersachsens Regionen“, Statistische Monatshefte Niedersachsen, Heft 6/2009, Hannover, 2009, S. 268 ff. und Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, „Europäische Regional- und Städtestatistik – Leitfaden“, Reihe: EUROSTAT – Methodologies and working papers, Luxemburg, 2007.

7) Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Saarland, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen.

8) In anderen Bundesländern wird diese Landesmittelbehörde „Regierungspräsidium“ auch „Regierung“, „Bezirksregierung“ oder „Landesdirektion“ genannt.

Land Hessen nach Regierungs-
und Verwaltungsbezirken



HSL 104/10

Osterweiterung im Jahr 2007 in Gelnhausen (Ortsteil Meerholz), einer Ortschaft östlich von Frankfurt am Main im Regierungsbezirk Darmstadt.

Bevölkerungsstand und -dichte Hessens und der hessischen Regierungsbezirke

Ende 2009 lebten in Hessen 6,062 Mill. Einwohner; Ende 2008 waren es in Deutschland 82,002 Mill. Einwohner. Da der Anteil der Fläche Hessens an der Fläche Deutschlands kleiner ist, fiel die Einwohnerdichte Hessens mit 287 Einwohner je km² größer aus als im bundesweiten Durchschnitt (2008: 230).

In Bezug auf die Einwohnerzahl und die Einwohnerdichte ergeben sich aber deutliche Unterschiede zwischen den hessischen NUTS-2-Regionen. Während auf Südhessen 3,793 Mill. Einwohner und damit 63 % der hessischen Bevölkerung entfielen, waren in Mittelhessen nur 1,044 Mill. Einwohner (17 %) und in Nordhessen 1,225 Mill. Einwohner (20 %) angemeldet. Die Einwohnerdichte war in Südhessen mit 509 Einwohnern

je km² um 77 % größer als im hessischen Durchschnitt und etwa 2,2 mal so groß wie der bundesweite Durchschnitt. Diese hohe Bevölkerungsdichte ist v. a. auf den dicht besiedelten Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main⁹⁾ um die Wirtschafts- und Finanzmetropole Frankfurt am Main (zuzüglich den Städten Darmstadt und Wiesbaden, welche nicht dem Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main angehören) zurückzuführen. Im Gegensatz zu Südhessen lagen die Einwohnerdichten von Mittel- (194 Einwohner je km²) und Nordhessen (148) unter dem hessen- und bundesweiten Durchschnitt. Sie übertrafen aber immer noch deutlich die entsprechenden Werte der dünner besiedelten neuen Länder Mecklenburg-Vorpommern (2008: 72), Brandenburg (86), Sachsen-Anhalt (116) und Thüringen (140).

Die jüngere Bevölkerungsentwicklung Hessens und der hessischen Regierungsbezirke

Die Bevölkerungszahl Deutschlands stieg nach der Wiedervereinigung – mit Ausnahme eines leichten Rückgangs im Jahr 1998 – bis 2002 auf den historischen Höchststand von 82,537 Mill. an und ging seitdem – mit Ausnahme eines leichten Zuwachses im Jahr 2004 – wieder auf 82,002 Mill. im Jahr 2008 zurück. Für Hessen ist eine ähnliche Entwicklung zu verzeichnen: Hessens historischer Bevölkerungshöchststand von 6,098 Mill. Einwohner wurde im Vergleich zu Deutschland 2 Jahre später, nämlich 2004, erreicht. Dem war ein seit der Wiedervereinigung – bis auf einen leichten Rückgang im Jahr 2003 – nahezu kontinuierlicher Bevölkerungszuwachs vorausgegangen. Seit 2005 jedoch nimmt die Einwohnerzahl Hessens langsam, aber kontinuierlich ab.

Die Bevölkerungszahl der hessischen NUTS-2-Regionen entwickelte sich im betrachteten Zeitraum entgegengesetzt: In Südhessen nahm sie – bis auf minimale Rückgänge in den Jahren 1994 und 2006 – stetig zu. In Mittelhessen jedoch wuchs sie nur bis 2002 (1,066 Mill.) an; seitdem geht sie langsam zurück. Auch in Nordhessen war ebenfalls zunächst ein Bevölkerungswachstum zu erkennen, allerdings nur bis zum Jahr 1997 (1,273 Mill.). Anschließend setzte ein ununterbrochener, spürbarer und im Vergleich zu Mittelhessen absolut und relativ stärkerer Bevölkerungsrückgang ein.

Die aufgezeigten Differenzen in der Bevölkerungsentwicklung Hessens und seiner Regierungsbezirke sind eine Folge sowohl natürlicher als auch räumlicher Bevölkerungsbewegungen. Veranschaulicht werden soll dies für den Zeitraum 2003 bis 2009, in welchem die Bevölkerung in Südhessen (+ 0,8 %) zunahm und in Mittel- (- 2,0 %) und Nordhessen (- 3,1 %) sowie in Hessen insgesamt (- 0,5 %) kontinuierlich abnahm: Pro Jahr kamen dabei in Südhessen auf 10 000 Einwohner durchschnittlich 2,4 Gestorbene mehr als Geborene. Höher waren

Bevölkerung in Hessen 1990 bis 2009 nach Regierungsbezirken¹⁾

Jahr ²⁾	Insgesamt	davon		
		Darmstadt (Südhessen)	Gießen (Mittelhessen)	Kassel (Nordhessen)
1990	5 763 310	3 547 205	1 003 267	1 212 838
1991	5 837 330	3 596 089	1 016 079	1 225 162
1992	5 922 639	3 649 610	1 032 086	1 240 943
1993	5 967 305	3 671 010	1 042 522	1 253 773
1994	5 980 693	3 669 956	1 049 136	1 261 601
1995	6 009 913	3 684 624	1 055 882	1 269 407
1996	6 027 284	3 694 537	1 060 367	1 272 380
1997	6 031 705	3 697 606	1 060 847	1 273 252
1998	6 035 137	3 703 089	1 060 951	1 271 097
1999	6 051 966	3 719 354	1 063 503	1 269 109
2000	6 068 129	3 737 589	1 063 538	1 267 002
2001	6 077 826	3 746 852	1 065 028	1 265 946
2002	6 091 618	3 761 749	1 065 909	1 263 960
2003	6 089 428	3 762 995	1 065 467	1 260 966
2004	6 097 765	3 775 025	1 064 228	1 258 512
2005	6 092 354	3 778 124	1 061 323	1 252 907
2006	6 075 359	3 772 906	1 057 553	1 244 900
2007	6 072 555	3 780 232	1 053 259	1 239 064
2008	6 064 953	3 784 767	1 048 683	1 231 503
2009	6 061 951	3 792 941	1 044 269	1 224 741

1) Der Maximalwert der jeweiligen Zeitreihe ist in fetter Schrift hervorgehoben. — 2) Jeweils am 31.12.

9) Eigentlich handelt es sich um den „Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main“, der infolge des hessischen Ballungsraumgesetzes von 2000 entstand; der vormalige „Umlandverband Frankfurt“ in anderer Gebietsabgrenzung wurde dabei aufgelöst. Der besseren Lesbarkeit wegen wird im Text nur vom verkürzten Begriff „Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main“ Gebrauch gemacht.

Hessen und die hessischen Regierungsbezirke im Überblick nach Themenbereichen

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	Zeitpunkt, -raum bzw. Jahr	Hessen	Darmstadt (Süd- hessen)	Gießen (Mittel- hessen)	Kassel (Nord- hessen)
Fläche und Bevölkerung						
Fläche	km²	31.12.2009	21 114,9	7 444,9	5 381,2	8 288,8
Bevölkerung	Anzahl	31.12.2009	6 061 951	3 792 941	1 044 269	1 224 741
und zwar						
unter 15 Jahre	„	31.12.2009	838 970	529 979	143 242	165 749
15 bis unter 65 Jahre	„	31.12.2009	4 007 312	2 521 962	694 642	790 708
65 Jahre oder älter	„	31.12.2009	1 215 669	741 000	206 385	268 284
Nichtdeutsche	„	31.12.2009	672 623	528 762	78 571	65 290
Anteil der ... an der Bevölkerung insgesamt						
Unter-15-Jährigen	%	31.12.2009	13,8	14,0	13,7	13,5
15- bis unter 65-Jährigen	„	31.12.2009	66,1	66,5	66,5	64,6
65-Jährigen oder Älteren	„	31.12.2009	20,1	19,5	19,8	21,9
Nichtdeutschen	„	31.12.2009	11,1	13,9	7,5	5,3
Einwohner (EW) je km²	Anzahl	31.12.2009	287	509	194	148
Zu-/Abnahme der Bevölkerung seit 31.12.2002	%	2003—2009	– 0,5	0,8	– 2,0	– 3,1
Mehr bzw. weniger (–) Geborene als Gestorbene je 10 000 EW im Jahresdurchschnitt	Anzahl	2003—2009	– 11,2	– 2,4	– 18,6	– 31,7
Mehr bzw. weniger (–) Zugezogene als Fortgezogene je 10 000 EW im Jahresdurchschnitt	„	2003—2009	1,1	10,0	– 11,8	– 15,0
Flächennutzung						
Siedlungs- und Verkehrsfläche	ha	31.12.2008	324 921	143 548	77 334	104 039
darunter						
Verkehrsfläche	„	31.12.2008	140 283	53 562	36 502	50 219
Gebäude- und Freifläche einschl. Betriebsfläche ohne Abbauland	„	31.12.2008	162 135	78 229	36 558	47 348
darunter Fläche für „Wohnen“ ⁽¹⁾	„	31.12.2008	80 309	40 171	17 865	22 272
Waldfläche	„	31.12.2008	847 434	298 140	214 541	334 752
Landwirtschaftsfläche	„	31.12.2008	891 668	284 838	236 255	370 575
Anteil der ... an der Gesamtfläche						
Siedlungsfläche	%	31.12.2008	15,4	19,3	14,4	12,6
Verkehrsfläche	„	31.12.2008	6,6	7,2	6,8	6,1
Gebäude- und Freifläche einschl. Betriebsfläche ohne Abbauland	„	31.12.2008	7,7	10,5	6,8	5,7
Fläche für „Wohnen“ ⁽¹⁾	„	31.12.2008	3,8	5,4	3,3	2,7
Waldfläche	„	31.12.2008	40,1	40,0	39,9	40,4
Landwirtschaftsfläche	„	31.12.2008	42,2	38,3	43,9	44,7
Siedlungs- und Verkehrsfläche je EW	ha	31.12.2008	0,054	0,038	0,074	0,085
Verkehrsfläche je EW	„	31.12.2008	0,023	0,014	0,035	0,041
Gebäude- und Freifläche einschl. Betriebsfläche ohne Abbauland je EW	„	31.12.2008	0,027	0,021	0,035	0,039
Fläche für „Wohnen“ ⁽¹⁾ je EW	„	31.12.2008	0,013	0,011	0,017	0,018
Wohnen						
Wohngebäude	Anzahl	31.12.2009	1 321 779	734 267	272 060	315 452
darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	„	31.12.2009	1 106 616	585 811	244 794	276 011
Anteil der Wohngebäude mit 1 oder 2 Wohnungen an den Wohngebäuden insgesamt	%	31.12.2009	83,7	79,8	90,0	87,5
Wohnungen ⁽²⁾	Anzahl	31.12.2009	2 875 319	1 817 246	473 192	584 881
Wohnfläche ⁽³⁾	1000 m²	31.12.2009	263 237	159 289	47 474	56 474
Wohnfläche ⁽³⁾ je EW	m²	31.12.2009	43,4	42,0	45,5	46,1
Wohnfläche ⁽³⁾ je Wohnung	„	31.12.2009	91,6	87,7	100,3	96,6
1) Ohne Berücksichtigung der Flächenkategorie „Mischnutzung mit Wohnen“. — 2) Einschl. Wohnungen in Nichtwohngebäuden. — 3) Einschl. Wohnfläche von Wohnungen in Nichtwohngebäuden.						

Noch: Hessen und die hessischen Regierungsbezirke im Überblick nach Themenbereichen

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	Zeitpunkt, -raum bzw. Jahr	Hessen	Darmstadt (Süd- hessen)	Gießen (Mittel- hessen)	Kassel (Nord- hessen)
Landwirtschaft						
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)	ha	Mai 2007	783 905	242 724	206 854	334 327
Dauergrünland der landwirtschaftlichen Betriebe	„	Mai 2007	291 845	80 344	89 946	121 556
Ackerland der landwirtschaftlichen Betriebe	„	Mai 2007	486 086	157 456	116 597	212 032
Anteil des Dauergrünlands an der LF	%	Mai 2007	37,2	33,1	43,5	36,4
Anteil des Ackerlands an der LF	„	Mai 2007	62,0	64,9	56,4	63,4
Rindviehbestand	Anzahl	Mai 2007	474 395	117 141	132 170	225 084
Schweinebestand	„	Mai 2007	795 967	129 505	162 970	503 492
Rindviehbestand je 100 ha LF	„	Mai 2007	60,5	48,3	63,9	67,3
Schweinebestand je 100 ha LF	„	Mai 2007	101,5	53,4	78,8	150,6
Erwerbstätigkeit⁴⁾						
Erwerbstätige (am Arbeitsort)	1000	2008	3 114,2	2 037,1	479,8	597,2
davon im Bereich						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	„	2008	44,8	20,3	9,2	15,3
Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe)	„	2008	702,2	397,2	141,2	163,8
Dienstleistungen	„	2008	2 367,3	1 619,6	329,5	418,2
darunter						
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	„	2008	820,1	551,1	114,1	154,8
Finanz., Vermietung u. Unternehmensdienstleister	„	2008	696,3	553,2	63,7	79,3
Öffentliche und private Dienstleister	„	2008	850,9	515,3	151,6	184,0
Anteil der Erwerbstätigen im Bereich ... an den Erwerbstätigen insgesamt						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	2008	1,4	1,0	1,9	2,6
Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe)	„	2008	22,5	19,5	29,4	27,4
Dienstleistungen	„	2008	76,0	79,5	68,7	70,0
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	„	2008	26,3	27,1	23,8	25,9
Finanz., Vermietung u. Unternehmensdienstleister	„	2008	22,4	27,2	13,3	13,3
Öffentliche und private Dienstleister	„	2008	27,3	25,3	31,6	30,8
Erwerbstätige (am Arbeitsort) je 1000 EW im Alter von 15 bis unter 65 Jahren (Arbeitsplatzdichte)	Anzahl	2008	776	807	689	752
Arbeitslosenquote ⁵⁾	%	2009	6,8	6,6	7,0	7,5
Wirtschaft⁶⁾						
Bruttoinlandsprodukt	Mill. Euro	2008	221 350	154 834	29 927	36 589
Bruttoinlandsprodukt je EW	Euro	2008	36 467	40 915	28 487	29 628
Bruttowertschöpfung	Mill. Euro	2008	198 596	138 918	26 850	32 828

4) Quelle (außer bei Arbeitslosenquote): Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“; Berechnungsstand: August 2009. — 5) Arbeitslose bezogen auf alle zivile Erwerbspersonen; Quelle: Bundesagentur für Arbeit. — 6) Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; Berechnungsstand: August 2009.

die entsprechenden Werte in Mittel- (19 Gestorbene mehr als Geborene je 10 000 Einwohner) und Nordhessen (32, Hessen insgesamt: 11).

Ähnliche regionale Unterschiede zeigen sich auch beim Wanderungsverhalten. Während in Südhessen pro Jahr je 10 000 Einwohner durchschnittlich 10 Zugezogene mehr als Fortgezogene zu verzeichnen waren, gab es in Mittelhessen 12 und in Nordhessen 15 Fortgezogene mehr als Zugezogene je 10 000 Einwohner. Hessen insgesamt hatte 1,1 Zugezogene mehr als Fortgezogene je 10 000 Einwohner.

Bevölkerungsstruktur Hessens und der hessischen Regierungsbezirke

Die oben dargestellte Wanderungsstatistik deutet auf eine größere Attraktivität des südhessischen Raums mit vergleichsweise besseren Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten insbesondere für jüngere Menschen mit höherer Mobilitätsbereitschaft hin. In vergleichsweise weniger attraktiven Regionen bleibt hingegen durch Abwanderung jüngerer Bevölkerungsschichten ein höherer Anteil von älteren Menschen zurück. Dies gilt im innerhessischen Vergleich v. a. für den Regierungsbezirk

Kassel, wo im Jahr 2009 rund 21,9 % der Bevölkerung 65 Jahre oder älter waren, wohingegen die entsprechenden Anteile in Mittelhessen lediglich 19,8 % und in Südhessen 19,5 % betragen (Hessen insgesamt: 20,1 %).

Zwischen der Altersstruktur und dem Anteil der Nichtdeutschen besteht ein gewisser Zusammenhang: Zuwandernde Ausländer sind tendenziell jünger, was sich auch Jahrzehnte später in der Altersstruktur einer Bevölkerung bemerkbar macht (2009 waren hessenweit unter der deutschen Bevölkerung 21 % 65 Jahre oder älter, unter der nichtdeutschen Bevölkerung nur 8,9 %). Da sie sich verstärkt in Städten bzw. Ballungsräumen niederlassen, war der Ausländeranteil im dicht besiedelten Südhessen, wo die Altersstruktur innerhalb Hessens vergleichsweise günstig ist, mit 14 % im Jahr 2009 wesentlich höher als in Mittelhessen (7,5 %) und Nordhessen (5,3 %) mit etwas ungünstigerer Altersstruktur. Hessen insgesamt hatte einen Ausländeranteil von 11 %.

Die Flächennutzung Hessens und der hessischen Regierungsbezirke

Ende 2008 wurden 15 % der Landesfläche Hessens als Siedlungs- und Verkehrsfläche klassifiziert. Zwischen den Regierungsbezirken bestanden dabei deutliche Unterschiede, die v. a. durch die Bevölkerungsdichte zu erklären sind. In Südhessen mit dem Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main nahm die Siedlungs- und Verkehrsfläche einen Anteil von 19 % ein, während die entsprechenden Werte in Mittelhessen 14 % und in Nordhessen 13 % betragen.

Bezieht man aber die Siedlungs- und Verkehrsfläche auf die Einwohnerzahl, wird die vergleichsweise stärkere Flächennutzung Mittel- und Nordhessens deutlich: So kamen auf einen Einwohner Mittel- und Nordhessens 0,074 bzw. 0,085 ha Siedlungs- und Verkehrsfläche und damit deutlich mehr als in Südhessen (0,038 ha; Hessen insgesamt: 0,054 ha). Die – bezogen auf die Einwohnerzahl – stärkere Flächennutzung Mittel- und Nordhessens ist v. a. durch vergleichsweise größere Verkehrsflächen zur Überwindung größerer Raumdifferenzen in dünner besiedelten Räumen zu erklären (Mittelhessen: 0,035 ha je Einwohner; Nordhessen: 0,041; Südhessen: 0,014; Hessen insgesamt: 0,023). Die große Bedeutung des Rhein-Main-Gebiets als Knotenpunkt des Flug-, Bahn- und Kfz-Verkehrs aufgrund seiner zentralen Lage in Deutschland und in der EU wirkt sich hierbei nur geringfügig auf die Kennzahl „Verkehrsfläche je Einwohner“ für Südhessen aus. Außerdem ist die stärkere Flächennutzung Mittel- und Nordhessens auf einen vergleichsweise höheren

Die in Mittel- und Nordhessen höhere Flächennutzung für Wohnzwecke ergibt sich indirekt auch aus dem Wohngebäudebestand. So waren in Südhessen Ende 2009 knapp 80 % aller Wohngebäude mit 1 oder 2 Wohnungen ausgestattet („Ein- oder Zweifamilienhäuser“ mit vergleichsweise hoher Flächeninanspruchnahme). Die entsprechenden Anteile betrugen in Mittelhessen 90 % und in Nordhessen 87 % (Hessen insgesamt: 84 %). Dementsprechend war die durchschnittliche Wohnfläche¹²⁾ je Einwohner in Mittel- und Nordhessen Ende 2009 mit 45 bzw. 46 m² höher als in Südhessen mit 42 m² (Hessen insgesamt: 43 m²).

Bedarf an Gebäude- und Freiflächen sowie Betriebsflächen¹⁰⁾ (Mittelhessen: 0,035 ha je Einwohner, Nordhessen: 0,039; Südhessen: 0,021, Hessen insgesamt: 0,027) und hierbei auch für Wohnzwecke zurückzuführen (Mittelhessen: 0,017 ha je Einwohner; Nordhessen: 0,018; Südhessen: 0,011; Hessen insgesamt: 0,013)¹¹⁾.

Trotz der unterschiedlich hohen Siedlungsdichte war der Waldanteil aller 3 hessischen Regierungsbezirke mit Werten zwischen 39,9 und 40,4 % nahezu gleich hoch. Hinter Rheinland-Pfalz (42,0 %) hatte Hessen mit 40,1 % den höchsten Waldanteil unter allen Bundesländern. Be-

Die „Hessische Gemeindestatistik“ enthält auch Angaben zur Landwirtschaftsstruktur. Beim innerhessischen Regionalvergleich zeigt sich, dass der Anteil des Dauergrünlands an der landwirtschaftlich genutzten Fläche in Südhessen 2007 mit 33 % unter den entsprechenden Werten Mittel- (43 %) und Nordhessens (36 %) lag. Hessisches Dauergrünland ist dabei – ähnlich wie bei den Waldflächen – verstärkt in den Mittelgebirgen verbreitet.

Die Intensität der regionalen Viehhaltung hängt u. a. mit der unterschiedlich starken Grünlandnutzung zusammen. Auf 100 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche kamen in Südhessen 48 Rinder und 53 Schweine, in Mittelhessen 64 Rinder und 79 Schweine und in Nordhessen gar 67 Rinder und 151 Schweine.

Traditionelle Ackerbaugebiete in vergleichsweise flacher Landschaft sind in Südhessen die Wetterau sowie das Hessische Ried, in Mittelhessen das Limburger sowie das Amöneburger Becken und in Nordhessen die Westhessische Senke zwischen Bad Karlshafen und Alsfeld. Hinsichtlich der Fruchtarten fällt auf, dass der Anbau von Hackfrüchten und Gemüse¹³⁾ sowie von Weinreben – flächenmäßig im Allgemeinen allerdings von untergeordneter Bedeutung – innerhalb Hessens weitgehend auf Südhessen beschränkt ist.

10) Ohne Abbau- und Abraumland.

11) Ohne Berücksichtigung der Flächenkategorie „Mischnutzung mit Wohnen“.

12) Einschl. Wohnfläche von Wohnungen in Nichtwohngebäuden.

13) Einschl. anderer Gartengewächse.

günstigt wird dies durch eine Landschaft, die über weite Strecken durch vorherrschendes Berg- und Senkenland geprägt ist, aus dem mehrere Mittelgebirge herausragen. So gruppieren sich in Südhessen die waldreichen Mittelgebirge Odenwald, Spessart und Taunus um das Rhein-Main-Tiefland und die Rheinebene an der Grenze zu Rheinland-Pfalz. In Mittelhessen sind im Westen die Ausläufer des Westerwaldes und im Osten der Vogelsberg anzutreffen, während Nordhessen mit den Mittelgebirgen Kaufunger Wald, Knüllgebirge, Meißner, Reinhardswald, und den Ausläufern des Rothaargebirges aufwarten kann. Hinzu kommt noch der Kellerwald, in dem sich Hessens bislang einziger Nationalpark befindet. Der hessische Teil der Rhön ist nicht so stark bewaldet wie die anderen hessischen Mittelgebirge.

Der Anteil der Landwirtschaftsfläche an der Gesamtfläche bewegt sich in den 3 betrachteten Regionen konträr zum jeweiligen Anteil der Siedlungs- und Verkehrsflächen. Der Anteil der Landwirtschaftsfläche lag in Südhessen mit 38 % unter seinem Waldflächenanteil; in Mittel- (44 %) und Nordhessen (45 %) übertraf er den Waldflächenanteil.

Die Erwerbstätigkeit in Hessen und in den hessischen Regierungsbezirken

In der „Hessischen Gemeindestatistik“ sind zwar Daten über sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer¹⁴⁾ enthalten. Zur Darstellung von Umfang und Struktur der Erwerbstätigkeit werden aber im Folgenden die Angaben aus der Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder herangezogen, da darin neben den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern weitere Arbeitnehmer wie Beamte und marginal Beschäftigte sowie Selbstständige und mithelfende Familienangehörige als Erwerbstätige berücksichtigt sind. Dadurch wird das Erwerbsgeschehen vollständiger erfasst. Diese Daten liegen jedoch nicht auf Gemeindeebene vor.

Hessen zählte 2008 im Jahresdurchschnitt 3,114 Mill. Erwerbstätige am Arbeitsort. Davon arbeiteten allein fast zwei Drittel in Südhessen, während auf Mittel- und Nordhessen lediglich 15 bzw. 19 % entfielen. Verglichen mit den Einwohneranteilen der hessischen Regionen war der Erwerbstätigenanteil in Südhessen überdurchschnittlich und in Mittel- und Nordhessen unterdurchschnittlich hoch. Dementsprechend lag die Arbeitsplatzdichte, also die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort bezogen auf 1000 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren, in Südhessen am höchsten (807), gefolgt von Nordhessen (752) und Mittelhessen (689; Hessen insgesamt: 776). Südhessen profitiert dabei von einem

attraktiven Arbeitsplatzangebot, das Berufspendler aus einem Wohnort in anderen Regionen anzieht (Einpendler). Die im Vergleich zu Süd- und Nordhessen deutlich niedrigere Arbeitsplatzdichte Mittelhessens ist u. a. im Zusammenhang mit seiner Nachbarschaft zu Südhessen mit dem Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main zu sehen, in dem viele Berufspendler aus Mittelhessen ihrer Erwerbstätigkeit nachgehen (Auspendler).

Wie in allen Industrieländern spielt der primäre Sektor für die Erwerbstätigkeit in Hessen kaum mehr eine Rolle. Der Anteil der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei an den Erwerbstätigen insgesamt war in Mittel- und v. a. in Südhessen mit 1,9 bzw. 1,0 % verschwindend gering, während er in Nordhessen immerhin noch 2,6 % betrug (Hessen insgesamt: 1,4 %). Dagegen spielte das Produzierende Gewerbe noch eine gewichtige Rolle, in Mittel- und Nordhessen mit einem Anteil der Erwerbstätigen an den Erwerbstätigen insgesamt von 29 bzw. 27 % mehr noch als in Südhessen (19 %, Hessen insgesamt: 23 %).

Das Schwergewicht der hessischen Erwerbstätigkeit lag eindeutig im tertiären Sektor, in dem 76 % aller hessischen Erwerbstätigen arbeiteten. In Südhessen waren gar fast 4 von 5 Berufstätigen im Dienstleistungssektor tätig. Die entsprechenden Anteile betrugen in Mittelhessen 69 % und in Nordhessen 70 %.

Im Hinblick auf die Erwerbslosigkeit zieht man für einen internationalen Vergleich die Erwerbslosenquote gemäß den Ergebnissen der (EU-weit vereinheitlichten) Arbeitskräfteerhebung im Rahmen des jährlichen Mikrozensus heran. Bundesweit, also im nationalen Rahmen, wird jedoch die von der Bundesagentur für Arbeit errechnete Arbeitslosenquote – Arbeitslose bezogen auf alle zivile Erwerbspersonen – bevorzugt. Diese lag in Hessen 2009 bei 6,8 %¹⁵⁾. Zwischen den Regierungsbezirken bestanden bei der Arbeitslosenquote leichte Unterschiede (Südhessen: 6,6 %, Mittelhessen: 7,0 %, Nordhessen: 7,5 %¹⁵⁾).

Die Wirtschaftsstruktur Hessens und der hessischen Regierungsbezirke

Hessen erwirtschaftete im Jahr 2008 ein Bruttoinlandsprodukt von 221,4 Mrd. Euro. Auf jeden Einwohner kamen 36 500 Euro, womit Hessen im Ranking der bundesdeutschen Flächenländer an der Spitze stand. Diese Spitzenposition ist v. a. der Wirtschaftsleistung Südhessens zu verdanken. Dieser Regierungsbezirk erbrachte allein knapp 70 % der hessischen Wirtschaftsleistung. Dagegen lagen die Beiträge Mittel- (14 %) und Nordhessens (17 %) deutlich darunter. Erkennbar wird dies auch an der Kennzahl „Bruttoinlandsprodukt je Einwohner“, die für Südhessen mit 40 900 Euro je Einwohner einen um mehr als ein Drittel höheren Wert auswies als für Mit-

14) Sowohl am Arbeitsort als auch am Wohnort.

15) Im Jahresdurchschnitt.

Bruttowertschöpfung (BWS) in Hessen 2008 nach Wirtschaftsbereichen und Regierungsbezirken

Wirtschaftsbereich	BWS insgesamt	davon		
		Darmstadt (Südhessen)	Gießen (Mittelhessen)	Kassel (Nordhessen)
In jeweiligen Preisen (Mill. Euro)				
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 101	496	214	390
Produzierendes Gewerbe	46 811	28 435	8 873	9 504
davon				
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	129	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	35 750	21 628	7 105	7 017
Energie- und Wasserversorgung	3 600	.	.	.
Baugewerbe	7 333	4 420	1 293	1 620
Dienstleistungsbereiche	150 684	109 987	17 763	22 934
davon				
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	39 871	29 815	4 046	6 010
davon				
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	21 640	.	.	.
Gastgewerbe	3 480	.	.	.
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	14 751	.	.	.
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	74 128	57 347	7 564	9 217
davon				
Kredit- und Versicherungsgewerbe	14 508	.	.	.
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	59 620	.	.	.
Öffentliche und private Dienstleister	36 685	22 825	6 154	7 707
I n s g e s a m t	198 596	138 918	26 850	32 828
Anteil ¹⁾ (Prozent)				
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,6	0,4	0,8	1,2
Produzierendes Gewerbe	23,6	20,5	33,0	29,0
davon				
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0,1	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	18,0	15,6	26,5	21,4
Energie- und Wasserversorgung	1,8	.	.	.
Baugewerbe	3,7	3,2	4,8	4,9
Dienstleistungsbereiche	75,9	79,2	66,2	69,9
davon				
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	20,1	21,5	15,1	18,3
davon				
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	10,9	.	.	.
Gastgewerbe	1,8	.	.	.
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	7,4	.	.	.
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	37,3	41,3	28,2	28,1
davon				
Kredit- und Versicherungsgewerbe	7,3	.	.	.
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	30,0	.	.	.
Öffentliche und private Dienstleister	18,5	16,4	22,9	23,5
1) Anteil an der BWS insgesamt der jeweiligen Region. Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; Berechnungsstand: August 2009.				

tel- (28 500 Euro) und Nordhessen (29 600 Euro). Die hohe Kennzahl Südhessens lag aber immer noch unter den entsprechenden Werten der Stadtstaaten Hamburg (49 400 Euro) und Bremen (41 400 Euro), die naturgemäß u. a. aufgrund der hohen Arbeitsplatzdichte eine höhere Wirtschaftskraft, d. h. eine höhere Wirtschaftsleistung je Einwohner, aufwiesen. Dabei profitierten die Stadtstaaten von zahlreichen Einpendlern aus dem Umland.

Die Bruttowertschöpfung ist in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eine Kennzahl der Entstehungsrechnung und ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen, abzüglich dem Wert der Vorleistungen. Daraus kann der Anteil einzelner Wirtschaftsbereiche oder Branchen an der Wirtschaftsleistung einer Region abgelesen werden.

Der Wirtschaftssektor „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ vereinigte 2008 in Hessen insgesamt nur 0,6 % der erzeugten Wirtschaftsleistung auf sich, im Regierungsbezirk Kassel immerhin noch 1,2 % der regionalen Wirtschaftsleistung (Südhessen: 0,4 %; Mittelhessen: 0,8 %).

Der Wirtschaftssektor „Produzierendes Gewerbe“ (einschl. Baugewerbe) erbrachte in Hessen insgesamt einen Anteil von 24 % an der Bruttowertschöpfung, in Südhessen jedoch nur einen Anteil von 20 %. In Nordhessen hingegen waren 29 % der regionalen Wirtschaftsleistung auf das Produzierende Gewerbe zurückzuführen und in Mittelhessen fast ein Drittel.

Bestimmte Wirtschaftszweige dieses Sektors hoben sich in den einzelnen Regionen besonders hervor. Beim Verarbeitenden Gewerbe – der wesentliche Teil des Produzierenden Gewerbes – traf dies in Südhessen v. a. auf die Chemieindustrie zu. In Mittelhessen spielten ebenfalls die Chemieindustrie sowie der Maschinenbau und v. a. die Metallindustrie¹⁶⁾ eine herausragende Rolle. In Nordhessen sind neben dem Maschinenbau auch der Kraftfahrzeugbau¹⁷⁾ zu nennen. Nicht unerwähnt bleiben kann die Elektroindustrie¹⁸⁾, die in allen 3 Regierungsbezirken deutlich präsent ist. Überdies hat das Baugewerbe

16) Zusammengesetzt aus den Wirtschaftszweigen „Metallerzeugung und -bearbeitung“ und „Herstellung von Metallerzeugnissen“.

17) Mit Kraftfahrzeugbau ist der Wirtschaftszweig „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ gemeint.

18) Mit Elektroindustrie ist der Wirtschaftsabschnitt „Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik“ gemeint.

19) Einschl. Wirtschaftszweig „Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten“.

20) Exakt heißt der Wirtschaftszweig „Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt“.

21) Hierzu zählen die Wirtschaftszweige „Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen“, „Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)“ und „Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen); Reparatur von Gebrauchsgütern“.

22) Hierzu zählen die Wirtschaftszweige „Landverkehr, Transport in Rohrfernleitungen“, „Schifffahrt“, „Luftfahrt“ und „Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Verkehrsvermittlung“.

– ein weiterer Wirtschaftsabschnitt innerhalb des Produzierenden Gewerbes – in Mittel- und Nordhessen eine vergleichsweise gewichtige Bedeutung (Mittelhessen: 4,8 % der regionalen Bruttowertschöpfung insgesamt; Nordhessen: 4,9 %; Südhessen: 3,2 %; Hessen insgesamt: 3,7 %). Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass Südhessen neben der o. g. Chemie- und Elektroindustrie über weitere Wirtschaftszweige des sekundären Sektors verfügt, die – absolut, d. h. in Euro betrachtet – gleich viel oder mehr zur gesamthessischen Wirtschaftsleistung beitrugen wie die bedeutendsten o. g. Industriebranchen Mittel- und Nordhessens.

Gut drei Viertel der hessischen Bruttowertschöpfung waren auf den tertiären Sektor zurückzuführen. Dieser Anteil erhöhte sich in Südhessen gar auf 79 % (Mittelhessen: 66 %; Nordhessen: 70 %). Daraus hob sich besonders der Wirtschaftsbereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ hervor, der in Hessen deutlich mehr als ein Drittel und in Südhessen gar mehr als zwei Fünftel der jeweiligen Wirtschaftsleistung erzeugte (Mittelhessen und Nordhessen: jeweils 28 %). In Südhessen trugen dazu – neben dem im Allgemeinen ohnehin bedeutenden Wirtschaftszweig „Grundstücks- und Wohnungswesen“ – das Kredit- und Versicherungsgewerbe¹⁹⁾ und der Wirtschaftszweig „Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen“²⁰⁾ besonders bei.

Der Wirtschaftsbereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ wies in Hessen 2008 einen Anteil von 20 % an der Bruttowertschöpfung auf. In Südhessen war sein Anteil an der regionalen Bruttowertschöpfung (21 %) etwas größer als in Mittel- (15 %) und Nordhessen (18 %). In diesem Wirtschaftsbereich überwog der Handel²¹⁾, wobei seine Bedeutung ebenfalls in Südhessen etwas größer war als in Mittel- und Nordhessen. In Südhessen spielte auch die Verkehrsbranche²²⁾ eine vergleichsweise bedeutende Rolle.

Fast ebenso wirtschaftsstark wie der o. g. Wirtschaftsbereich war in Hessen der Wirtschaftsbereich „Öffentliche und private Dienstleister“ mit einem Anteil von 18 % an der hessischen Bruttowertschöpfung. In Südhessen (16 %) hatte er jedoch – relativ zur regionalen Wirtschaftsleistung – ein geringeres Gewicht als in Mittel- und Nordhessen (jeweils 23 %).

Schlusswort

Die Darstellung der NUTS-2-Regionen Hessens anhand ausgewählter Daten der amtlichen Statistik zeigt strukturelle Unterschiede zwischen Südhessen einerseits und Mittel- und Nordhessen andererseits auf, die z. T. typisch für die Polarität zwischen einem dicht besiedelten Ballungsraum und einem vergleichsweise eher ländlich geprägten Raum sind. Zu berücksichtigen ist aber, dass es in Südhessen neben dem Ballungsraum Frankfurt/

Rhein-Main (und weiteren städtisch geprägten Räumen wie Wiesbaden und Darmstadt) durchaus auch ländlich geprägte Gebiete wie z. B. hessische Teile des Odenwalds sowie des Spessarts gibt. Auf der anderen Seite sind auch in Mittel- und Nordhessen (groß-)städtische Elemente erkennbar.

Vielfach dürften sich ähnliche Differenzen bei den einzelnen Kennzahlen ergeben, wenn man anders definierte Raumeinheiten im Einflussbereich des Ballungsraums im und am Rhein-Main-Gebiet (auch außerhalb Hessens in Rheinland-Pfalz [Mainz] und in Bayern [Aschaffenburg]) einem begrenzten ländlichen Raum im Umkreis gegenübergestellt hätte. Eine derartige Ballungsraumabgrenzung könnte z. B. der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main im Sinne des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR) bzw. der identischen Metropolregion FrankfurtRheinMain im Sinne der Industrie- und Handelskammer (IHK) Frankfurt am Main entsprechen²³⁾. Daneben existieren gleichberechtigt weitere Gebietsgliederungen. Die Abgrenzung zwischen städtisch geprägten Räumen einerseits und ländlich geprägten Räumen

23) Dazu würde nicht nur der offizielle Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main gehören, sondern auch das gesamte Südhessen und darüber hinaus der Landkreis Fulda in Nordhessen, 3 Landkreise (Limburg-Weilburg, Gießen und Vogelsbergkreis) in Mittelhessen, 2 Landkreise (Mainz-Bingen und Alzey-Worms) sowie die kreisfreien Städte Mainz und Worms in Rheinland-Pfalz und 2 Landkreise (Miltenberg und Aschaffenburg) sowie die kreisfreie Stadt Aschaffenburg in Bayern.

andererseits unterliegt unterschiedlichen Zielsetzungen sowie daraus entwickelten Kriterien, die sich vielfach auf Daten der amtlichen Statistik nach Kreis- und Gemeindeebene stützen.

Die Grenzen der hessischen Regierungsbezirke wurden 1981 festgelegt. Bei internationalen Regionalanalysen im Rahmen der europäischen Regionalsystematik, aber auch bei Regionalvergleichen innerhalb nationaler Grenzen werden die hessischen NUTS-2-Regionen häufig in dieser vorgegebenen Gebietsabgrenzung wahrgenommen. Der Aufsatz ging auf diese Sichtweise ein. Er führte eine demnächst auf der Webseite von EUROSTAT erscheinende textliche Kurzbeschreibung der hessischen Regierungsbezirke weiter aus. Es sollte bei dieser Art von Regionalanalyse nicht außer Acht gelassen werden, dass die Grenzziehung zwischen Regionen im Allgemeinen vielfach nicht logisch nachvollziehbar ist und sich gerade in Hessen kaum auf natürliche Gegebenheiten zurückführen lässt. Eine Regionalanalyse anhand der europäischen Regionalsystematik kann also zunächst nur einen groben Überblick verschaffen und (vorsichtige) Regionalvergleiche auf nationaler und internationaler Ebene ermöglichen. Für Zwecke der Raumplanung etwa sind jedoch vielfach gesonderte groß- oder auch kleinräumliche Detailanalysen notwendig, für die man z. B. statistische Daten auf Kreis- oder gar Gemeindeebene heranzieht.

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr		Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ³⁾		Einzelhandel ⁵⁾	Preise	Arbeitsmarkt ⁸⁾				
		Volumenindex des Auftragseingangs ²⁾ 2000 = 100			Beschäftigte	Index des Auftrags-ein-gangs ⁴⁾	Beschäftigte	Index der Um-sätze ⁶⁾	Ver-brucherpreis-index ⁷⁾	Arbeitslose ⁹⁾	Arbeitslosen-quote ¹⁰⁾	Gemeldete Arbeitsstellen ¹¹⁾	Kurz-arbeit (Perso-nen) ⁹⁾
		2005 = 100	2005 = 100	2005 = 100	2005 = 100								
Grundzahlen ¹²⁾													
2007	D	107,6	103,3	111,5	355 609	108,4	23 277	97,7	103,6	236 162	8,6	32 412	4 000
2008	D	104,1	99,1	108,7	360 679	113,7	23 721	99,6	106,5	204 417	7,4	32 746	7 201
2009	D	92,9	90,1	95,4	346 683	113,0	23 064	96,3	106,6	211 156	7,7	24 493	71 893
2009	2. Vj. D	84,7	75,2	93,2	347 219	111,6	22 900	95,3	106,5	.	.	.	.
	Juli	134,3	175,7	96,7	345 090	107,9	22 969	96,7	106,6	216 598	7,8	25 074	79 257
	August	84,6	81,8	87,2	344 480	128,7	23 430	89,5	106,9	216 760	7,8	24 790	67 582
	September	101,5	96,9	105,5	344 955	166,7	23 374	95,3	106,4	205 855	7,5	24 628	72 261
	3. Vj. D	106,8	118,1	96,5	344 842	134,4	23 258	93,8	106,6	.	.	.	.
	Oktober	102,0	93,5	109,7	343 641	119,6	23 802	102,6	106,4	198 385	7,2	24 676	73 945
	November	93,9	91,7	95,9	342 351	79,9	23 537	98,4	106,3	195 081	7,1	23 733	63 738
	Dezember	86,0	80,3	91,2	340 917	135,3	23 246	117,7	107,2	197 599	7,2	23 623	57 274
	4. Vj. D	94,0	88,5	98,9	342 303	111,6	23 528	106,2	106,6	.	.	.	.
2010	Januar	102,7	91,2	113,1	337 352	79,2	22 873	86,6	106,6	215 652	7,8	22 810	66 420
	Februar	98,2	91,6	104,1	336 084	83,2	22 689	85,2	107,0	217 103	7,9	24 451	66 392
	März	124,8	120,3	128,8	337 070	103,6	22 997	104,0	107,4	213 659	7,7	25 356	56 780
	1. Vj. D	108,6	101,0	115,3	336 835	88,7	22 853	92,0	107,0	.	.	.	.
	April	103,2	93,5	112,0	337 170	78,4	23 133	97,9	107,3	208 241	7,5	27 144	38 398
	Mai	97,1	89,5	103,8	337 036	107,3	23 278	96,7	107,3	200 136	7,2	29 510	...
	Juni	109,6	101,8	116,6	338 022	125,3	23 162	97,3	107,3	196 143	7,1	31 923	...
	2. Vj. D	103,3	95,0	110,8	337 409	103,7	23 191	97,3	107,3	.	.	.	.
	Juli	102,8	96,2	108,8	339 945	100,7	23 003	98,6	107,6	200 301	7,2	34 399	...
	August	97,7	91,3	103,5	341 714	100,7	23 269	94,2	107,7	196 460	7,1	35 012	...
Zu- bzw. Abnahme (–) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹²⁾													
2007	D	6,0	3,0	8,7	1,6	6,4	0,7	– 2,8	2,2	– 16,9	.	18,2	– 0,7
2008	D	– 3,3	– 2,5	– 4,1	1,4	4,9	1,9	1,9	2,8	– 13,4	.	1,0	80,0
2009	D	– 10,8	– 9,1	– 12,2	– 3,9	– 0,7	– 2,8	– 3,3	0,1	3,3	.	– 25,2	898,4
2009	2. Vj.	– 22,0	– 28,4	– 16,6	– 3,5	– 4,6	– 3,7	– 3,0	– 0,2	.	.	.	.
	Juli	– 26,9	72,1	– 11,4	– 4,9	– 5,7	– 3,5	– 0,4	– 0,9	4,5	.	– 30,4	4 071,4
	August	– 13,1	– 13,9	– 12,1	– 5,3	31,0	– 1,1	– 6,8	– 0,3	8,6	.	– 29,1	2 632,8
	September	– 6,2	– 13,5	0,8	– 5,3	24,9	– 1,4	– 4,3	– 0,8	5,9	.	– 29,0	2 001,2
	3. Vj.	2,9	14,7	– 7,6	– 5,2	16,5	– 2,0	– 3,9	– 0,7	.	.	.	.
	Oktober	5,0	0,1	9,3	– 5,4	8,7	– 0,6	– 0,4	– 0,1	3,4	.	– 27,5	1 046,4
	November	– 4,1	11,6	– 14,4	– 5,3	7,2	– 0,7	– 4,9	0,3	2,4	.	– 23,8	450,2
	Dezember	9,3	9,7	9,0	– 4,9	10,6	0,0	– 0,4	0,8	1,3	.	– 10,9	140,0
	4. Vj.	3,1	6,8	0,2	– 5,2	9,1	– 0,4	– 1,8	0,3	.	.	.	.
2010	Januar	22,6	16,5	27,4	– 4,9	6,5	0,4	– 3,2	0,5	0,4	.	– 2,8	68,9
	Februar	16,6	18,2	15,3	– 4,6	12,4	1,6	1,4	0,3	– 0,8	.	– 0,7	12,0
	März	38,1	50,8	28,8	– 3,8	– 22,8	1,7	7,8	0,8	– 2,9	.	– 0,5	– 29,1
	1. Vj.	26,1	28,7	24,0	– 4,4	– 5,9	1,2	2,2	0,6	.	.	.	.
	April	25,9	30,2	22,8	– 3,2	– 29,8	0,7	– 1,8	0,8	– 6,7	.	10,8	– 57,7
	Mai	17,6	24,6	12,6	– 2,9	10,8	1,9	2,2	0,8	– 7,3	.	20,3	...
	Juni	22,5	24,3	21,1	– 2,4	– 0,8	1,2	6,2	0,5	– 7,0	.	28,6	...
	2. Vj.	22,0	26,3	18,9	– 2,8	– 7,1	1,3	2,1	0,8	.	.	.	.
	Juli	– 23,5	– 45,2	12,5	– 1,5	– 6,7	0,1	2,0	0,9	– 5,0	.	37,2	...
	August	15,5	11,6	18,7	– 0,8	– 21,7	– 0,7	5,3	0,7	– 9,4	.	41,2	...
Zu- bzw. Abnahme (–) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹²⁾													
2009	2. Vj.	– 1,6	– 4,2	0,2	– 1,5	18,5	1,5	5,9	0,1	.	.	.	.
	Juli	50,1	115,1	0,4	– 0,3	– 14,5	0,3	5,6	– 0,2	2,7	.	7,8	– 11,2
	August	– 37,0	– 53,4	– 9,8	– 0,2	19,2	2,0	– 7,4	0,3	0,1	.	– 1,1	– 14,7
	September	20,0	18,5	21,0	0,1	29,6	– 0,2	6,5	– 0,5	– 5,0	.	– 0,7	6,9
	3. Vj.	26,1	57,0	3,5	– 0,7	20,4	1,6	– 1,6	0,1	.	.	.	.
	Oktober	0,5	– 3,5	4,0	– 0,4	– 28,3	1,8	7,7	0,0	– 3,6	.	0,2	2,3
	November	– 7,9	– 1,9	– 12,6	– 0,4	– 33,2	– 1,1	– 4,1	– 0,1	– 1,7	.	– 3,8	– 13,8
	Dezember	– 8,4	– 12,4	– 4,9	– 0,4	69,4	– 1,2	19,6	0,8	1,3	.	– 0,5	– 10,1
	4. Vj.	– 12,0	– 25,1	2,5	– 0,7	– 17,0	1,2	3,5	0,0	.	.	.	.
2010	Januar	19,4	13,6	24,0	– 1,0	– 41,4	– 1,6	– 26,4	– 0,6	9,1	.	– 3,4	16,0
	Februar	– 4,4	0,4	– 8,0	– 0,4	5,0	– 0,8	– 1,6	0,4	0,7	.	7,2	0,0
	März	27,1	31,3	23,7	0,3	24,6	1,4	22,1	0,4	– 1,6	.	2,8	– 14,5
	1. Vj.	15,5	14,1	16,6	– 1,6	– 20,5	– 2,9	– 13,4	0,4	.	.	.	.
	April	– 17,3	– 22,3	– 13,0	0,0	– 24,4	0,6	– 5,9	– 0,1	– 2,5	.	7,1	– 32,4
	Mai	– 5,9	– 4,3	– 7,3	– 0,0	36,9	0,6	– 1,2	0,0	– 3,9	.	8,7	...
	Juni	12,9	13,7	12,3	0,3	16,8	– 0,5	0,6	0,0	– 2,0	.	8,2	...
	2. Vj.	– 4,9	– 5,9	– 3,9	0,2	16,9	1,5	5,8	0,3	.	.	.	.
	Juli	– 6,2	– 5,5	– 6,7	0,6	– 19,7	– 0,7	1,3	0,3	2,1	.	7,8	...
	August	– 5,0	– 5,1	– 4,9	0,5	0,0	1,2	– 4,5	0,1	– 1,9	.	1,8	...

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. Ab Januar 2009 Erfassung nach WZ 2008. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 6) Ohne Umsatzsteuer. — 7) Alle privaten Haushalte. — 8) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 9) Bei Monatswerten Stand: Monatsmitte. — 10) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 11) Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes. — 12) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtete Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6 065,0 ¹⁾	6 062,0 ¹⁾	6 063,1	6 060,8	6 060,3	6 061,1	6 060,0	6 060,7	6 061,8
Natürliche Bevölkerungsbewegung:										
* Eheschließungen	Anzahl	2 224	2 271	853	1 210	1 787	590	803	1 301	1 645
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	4,4	4,5	1,8	2,4	3,6	1,1	1,7	2,5	3,3
* Lebendgeborene	"	4 313	4 229	4 001	4 308	4 040	2 896	3 627	4 286	4 086
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	8,5	8,4	8,6	8,4	8,1	5,6	7,8	8,3	8,2
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	5 007	5 057	4 855	6 151	5 130	4 171	5 072	5 528	4 701
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	9,9	10,0	10,4	11,9	10,3	8,1	10,9	10,7	9,4
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	17	14	10	17	11	7	7	16	14
auf 1000 Lebendgeborene	"	4,0	3,3	2,5	3,9	2,7	2,4	1,9	3,7	3,4
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorenen (–)	"	– 694	– 828	– 854	– 1 843	– 1 090	– 1 275	– 1 445	– 1 242	– 615
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	– 1,4	– 1,6	– 1,8	– 3,6	– 2,2	– 2,5	– 3,1	– 2,4	– 1,2
Wanderungen:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	"	13 255	13 247	11 139	13 297	12 412	11 873	10 798	13 750	12 752
* darunter aus dem Ausland	"	5 283	5 518	4 812	5 756	5 340	5 235	4 824	6 426	5 817
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	13 373	12 772	11 065	13 836	11 950	11 473	10 420	12 054	11 076
* darunter in das Ausland	"	5 797	5 335	5 106	6 357	5 061	4 957	4 593	4 951	4 177
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (–)	"	– 117	474	74	– 539	462	400	378	1 696	1 676
* Innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	"	17 234	17 232	15 010	17 334	16 822	16 908	14 881	17 922	16 210

Arbeitsmarkt ³⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
* Arbeitslose (Monatsmitte)	Anzahl	204 417	211 156	216 598	216 760	205 855	196 143	200 301	196 460	187 559
und zwar										
Frauen	"	100 392	97 340	100 247	101 374	95 816	92 753	96 332	95 309	90 987
Männer	"	104 023	113 816	116 351	115 386	110 039	103 390	103 969	101 151	96 572
Ausländer	"	51 205	50 819	51 074	50 707	49 546	47 531	47 830	47 500	46 106
Jüngere von 15 bis unter 25 Jahren	"	21 357	23 371	27 742	28 933	24 424	18 888	23 679	21 942	19 617
* Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt	%	6,6	6,8	7,0	7,0	6,6	6,3	6,5	6,3	6,1
und zwar der										
* Frauen	"	7,0	6,7	6,9	7,0	6,6	6,4	6,6	6,6	6,3
* Männer	"	6,3	6,9	7,0	7,0	6,7	6,3	6,3	6,1	5,9
* Ausländer	"	14,7	14,8	14,9	14,8	14,4	13,9	14,0	13,9	13,5
* Jüngeren von 15 bis unter 25 Jahren	"	6,4	7,0	8,3	8,6	7,3	5,8	7,2	6,7	4,3
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	Anzahl	7 201	71 893	79 257	67 582	72 261	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen (Monatsmitte) ⁵⁾	"	32 746	24 493	25 074	24 790	24 628	31 923	34 399	35 012	35 331

		Erwerbstätigkeit ⁶⁾								
Art der Angabe	Maß- bez. Mengen- einheit	2008	2009	2008			2009			2010
		30.6.		März	Sept.	Dez.	März	Sept.	Dez.	März
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ⁷⁾⁸⁾	1000	2 165,9	2 165,8	2 161,1	2 211,6	2 192,3	2 172,0	2 197,6	2 183,1	2 173,6
und zwar										
* Frauen	"	958,8	973,2	961,0	983,4	981,5	976,9	991,5	989,6	986,9
* Ausländer	"	215,9	214,5	213,2	219,7	214,6	214,1	217,5	212,4	214,8
* Teilzeitbeschäftigte	"	406,9	423,5	403,8	413,6	414,6	417,2	428,1	429,7	431,9
* darunter Frauen	"	335,4	348,6	333,4	341,2	342,1	344,6	353,2	354,2	355,9
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen ⁹⁾										
davon										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	"	7,7	7,5	7,3	7,5	6,7	7,0	7,7	6,9	7,2
darunter Frauen	"	2,6	2,6	2,5	2,6	2,4	2,4	2,6	2,4	2,4
* Produzierendes Gewerbe	"	568,3	559,7	567,6	578,3	569,9	563,8	563,9	553,0	549,8
darunter Frauen	"	125,0	123,8	125,2	127,2	125,9	125,0	125,0	122,7	123,0
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	"	529,2	527,9	529,3	540,0	535,4	528,5	533,9	530,0	526,9
darunter Frauen	"	231,6	232,6	231,9	236,8	236,2	233,2	235,6	234,0	232,8
* Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	"	554,6	543,1	545,0	562,7	552,7	543,4	552,9	549,1	547,4
darunter Frauen	"	247,4	245,2	244,9	252,2	249,8	247,3	250,3	249,1	248,0
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	"	505,4	527,6	511,3	523,0	527,3	529,2	539,0	543,9	542,0
darunter Frauen	"	352,0	369,0	356,3	364,4	367,2	369,1	377,8	381,2	380,6

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Am 31.12. — 2) Ohne innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Ergebnisse sind vorläufig; die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 4) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen. Beim Nachweis der Merkmale nach Geschlecht sind Fälle „ohne Angaben“ in den „Insgesamt“ Positionen enthalten. — 5) Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes. — 6) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; (vorläufige Werte). — 7) Einschl. Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung. — 8) Erstellungsdatum: 08.10.2010. — 9) Abgrenzung ab 2008 nach WZ 2008; frühere Ergebnisse sind nicht vergleichbar.

Hessischer Zahlenspiegel

Landwirtschaft										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Schlachtungen ¹⁾										
Rinder insgesamt	Anzahl	4 455	4 411	3 493	3 083	3 435	3 528	2 917	2 601	3 515
darunter	"									
Kälber ²⁾	"	185	185	119	142	115	148	116	135	201
Jungrinder	"	.	52	58	15	41	67	51	20	29
Schweine	"	55 402	52 749	54 373	47 433	53 952	50 484	43 865	39 638	51 151
darunter hausgeschlachtet	"	2 933	2 496	1 205	842	813	1 482	852	532	1 002
Schlachtmengen ³⁾										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	6 714	6 354	6 376	5 627	6 391	5 988	5 248	4 806	6 284
darunter	"									
* Rinder insgesamt	"	1 227	1 204	1 021	895	1 028	888	791	749	1 111
* darunter	"									
Kälber ²⁾	"	22	23	14	18	14	19	13	16	26
Jungrinder	"	.	7	9	2	6	9	8	3	4
* Schweine	"	4 934	4 752	4 983	4 359	4 954	4 670	4 066	3 672	4 757
* Geflügelfleisch ⁴⁾	"	2 677	2 451	2 472	2 664	2 366	.	.	.	.
* Erzeugte Konsumeier ⁵⁾	1000 St.	28 514	21 111	21 444	21 858	21 571	14 251	14 181	14 572	14 742
Verarbeitendes Gewerbe ⁶⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
* Betriebe	Anzahl	1 415	1 396	1 406	1 403	1 398	1 364	1 362	1 360	1 358
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	360,7	347,0	346,3	345,1	344,5	337,0	338,0	339,9	341,7
* Geleistete Arbeitsstunden	"	46 317	41 973	41 353	42 926	39 072	41 297	43 709	42 170	42 884
* Brutto lohn- und gehaltssumme	Mill. Euro	1 321,8	1 243,7	1 259,6	1 181,7	1 163,6	1 316,4	1 325,2	1 193,7	1 191,7
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	7 900,6	6 873,1	7 043,0	6 921,6	6 479,6	7 640,7	8 228,4	7 663,4	7 676,8
* darunter Auslandsumsatz	"	3 926,3	3 367,6	3 506,5	3 316,6	3 198,2	3 983,2	4 074,6	3 711,2	3 933,1
Exportquote ⁷⁾	%	49,7	49,0	49,8	47,9	49,4	52,1	49,5	48,4	51,2
Volumenindex des Auftragseingangs ⁸⁾ insgesamt	2005 = 100 % ⁹⁾	- 3,3	- 10,6	- 18,0	26,9	- 13,1	17,6	22,5	- 23,5	15,5
davon	"									
Vorleistungsgüterproduzenten	"	- 2,1	- 13,1	- 23,3	- 16,7	- 11,5	23,3	29,4	18,1	13,2
Investitionsgüterproduzenten	"	- 4,6	- 13,3	- 23,4	93,9	- 17,4	17,0	21,8	- 53,2	23,8
Gebrauchsgüterproduzenten	"	- 5,2	- 38,0	- 37,0	- 43,8	- 39,9	33,1	12,7	2,2	4,2
Verbrauchsgüterproduzenten	"	0,3	1,9	8,1	5,8	- 9,4	5,7	11,2	2,7	10,1
Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen:										
Chemische Industrie	% ¹⁰⁾	- 1,7	- 5,4	- 7,3	- 5,7	1,0	12,0	15,6	8,1	7,8
Maschinenbau	"	- 9,3	- 28,0	- 31,3	- 29,4	- 22,2	34,0	29,3	43,1	53,9
Kraftwagen und -teile	"	- 6,2	- 0,9	6,0	10,5	- 8,6	- 1,6	7,5	- 5,1	7,4
Herstellung von Metallerzeugnissen	"	- 6,8	- 29,6	- 37,2	- 41,1	- 25,1	38,3	42,4	40,4	20,1
Energie- und Wasserversorgung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
* Betriebe ¹⁰⁾	Anzahl	107	108	109	108	108	106	106	107	107
* Beschäftigte ¹⁰⁾	"	16 555	16 580	16 489	16 486	16 592	15 877	15 885	15 897	16 004
* Geleistete Arbeitsstunden ¹⁰⁾⁽¹¹⁾	1000 h	2 092	2 110	2 042	2 217	1 963	1 859	2 013	1 925	1 995
* Bruttoentgeltsumme ¹⁰⁾	Mill. Euro	65,1	67,4	71,2	65,5	67,7	61,4	68,7	65,3	61,7
* Stromerzeugung (brutto) der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung ¹²⁾	Mill. kWh	2 595,1	1 098,2	632,9	786,1	752,3	2 050,2	1 934,0	2 396,7	2 253,6
<p>* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.</p> <p>1) Gewerbliche und Hausschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Wegen methodischer Änderungen mit den Vorjahresergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar. — 3) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Lämmer, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. — 4) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 5) In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. — 6) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten; teilweise vorläufige Werte; rückwirkende Aktualisierungen wurden vorgenommen. Ab Januar 2009 werden die Angaben nach einer revidierten Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) abgegrenzt. Um einen korrekten Vorjahresvergleich zu ermöglichen, wurden die Ergebnisse des Jahres 2008 auf diese neue Klassifikation umgeschlüsselt. — 7) Anteil des Auslandsatzes am Gesamtumsatz. — 8) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 9) Zu- bzw. Abnahme (–) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 10) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 11) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse der Vorjahre wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 12) Einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 13) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse.</p>										

Hessischer Zahlenspiegel

Handwerk										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2008	2009	2008	2009				2010	
		Durchschnitt		Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni
* Beschäftigte ¹⁾	2007 =100 ²⁾	97,2	95,7	96,7	95,2	95,4	96,8	94,8	96,3	97,0
* Umsatz ³⁾	2007 =100 ⁴⁾	101,2	98,6	110,1	82,5	100,0	102,3	110,7	77,8	100,6
Baugewerbe ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
B a u h a u p t g e w e r b e⁶⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	47,7	46,2	46,6	46,5	47,4	45,8	45,6	45,3	45,8
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	4 459	4 289	4 870	5 044	4 944	4 455	4 703	4 530	4 590
darunter										
* Wohnungsbau	"	1 815	1 693	2 009	1 994	1 756	1 783	1 706	1 639	1 730
* gewerblicher Bau	"	1 309	1 320	1 479	1 557	1 453	1 278	1 416	1 403	1 410
* öffentlicher und Straßenbau	"	1 335	1 276	1 382	1 493	1 735	1 394	1 581	1 488	1 450
* Brutto lohn- und gehaltssumme	Mill. Euro	106,0	102,7	103,1	111,6	108,2	105,9	109,8	108,7	106,8
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	476,2	441,9	456,4	523,0	480,2	450,2	513,6	486,1	510,3
darunter										
* Wohnungsbau	"	152,2	131,4	145,9	158,7	148,0	148,7	163,6	154,9	151,4
* gewerblicher Bau	"	163,1	159,4	149,8	177,6	148,7	137,1	156,7	145,2	154,3
* öffentlicher und Straßenbau	"	160,8	151,1	160,6	186,6	183,5	164,5	193,2	186,0	204,5
Index des Auftragseingangs ⁷⁾	2005 = 100	113,7	113,0	126,3	107,9	128,7	107,3	125,3	100,7	100,7
darunter										
Wohnungsbau	"	101,4	102,0	105,4	83,7	83,1	92,3	122,4	99,5	102,1
gewerblicher Bau	"	127,4	106,8	133,2	88,0	132,7	87,0	136,2	83,2	103,6
öffentlicher und Straßenbau	"	106,8	120,5	126,7	129,4	137,8	126,5	118,0	114,2	98,1
A u s b a u g e w e r b e⁸⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ⁹⁾	1000	18,6	20,0	20,6	.	.	.	19,6	.	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	5 522	5 998	5 907	.	.	.	5 766	.	.
* Brutto lohn- und gehaltssumme	Mill. Euro	141,9	155,6	156,5	.	.	.	151,4	.	.
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	543,3	598,7	578,2	.	.	.	577,3	.	.
Baugenehmigungen										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	404	421	425	454	423	377	511	456	486
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	"	359	380	379	423	384	325	457	405	433
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m ³	498	499	532	499	476	465	580	541	564
* Wohnfläche in Wohngebäuden	1000 m ²	91	93	99	92	89	85	107	102	103
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	124 238	128 017	137 393	127 649	120 990	125 935	150 690	145 672	151 359
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	145	134	141	175	139	139	165	168	174
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m ³	1 449	1 106	1 108	1 272	641	787	935	1 651	1 300
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	1000 m ²	223	183	187	196	105	128	166	251	205
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	248 879	198 662	224 326	198 065	95 342	121 364	137 802	377 908	230 619
* Wohnungen insgesamt ¹⁰⁾	Anzahl	1 011	936	971	1 111	886	853	1 031	1 234	977
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küchen) ¹⁰⁾	"	5 214	5 154	5 530	6 010	4 817	4 849	5 873	5 820	5 560
Großhandel ¹¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
G r o ß h a n d e l¹²⁾										
* Index der Umsätze ¹³⁾ — real	2005 = 100	108,5	94,3	91,0	92,5	85,2	98,9	111,8	103,0	103,8
* Index der Umsätze ¹³⁾ — nominal	"	110,4	90,5	86,4	88,9	82,9	101,3	114,5	106,1	107,3
* Beschäftigte (Index)	"	100,8	94,2	94,1	93,9	94,0	91,2	91,7	91,5	92,4
<small>* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. 1) Am Ende des Kalendervierteljahres. — 2) Hier: 30.09.2007 = 100. — 3) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 4) Vierteljahresdurchschnitt 2007 = 100. — 5) Ab Januar 2009 wird im Baugewerbe eine revidierte Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) eingesetzt; führe-re Ergebnisse sind weitgehend vergleichbar. — 6) Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u.a.; nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 7) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 8) Bauinstallation und sonstiger Ausbau; Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 9) Am Ende des Berichtsvierteljahres. — 10) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 11) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse der Vorjahre wurden entsprechend umgerechnet.Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 12) Einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 13) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse.</small>										

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Am Ende des Kalendervierteljahres. — 2) Hier: 30.09.2007 = 100. — 3) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 4) Vierteljahresdurchschnitt 2007 = 100. — 5) Ab Januar 2009 wird im Baugewerbe eine revidierte Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) eingesetzt; frühere Ergebnisse sind weitgehend vergleichbar. — 6) Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 7) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 8) Bauinstallation und sonstiger Ausbau; Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 9) Am Ende des Berichtsvierteljahres. — 10) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 11) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse der Vorjahre wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 12) Einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 13) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Einzelhandel und Gastgewerbe ¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
E i n z e l h a n d e l ²⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2005 =100	99,3	96,3	91,0	97,3	89,4	95,1	96,1	98,2	93,4
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	99,6	96,3	91,6	96,7	89,5	96,7	97,3	98,6	94,2
darunter (Einzelhandel mit)										
Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	95,8	93,3	88,7	92,0	89,2	90,9	88,0	90,9	86,9
Apotheken ⁵⁾	"	99,0	102,5	97,2	105,6	94,6	100,3	104,8	105,7	100,1
Bekleidung	"	107,9	105,4	96,5	106,4	88,1	101,7	111,1	109,8	100,7
Möbeln, Einrichtungsgegenständen ⁶⁾	"	101,2	101,0	94,1	98,5	89,7	97,0	95,6	100,2	94,7
Geräten d. Informations- u. Komm.technik ⁶⁾	"	109,2	105,1	93,6	100,5	94,1	97,5	98,7	106,1	100,7
Versand- u. Internet-Eh.	"	83,0	68,9	60,1	63,6	58,3	68,5	69,3	68,0	69,6
* Beschäftigte (Index)	"	94,9	94,3	93,6	94,2	94,4	95,0	95,2	95,1	95,7
K f z - H a n d e l ⁷⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2005 =100	95,1	96,9	100,6	97,0	87,2	88,9	97,9	91,6	83,5
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	96,6	98,9	102,6	99,2	89,2	90,9	100,2	93,8	85,7
* Beschäftigte (Index)	"	99,7	97,1	96,9	96,1	96,6	94,8	94,7	95,0	95,6
G a s t g e w e r b e										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2005 =100	91,9	86,5	88,4	88,0	85,1	92,5	89,7	86,5	85,0
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	98,3	92,5	94,4	94,0	90,9	101,8	98,7	94,9	93,4
darunter										
Hotels, Gasthöfe u. Pensionen	"	101,9	92,9	93,0	86,3	81,2	107,9	102,7	89,4	89,1
Restaurants, Gastst., Imbissst., Cafés u. Ä.	"	94,9	90,7	93,4	97,3	94,8	97,4	93,8	97,0	94,4
Caterer u. sonst. Verpflegungsdienstleist.	"	102,3	98,2	102,5	100,5	98,2	103,4	110,6	103,8	104,9
Ausschank von Getränken	"	88,6	84,2	81,6	89,2	87,5	86,7	81,5	85,4	80,8
* Beschäftigte (Index)	"	97,0	97,4	99,9	99,8	100,1	98,8	99,2	99,2	99,8
Außenhandel ⁸⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
* A u s f u h r (Spezialhandel) insgesamt ⁹⁾	Mill. Euro	4 279,4	3 592,1	3 683,5	3 871,2	3 234,4	4 281,6	4 459,7	4 264,6	4 170,2
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	106,9	105,5	98,1	99,3	117,2	93,5	105,0	107,8	122,0
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	3 979,2	3 333,7	3 418,8	3 606,1	2 972,6	4 053,0	4 203,9	4 017,3	3 922,4
davon										
* Rohstoffe	"	15,4	11,2	11,7	12,0	9,4	13,6	17,0	17,4	11,8
* Halbwaren	"	334,1	239,9	248,8	262,8	239,3	438,5	343,0	310,0	322,9
* Fertigwaren	"	3 629,7	3 082,6	3 158,3	3 331,3	2 723,8	3 601,0	3 843,8	3 689,9	3 587,7
davon										
* Vorerzeugnisse	"	623,3	4 67,8	540,9	499,9	410,9	630,6	673,2	630,7	601,4
* Enderzeugnisse	"	3 006,4	2 614,8	2 617,4	2 831,4	2 312,9	2 970,4	3 170,7	3 059,2	2 986,3
Unter den Fertigwaren waren										
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	"	1 062,1	981,8	973,8	988,2	847,5	1 093,6	1 135,0	1 138,8	1 082,5
Maschinen	"	531,3	419,9	394,4	528,3	349,9	461,8	562,5	542,0	471,9
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	"	448,4	397,4	444,9	443,0	333,7	521,9	544,2	467,9	420,5
elektrotechnische Erzeugnisse	"	423,5	328,7	382,4	359,5	294,0	432,2	426,7	469,0	525,9
Eisen- und Metallwaren	"	302,5	237,8	235,5	242,7	231,2	275,9	327,4	278,9	278,9
davon nach										
* Europa	"	3 094,6	2 512,1	2 608,2	2 696,7	2 206,4	2 951,9	3 013,7	2 816,8	2 795,5
* darunter EU-Länder ¹⁰⁾	"	2 677,5	2 143,5	2 221,8	2 283,1	1 864,9	2 598,0	2 616,1	2 443,8	2 361,0
* Afrika	"	91,0	74,7	67,4	74,1	61,2	85,3	89,8	100,6	90,8
* Amerika	"	472,9	442,0	415,5	463,8	412,3	603,4	620,1	612,3	544,7
* Asien	"	585,6	529,9	556,3	591,9	520,2	600,1	697,0	693,4	699,3
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	"	35,4	33,5	36,0	44,7	34,3	40,9	39,1	41,4	39,8
* E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ⁹⁾	"	5 895,2	4 877,8	4 946,2	4 976,1	4 293,7	6 154,8	6 107,6	5 711,8	5 537,2
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	219,9	203,5	202,2	179,4	195,5	231,4	232,1	188,5	241,9
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	5 224,4	4 384,1	4 432,1	4 491,2	3 815,7	5 634,0	5 561,1	5 220,9	5 016,0
davon										
* Rohstoffe	"	126,1	87,5	65,6	135,7	79,0	143,6	120,2	122,7	102,9
* Halbwaren	"	729,3	517,9	464,9	536,9	393,3	1 200,2	826,7	713,2	573,7
* Fertigwaren	"	4 369,1	3 778,7	3 901,5	3 818,7	3 343,4	4 290,2	4 614,2	4 385,0	4 339,5
davon										
* Vorerzeugnisse	"	553,7	399,4	405,7	455,8	394,4	495,9	526,2	508,8	510,2
* Enderzeugnisse	"	3 815,4	3 413,7	3 495,8	3 362,9	2 949,0	3 794,3	4 088,1	3 876,2	3 829,3
davon aus										
* Europa	"	3 959,9	3 203,7	3 259,4	3 414,0	2 737,2	3 997,9	3 895,6	3 524,8	3 388,4
* darunter EU-Länder ¹⁰⁾	"	3 517,8	2 813,8	2 974,9	2 946,6	2 431,7	3 106,2	3 344,2	3 103,8	3 048,0

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse der Vorjahre wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 2) Einschl. Tankstellen. — 3) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse. — 4) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 5) Sowie Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 6) Sowie Hausrat a. n. g. — 7) Sowie Bau- und Heimwerkerbedarf. — 8) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 9) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 10) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch in den Gesamt-Positionen enthalten. — 11) Einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben für 2005 bis 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Außenhandel									
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2008	2009	2009			2010		
		Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli August
* Noch: E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ¹⁾									
* noch: davon aus									
* Afrika	Mill. Euro	125,6	110,7	117,1	110,5	90,1	243,3	157,3	171,0 127,0
* Amerika	"	641,4	527,0	567,1	497,5	463,2	622,4	694,4	633,1 588,4
* Asien	"	1 157,5	1 023,6	990,0	938,1	991,2	1 270,7	1 332,9	1 372,3 1 403,0
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	"	10,9	12,9	12,6	16,0	12,1	20,5	27,4	10,6 30,4
Tourismus ²⁾									
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2008	2009	2009			2010		
		Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli August
* Gästeankünfte	1000	960	932	1 047	1 039	973	1 103	1 130	1 053 1 066
und zwar									
* von Auslandsgästen	"	235	218	222	285	245	254	257	302 274
auf Campingplätzen	"	.	.	.	.	.	.	.	.
* Gästeübernachtungen	"	2 277	2 244	2 451	2 690	2 553	2 588	2 562	2 701 2 728
und zwar									
* von Auslandsgästen	"	442	412	398	553	486	474	451	577 557
auf Campingplätzen	"	.	.	.	.	.	.	.	.
Gästeübernachtungen nach Berichts-									
gemeindegruppen									
Heilbäder	"	609	621	658	683	693	669	647	678 698
Luftkurorte	"	123	121	150	177	181	152	150	169 173
Erholungsorte	"	78	77	99	127	128	94	92	120 116
sonstige Gemeinden	"	1 466	1 426	1 544	1 704	1 552	1 673	1 673	1 734 1 741
darunter Großstädte	"	682	669	659	701	611	748	715	723 726
Verkehr									
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2008	2009	2009			2010		
		Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli August
B i n n e n s c h i f f f a h r t									
Güterumschlag insgesamt	1000 t	895	867	816	968	914	934	861	1 069 944
davon									
* Gütereingang	"	707	698	639	790	755	768	689	876 728
* Güterversand	"	189	169	177	178	159	166	172	193 216
S t r a ß e n v e r k e h r									
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	29 607	32 766	42 932	36 233	28 039	29 079	34 545	28 712 22 565
darunter									
* Personenkraftwagen ⁴⁾	"	25 529	29 657	39 647	32 659	25 099	25 491	30 764	25 365 19 992
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	"	1 973	1 438	1 351	1 428	1 520	1 728	2 034	1 624 1 192
Kraftfahrzeuge und dreirädrige Kraftfahrzeuge	"	1 636	1 297	1 484	1 640	1 137	1 369	1 317	1 268 967
Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	"	278	286	369	404	220	388	361	371 314
Straßenverkehrsunfälle									
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden ⁵⁾	"	2 641	2 585	2 665	2 813	2 756	2 596	2 815	2 655 2 676
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	1 905	1 867	2 021	2 110	2 101	1 861	2 189	2 024 1 984
* getötete Personen	"	26	26	21	24	25	26	21	30 18
* verletzte Personen	"	2 481	2 450	2 637	2 704	2 722	2 469	2 778	2 587 2 624
Liniennahverkehr der Verkehrsunternehmen ⁶⁾									
Fahrgäste ⁷⁾	1000	126 759	128 392	369 122	.	.	.	381 791	.
und zwar mit									
Eisenbahnen	"	87 269	87 978	255 503	.	.	.	265 481	.
Straßenbahnen	"	17 496	17 917	52 348	.	.	.	52 235	.
Omnibussen	"	23 158	23 282	63 790	.	.	.	66 447	.
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	2 499 503	2 506 168	7 247 470	.	.	.	7 466 276	.
davon mit									
Eisenbahnen	"	2 270 524	2 281 000	6 595 542	.	.	.	6 820 767	.
Straßenbahnen	"	73 972	75 640	221 542	.	.	.	224 571	.
Omnibussen	"	155 006	149 528	430 386	.	.	.	420 938	.
Linienfernverkehr mit Omnibussen ⁶⁾									
Fahrgäste	1000	57	47	142	.	.	.	143	.
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	64 317	53 093	161 309	.	.	.	149 562	.

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 2) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten; in der Untergliederung nach Gemeindegruppen ab Januar 2008 **einschl.** Camping. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet. — 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; ab dem Berichtsmontat Oktober 2005 werden auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung wie Wohnmobile und Krankenwagen den Pkw zugeordnet. Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt. — 5) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel (bis einschl. Dezember unter Alkoholeinwirkung). — 6) Vierteljahresergebnisse (März = 1 Vj., Juni = 2. Vj. usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 7) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Liniennahverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelfahrten) höher als die Fahrgastzahl im Liniennahverkehr zusammen (Unternehmensfahrten).

Hessischer Zahlenspiegel

Geld und Kredit										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		Jun	Juli	August	Mai	Jun	Juli	August
B a n k e n ¹⁾										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. Euro	205 837	189 688	602 656	.	.	.	...	.	.
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanken ²⁾	"	138 894	138 731	431 244	.	.	.	...	.	.
davon										
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	"	26 205	28 872	90 249	.	.	.	...	.	.
Kredite über 1 Jahr ³⁾	"	112 688	109 859	340 995	.	.	.	...	.	.
Einlagen und aufgenommene Gelder ²⁾ von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende	"	189 793	178 457	552 776	.	.	.	...	.	.
I n s o l v e n z e n										
* Insolvenzen	Anzahl	912	957	945	1 052	885	900	1 014	997	1 031
davon										
* Unternehmen	"	137	163	192	187	156	146	144	154	135
* Verbraucher	"	561	567	516	607	519	570	648	611	693
* ehemals selbstständig Tätige	"	173	187	182	218	181	146	192	191	163
* sonstige natürliche Personen ⁴⁾ , Nachlässe	"	42	41	55	40	29	38	30	41	40
* Voraussichtliche Forderungen	1000 Euro	529 442	225 927	178 408	412 927	139 516	429 104	179 605	156 994	137 703
Gewerbeanzeigen ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		Jun	Juli	August	Mai	Jun	Juli	August
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	6 328	6 511	6 149	7 258	6 077	6 404	6 764	6 567	6 751
* Gewerbeabmeldungen	"	5 621	5 756	5 128	6 096	5 075	4 922	5 150	5 402	5 241
Preise										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		Jun	Juli	August	Mai	Jun	Juli	August
V e r b r a u c h e r p r e i s e										
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2005 = 100	106,5	106,6	106,8	106,6	106,9	107,3	107,3	107,6	107,7
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	"	113,5	111,9	113,0	111,0	110,2	113,5	113,1	113,9	112,9
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	"	108,8	112,2	113,0	113,1	113,6	113,5	113,3	113,4	113,3
Bekleidung, Schuhe	"	98,9	98,5	98,0	94,7	96,5	96,7	95,5	92,3	93,7
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ⁶⁾	"	108,0	108,7	108,9	108,6	108,8	109,2	109,4	109,5	109,6
*Nettokaltmieten	"	103,9	105,2	105,3	105,3	105,4	106,1	106,2	106,4	106,5
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt ⁷⁾	"	103,0	103,9	104,3	104,2	104,1	104,0	103,8	103,5	103,4
Gesundheitspflege	"	102,3	104,4	104,4	104,5	104,4	106,4	106,4	106,6	107,0
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	"	111,2	109,1	110,4	109,2	110,7	113,4	113,6	113,0	113,0
Nachrichtenübermittlung	"	91,8	89,8	89,8	89,7	89,6	88,3	88,0	88,2	88,0
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	"	98,9	100,4	99,1	102,2	102,4	98,1	98,4	101,5	101,8
Bildungswesen	"	146,0	105,2	104,5	104,5	104,6	107,7	108,0	107,9	107,9
Beherbergungs- und Gaststättendiensteleistungen	"	105,5	107,5	107,1	109,5	108,9	108,5	109,0	110,9	110,8
B a u p r e i s e										
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ⁸⁾	2005 = 100	110,6	111,9	.	.	111,9	113,2	.	.	113,6
Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		Jun	Juli	August	Mai	Jun	Juli	August
Steueraufkommen insgesamt ⁹⁾	Mill. Euro	4 092,8	3 912,0	3 708,9	3 403,6	3 187,4	3 614,3	4 111,1	3 060,3	3 088,9
davon										
Gemeinschaftssteuern	"	3 871,5	3 735,4	3 535,5	3 219,7	3 062,1	3 494,2	3 990,8	2 869,8	2 984,2
davon										
Lohnsteuer ¹⁰⁾	"	1 556,2	1 500,4	1 419,1	1 515,7	1 363,9	1 573,6	1 444,4	1 388,7	1 263,6
veranlagte Einkommensteuer	"	197,7	166,7	615,6	– 92,2	– 76,3	79,8	661,7	– 11,6	– 31,7
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	219,2	194,0	352,0	216,8	80,1	131,9	228,7	172,6	74,1
Zinsabschlag ¹⁰⁾	"	423,0	360,6	178,8	285,7	263,0	204,1	159,5	180,2	186,2
Körperschaftsteuer ¹⁰⁾	"	72,3	– 12,5	– 476,5	– 108,3	– 103,2	– 98,9	471,6	– 164,4	38,6
Umsatzsteuer	"	1 281,8	1 432,5	1 357,8	1 324,4	1 434,2	1 459,3	916,6	1 188,0	1 310,3
Einfuhrumsatzsteuer	"	121,2	93,7	88,6	77,7	100,4	144,4	108,3	116,5	143,3
<p>* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.</p> <p>1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. durchlaufender Kredite. — 3) Ohne durchlaufende Kredite. — 4) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter. — 5) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. — 6) Und andere Brennstoffe. — 7) Sowie deren Instandhaltung. — 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 9) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 10) Vor Zerlegung.</p>										

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Noch: Steueraufkommen insgesamt ¹⁾ noch: davon	Mill. Euro									
Bundessteuern		.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter										
Mineralölsteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Versicherungssteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zölle ²⁾	"
Landessteuern	"	192,9	157,5	173,4	127,0	119,0	120,1	120,3	112,6	103,5
darunter										
Vermögenssteuer	"	– 0,1	– 0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	– 0,4
Erbschaftsteuer	"	38,5	45,9	34,6	37,7	25,1	42,5	40,8	36,0	30,1
Grunderwerbsteuer	"	41,2	34,5	37,8	38,1	39,1	32,2	35,3	32,5	32,1
Kraftfahrzeugsteuer	"	56,6	29,1	54,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
sonstige Landessteuern	"	15,6	48,1	47,0	51,2	54,7	45,5	44,2	44,1	41,6
Gewerbsteuerumlage	"	28,4	19,2	0,0	56,8	6,3	0,0	0,0	77,8	1,2
Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2008	2009	2008	2009				2010	
		Durchschnitt ³⁾		Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. Euro	2 035,2	1 311,2	2 455,3	1 152,9	1 743,9	1 529,6	2 347,9	1 018,9	1 790,4
davon										
Grundsteuer A	"	2,9	3,1	3,8	4,7	4,1	5,6	3,6	4,3	3,7
Grundsteuer B	"	122,2	126,7	155,9	162,6	181,6	214,5	162,7	170,3	171,5
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	798,0	630,8	901,1	837,2	766,1	655,8	919,8	703,9	883,0
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	"	524,4	479,6	1 198,7	135,3	699,8	554,2	1 083,4	125,5	639,3
andere Steuern ⁴⁾	"	9,2	8,3	15,2	10,9	11,0	17,8	11,4	11,7	12,3
Verdienste ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2008	2009	2008	2009				2010	
		Durchschnitt		Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni
* Bruttomonatsverdienste ⁶⁾ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁷⁾ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	Euro	3 932	3 924	3 482	3 464	3 493	3 527	3 542	3 561	3 614
und zwar										
* männlich	"	4 205	4 172	3 690	3 658	3 687	3 727	3 749	3 762	3 828
* weiblich	"	3 292	3 346	2 997	3 011	3 038	3 058	3 061	3 094	3 120
* Produzierendes Gewerbe	"	3 794	3 736	3 381	3 280	3 310	3 367	3 400	3 378	3 480
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	"	3 240	3 159	2 974	2 916	2 953	3 009	2 950	2 892	3 040
* Verarbeitendes Gewerbe	"	3 906	3 825	3 451	3 339	3 361	3 426	3 469	3 481	3 568
* Energieversorgung	"	4 814	5 019	4 146	4 233	4 362	4 317	4 304	4 245	4 318
* Wasserversorgung ⁸⁾	"	3 354	3 418	3 097	3 136	3 144	3 136	3 168	3 161	3 195
* Baugewerbe	"	2 960	2 957	2 820	2 703	2 781	2 831	2 824	2 623	2 839
* Dienstleistungsbereich	"	4 003	4 022	3 534	3 559	3 588	3 609	3 615	3 652	3 681
* Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz	"	3 672	3 651	3 283	3 268	3 277	3 277	3 310	3 289	3 303
* Verkehr und Lagerei	"	3 721	3 751	3 335	3 307	3 397	3 421	3 429	3 379	3 501
* Gastgewerbe	"	2 317	2 421	2 193	2 223	2 273	2 301	2 253	2 273	2 270
* Information und Kommunikation	"	5 169	5 292	4 525	4 547	4 558	4 564	4 564	4 586	4 585
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	"	6 585	6 128	4 857	4 907	4 904	4 942	4 951	5 196	5 298
* Grundstücks- und Wohnungswesen	"	4 562	4 401	3 819	3 825	3 941	3 920	3 932	4 022	4 069
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	"	5 525	5 571	4 649	4 682	4 735	4 710	4 740	4 748	4 781
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	"	2 402	2 576	2 292	2 368	2 419	2 393	2 405	2 410	2 398
* Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	"	3 164	3 263	3 038	3 088	3 092	3 147	3 147	3 153	3 171
* Erziehung und Unterricht	"	3 846	3 960	3 738	3 793	3 800	3 896	3 896	3 910	3 940
* Gesundheits- und Sozialwesen	"	3 291	3 408	3 132	3 148	3 191	3 200	3 213	3 192	3 240
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	"	4 905	4 967	4 783	4 384	4 609	4 790	4 849	4 827	4 889
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	"	3 481	3 513	3 201	3 205	3 190	3 183	3 219	3 189	3 101
* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.										
1) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 2) Einschl. Zoll-Euro. — 3) Vierteljahresdurchschnitte. — 4) Und steuerähnliche Einnahmen. — 5) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse ab März 2007 wurden entsprechend umgerechnet. — 6) Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte, d. h. März = Durchschnitt aus Jan. bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni usw., ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten; er ergibt sich als Durchschnitt der Ergebnisse für die Monate März, Juni, September und Dezember. — 7) Einschl. Beamte. — 8) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzung.										

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 2) Einschl. Zoll-Euro. — 3) Vierteljahresdurchschnitte. — 4) Und steuerähnliche Einnahmen. — 5) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der VZ 2008; die Ergebnisse ab März 2007 wurden entsprechend umgerechnet. — 6) Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte, d. h. März = Durchschnitt aus Jan. bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni usw., ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten; er ergibt sich als Durchschnitt der Ergebnisse für die Monate März, Juni, September und Dezember. — 7) Einschl. Beamte. — 8) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzung.

Statistisches Jahrbuch Hessen in zwei Bänden



STATISTIK HESSEN

Benötigen Sie

- Strukturdaten über das Land Hessen aus den verschiedensten Fachstatistiken?
- optisch gut aufbereitete Daten in Form von Tabellen, Schaubildern und Texten?
- eine PC-gestützte Weiterverarbeitungsmöglichkeit der Daten?

Dann greifen Sie zum Statistischen Jahrbuch Hessen. Es besteht aus zwei Einzelbänden (s. u.), die zu unterschiedlichen Terminen zweijährlich erscheinen.

Jeder Band liefert umfangreiches Datenmaterial zum Thema, aufbereitet in optisch ansprechenden und übersichtlichen Tabellen. Das Datenmaterial wird durch zahlreiche Schaubilder, kurze textliche Zusammenfassungen sowie durch methodische Vorbemerkungen mit Begriffserklärungen erschlossen. In jedem Band befindet sich außerdem ein Kapitel mit Vergleichsdaten über die Länder der BRD.

Jeder Band enthält eine CD-ROM mit einer PDF-Datei des kompletten Inhaltes sowie zusätzlich sämtliche Tabellen im Excel-Format. Der Bezugspreis beinhaltet außerdem eine **Update-CD-ROM**, die im Folgejahr des Erscheinens geliefert wird.

Band 1: Wirtschaft, Erwerbstätigkeit und Umwelt

Themenbereiche: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Erwerbstätigkeit, Unternehmen und Arbeitsstätten, Geld und Kredit, Preise, Verdienste, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Handel und Gastgewerbe, Dienstleistungen, Tourismus, Verkehr, Land- und Forstwirtschaft, Umwelt, Ergebnisse über die Länder der BRD.

Band 2: Bevölkerung, Bildung, Soziales und öffentliche Finanzen

Themenbereiche: Gebiet und Fläche, Bevölkerung, Haushalte, Bevölkerungsbewegung, Religionen, Versorgung und Verbrauch, Wohnungswesen, Rechtspflege und öffentliche Sicherheit, Gesundheitswesen, Bildung und Kultur, Sozialleistungen, Die Finanzen der öffentlichen Haushalte, Personal des öffentlichen Dienstes, Steuern, Ergebnisse über die Länder der BRD.

Die Bände sind auch als reine CD-ROM-Version lieferbar.

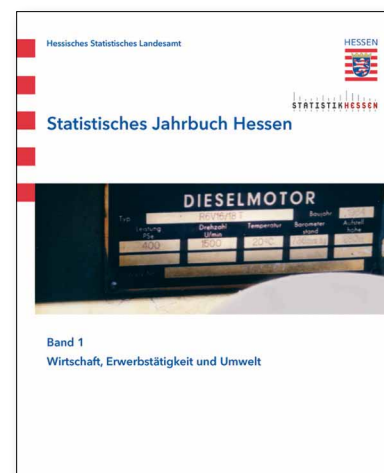
Die Bände können auch einzeln bezogen werden.

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 · Fax: 0611 3802-992

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de · Internet: www.statistik-hessen.de



Jeder Band mit festem Einband
Format: 27,3 x 21,5 cm
Umfang:
Band 1: 316 Seiten
Band 2: 446 Seiten



W_181

Ausgewählte Veröffentlichungen aus dem Bereich „Gesundheitswesen“



STATISTIK HESSEN

Die Krankenhäuser in Hessen¹⁾

Statistischer Bericht A IV 2 (jährlich); Inhalt: Krankenhäuser, Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen, Betten, Fachabteilungen, Ausstattung der Einrichtungen, Patientenbewegungen und Personal der Krankenhäuser in fachlicher Gliederung.

Verzeichnis der Krankenhäuser, Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen in Hessen²⁾

Krankenhäuser und Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen nach Sitz der Einrichtung (zweijährlich); Inhalt: Name, Anschrift, Telefon, Telefax, E-Mail, Internet, Träger, Art des Trägers, Art der Einrichtung, Fachabteilung, Anzahl der Betten/Plätze.

Die Diagnosen der stationär behandelten Patienten/Patientinnen in Hessen¹⁾

Statistischer Bericht A IV 9 (jährlich); Inhalt: Stationär behandelte Patienten/Patientinnen in Krankenhäusern und in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen mit mehr als 100 Betten, Geschlecht, Hauptdiagnosen nach ICD-10, Fachabteilungen, Durchschnittliche Verweildauer, Stundenfälle, Einzugsgebiete.

Gestorbene in Hessen nach Todesursachen, Geschlecht und Altersgruppen¹⁾

Statistischer Bericht A IV 3 (jährlich); Inhalt: Gestorbene, Todesursache nach ICD-10, Geschlecht, Altersgruppen, Berechnung je 100 000 Einwohner; Ausgewählte Ergebnisse auch kreisweise nach Wohnsitz der Gestorbenen.

Schwangerschaftsabbrüche in Hessen¹⁾

Statistischer Bericht A IV 11 (jährlich); Inhalt: Schwangerschaftsabbrüche, Altersgruppen, Familienstand, Indikation, Art des Eingriffs, Eingriffsort und Wohnort.

Die Pflegeeinrichtungen in Hessen¹⁾

Statistischer Bericht K VIII 1 (zweijährlich); Inhalt: ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen, verfügbare stationäre Pflegeplätze, Personal nach Berufsabschluss, Beschäftigungsverhältnis, Pflegebedürftige und Pflegegeldempfänger nach Pflegestufen, Geschlecht; Ausgewählte Ergebnisse auch kreisweise.

Verzeichnis der ambulanten Pflegedienste in Hessen²⁾

Ambulante Pflegedienste nach Sitz der Einrichtung (zweijährlich); Inhalt: Name, Anschrift, Telefon, Telefax, E-Mail, Internet, Träger, Art des Trägers, Art des Pflegedienstes.

Verzeichnis der stationären Pflegeheime in Hessen²⁾

Stationäre Pflegeheime nach Sitz der Einrichtung (zweijährlich); Inhalt: Name, Anschrift, Telefon, Telefax, E-Mail, Internet, Träger, Art des Trägers, Art des Pflegeheimes, Zahl der verfügbaren Plätze.

1) Steht als kostenlose Download-Datei im Excel-Format unter www.statistik-hessen.de zur Verfügung.

2) Preis auf Anfrage bzw. kann unserem Veröffentlichungsverzeichnis im Internet (www.statistik-hessen.de) entnommen werden.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 · Fax: 0611 3802-992

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de · Internet: www.statistik-hessen.de



W_171

Ausgewählte Strukturdaten aus Bevölkerung und Wirtschaft

STATISTIK HESSEN

Die jährlich herausgegebene „Hessische Gemeindestatistik“ enthält nach Vorbemerkungen und begrifflichen Erläuterungen insgesamt 285 Merkmale für jede hessische Gemeinde, und zwar aus den Bereichen:

Gebiet und Bevölkerung

Fläche – Wohnbevölkerung insgesamt sowie deutsche und nichtdeutsche Bevölkerung – Natürliche Bevölkerungsbewegung und Wanderungsbewegung

Beschäftigung

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer insgesamt, beschäftigte ausländische Arbeitnehmer und Beschäftigte in beruflicher Ausbildung

Landwirtschaft

Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche – Bodennutzung in den landwirtschaftlichen Betrieben – Rindvieh- und Schweinehaltung – Flächennutzung

Verarbeitendes Gewerbe

Betriebe und Beschäftigte nach Hauptgruppen

Bauwirtschaft

Bauhauptgewerbe – Baugenehmigungen und Baufertigstellungen, Bestand an Wohnungen und Wohngebäuden

Verkehr

Tourismus und Straßenverkehrsunfälle

Finanzen und Steuern

U. a. Einnahmen, Ausgaben, Schuldenstand und -tilgung, Steuereinnahmen, Realsteueraufbringungskraft und Realsteuerhebesätze – Finanzausgleich – Personalstand – Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik sowie der Umsatzsteuerstatistik

Sämtliche Daten sind auch für das Land Hessen, für die Landkreise und die Regierungsbezirke sowie für den am 1. April 2001 neu gegründeten Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main, den bisherigen Umlandverband Frankfurt, den Verdichtungsraum Rhein-Main und den Zweckverband Raum Kassel nachgewiesen. Ein alphabetisches Verzeichnis der Gemeinden erleichtert die Benutzung.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 · Fax: 0611 3802-992

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de · Internet: www.statistik-hessen.de



Printversion:

Format: DIN A 4, kartoniert

Online:

Excel-Format

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.



W_146

Der deutsche Föderalismus 2020

Die bundesstaatliche Kompetenz- und Finanzverteilung im Spiegel der Föderalismusreform I und II. Herausgegeben von R. T. Baus, H. Scheller u. R. Hrbek, Band 35 aus der Schriftenreihe des Europäischen Zentrums für Föderalismus-Forschung, 327 Seiten, kartoniert, 59,00 Euro, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, 2009.

Im vorliegenden Band werden die Beiträge der Teilnehmer einer internationalen Expertentagung zum Thema „Der deutsche Föderalismus 2020“, die im Spätsommer 2008 stattfand, zusammengefasst. Die Konferenz sollte den 35 Teilnehmern aus Wissenschaft und Politik die Möglichkeit zu einem interdisziplinären und praxisnahen Austausch zu geben. Neben einer Evaluation der Föderalismusreform (FR) I und II stand dabei vor allem der Fokus auf Ansätze für eine Verfassungsreform, die spätestens mit dem Auslaufen des geltenden Finanzausgleichsgesetzes im Jahr 2019 erforderlich wird, auf dem Programm. Die nach der Tagung einsetzende Finanz- und Wirtschaftskrise macht nach Meinung der Herausgeber eines deutlich: „Das Nachdenken über eine elastische und dynamische Verfassungsordnung erscheint mehr als dringlich geboten. Denn nur so lassen sich langfristige und pragmatische Anpassungsleistungen des Gesetzgebers auf einfachgesetzlicher Ebene ermöglichen, um so adäquate Antworten auf die globalen Herausforderungen zu geben. Dazu ist es erforderlich, dass der Horizont der deutschen Föderalismusdiskussion in Zukunft deutlich erweitert wird.“ Mit der FR I beschäftigen sich folgende Beiträge: „Zwischenbilanz zu den Auswirkungen der FR I – neue Koordinierungsformen und versperrte Finanzierungskanäle?“ (U. Häde); „Folgen der neuen Abweichungsgesetzgebung der Länder – Abschied vom Leitbild gleichwertiger Lebensverhältnisse?“ (P. Selmer) und „Abweichungsgesetzgebung und Gesetzesfolgenabschätzung – Zu den Möglichkeiten des Bundes hinsichtlich einer Folgenabschätzung im Rahmen der Abweichungsgesetzgebung“ (H.-J. Dietsche). Die FR II im Blick haben die Beiträge „FR II – Stand der Verhandlungen: Konsens- und Problemfelder“ (H. Risse); „Dilemmata der FR II – von Anbeginn zum Scheitern verurteilt oder Opfer der globalen Wirtschaftsentwicklung?“ (T. Lenk u. M. Kuntze) und „Die Mär von der FR in Deutschland“ (C. B. Blankart u. E. R. Fasten). Folgende Beiträge beschäftigen sich mit „Ansätzen für eine zukünftige Aufgaben- und Finanzverfassung im deutschen Bundesstaat“: „Zukunftsfähigkeit des deutschen Bundesstaats“ (H. Hofmann); „Balancing Equity and Diversity in German Federalism and British Devolution: What Public Opinion Tells Us“ (C. Jeffery); „Kompetenzverteilung zwischen Bund und Ländern nach Art. 70 ff. und Art. 83 ff. GG – Effizienzsteigerung durch Aufgabenoptimierung“ (H.-G. Henneke); „Konsolidierungsstrategien und Handlungsempfehlungen zur Vermeidung zukünftiger Haushaltsrisiken der Bundesländer“ (U. Wagschal); „Umgang mit kommunalen Schulden – Länderdisparitäten in der kommunalen Schuldenpolitik“ (M. Junkernheinrich); „Erneuerung des öffentlichen Haushalts- und Rechnungswesens – Eine Reform zwischen ehrgeizigen Zielen und föderalen Unterschieden“ (M. Gnädinger u. T. Grieger); „Zur Neuordnung des Finanzausgleichs zwischen Bund und Ländern – Vertikalisierung und Bedarfstatbestände als mögliche Auswege aus der verfahrenen Verhandlungskonstellation?“ (S. Koriath); „Neue Finanzverteilung 2020?“ (M. Schwarz); „Wettbewerbliche Reform des Länderfinanzausgleichs“ (P. Altmiks) und „Hemmnisse auf dem Weg zur Neugestaltung des Länderfinanzausgleichs 2020“ (U.

Margedant). Der letzte Abschnitt „Herausforderungen für den deutschen Föderalismus 2020“ enthält folgende Beiträge: „Zukünftige Herausforderungen für den deutschen Föderalismus in Zeiten des globalen Wandels“ (T. Petersen); „From unitarizing administrative quasi-federation to a genuine federal system: How demographic change will drive fiscal federalism reform as a means to improving the performance of public finances in Germany“ (C. Leuprecht); „Die ökonomischen Folgewirkungen der gesellschaftlichen Alterung – Ausgangspunkt zukünftiger Reformdebatten zum deutschen Föderalismus?“ (B. Malmberg, T. Petersen u. H. Scheller) und „Wachsende Bedeutung des Föderalismus weltweit – Folgerungen für Deutschland“ (F. Knüpling). 7375

Zukunftsvorsorge in Deutschland

Eine vergleichende Untersuchung der Bildungs-, Forschungs-, Umwelt- und Energiepolitik. Nomos Universitätschriften, Politik, Band 171. Von Stefan Wurster, 432 Seiten, kartoniert, 64,00 Euro, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2010.

In der vorliegenden Studie wird eine umfassende Analyse der in der Bundesrepublik geleisteten Vorsorge für die Zukunft vorgelegt. Dazu wird das Abschneiden der Bundesrepublik Deutschland in 4 für die Zukunftsvorsorge besonders relevanten Politikfeldern – der Bildungs-, Forschungs-, Umwelt- und Energiepolitik – untersucht und der Versuch unternommen, die vorgefundenen Ergebnisse mithilfe unterschiedlicher Ansätze der Staatstätigkeitsforschung im Rahmen einer detaillierten Politikfeldanalyse zu erklären. Aus vergleichender Perspektive werden dabei politikwissenschaftliche Erklärungsfaktoren aufgefunden gemacht, welche die Ursachen für das disparate Abschneiden der Bundesrepublik ausleuchten. Der Untersuchung kommt dabei neben einer theoretischen auch eine empirisch-praktische Bedeutung im Rahmen der aktuellen Nachhaltigkeitsdebatte zu. 7401

Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

Bundeshaushaltsrecht

Erläuterungen zu den Artikeln 109 bis 115 des Grundgesetzes und zur Bundeshaushaltsordnung unter Berücksichtigung des Haushaltsgrundsatzgesetzes und des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft mit rechtsvergleichenden Hinweisen auf das Haushaltsrecht der Bundesländer. Kommentar von Dr. E. A. Piduch, Loseblattaussage, Gesamtwerk (einschl. 43. Erg.-Lfg. vom Dezember 2008, 1700 Seiten in 3 Ordnern) 72,80 Euro; Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 2009. 4519

Eingruppierung und Tätigkeitsmerkmale

für Angestellte im öffentlichen Dienst – Bund, Länder, Gemeinden – Kommentar. Von A. Breier, Dr. K.-H. Kiefer, Dr. A. Dassau, Loseblattaussage, Gesamtwerk (einschl. 97. Erg.-Lfg., Stand: März 2010, 3896 Seiten in 3 Ordnern) 128,00 Euro; Verlagsgesellschaft Hüthig Jehle Rehm, München 2010. 3849

Abfallwirtschafts- und Bodenschutzrecht in Hessen

Kommentar. Von Friedrich Baur, Rüdiger Brunke, Elke Engel, M. Frank und A. Koch, Loseblattwerk in Plastikordner, Grundwerk (einschl. 8. Erg.-Lfg. vom April 2009, 802 Seiten) 65,00 Euro, Kommunal- und Schul-Verlag, Wiesbaden 2009. 6827

SGB HR: Soziale Gesetzgebung und Praxis, Sozialgesetzbuch, Haushalts- und Rechnungswesen

Bearbeitet von B. Senkel und M. Lipphaus, 7. Auflage, Loseblattaussage, Gesamtwerk (einschl. 54. Erg.-Lfg. vom 1. März 2010) 82,50 Euro; Fachverlag C. W. Haarfeld, Essen 2010. 2473

BUCHBESPRECHUNGEN

Top Girls

Feminismus und der Aufstieg des neoliberalen Geschlechterregimes. Von Angela McRobbie, 227 Seiten, kartoniert, 24,95 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2010.

Mit dieser fulminanten Studie über den gegenwärtigen Zustand des Feminismus und seiner Verhandlung in der Populärkultur nimmt Angela McRobbie das zeitgenössische Aufatmen über das ‚Ende des Feminismus‘ kritisch ins Visier. Nicht zuletzt sei dies auch eine Folge davon, dass boshafte Retraditionalisierungen von Geschlechterregimes die (kulturelle) Oberhand gewinnen. McRobbie analysiert empirisch, wie sich Konsum- und Populärkultur Rhetoriken und Bilder von weiblicher Freiheit und Autonomie aneignen und damit vordergründig den Erfolg von Frauen zu unterstützen scheinen. Doch McRobbies Tiefenbohrungen in die Welten von Bridget Jones und Heidi Klum zeigen, dass Frauen faktisch in neue, post-feministische ‚neurotische‘ Abhängigkeiten gedrängt und (wieder einmal) degradiert werden. Scharfzüngig analysiert die Autorin kulturelle Phänomene und deren widersprüchliche Wirkungen im Alltag von Frauen: Modefotografie, Fernsehserien, die ‚Bearbeitung‘ des Körpers und deren Zusammenhang mit Essstörungen, ‚sinnloser Wut‘, Körperhysterie. Angela McRobbie wird mit diesem Buch ihrer Position als prominente feministische Stimme und Klassikerin der Cultural Studies einmal mehr gerecht. Aus dem Inhalt: Ambivalenzen der Sichtbarkeit. Einleitung zur deutschen Ausgabe – Was kommt nach dem Feminismus? – Postfeminismus und Postkultur: Bridget Jones und die neue Geschlechterordnung – Ist der Feminismus zu Ende? Die Politik der Desartikulation – Top Girls? Junge Frauen und der neue Geschlechtervertrag – Unlesbare Wut: Postfeministische Störungen – ‚What not to Wear‘ und postfeministische symbolische Gewalt – Fazit: Innerhalb und außerhalb der feministischen Wissenschaft 7386

Ausbildungschancen und Verbleib von Schulabsolventen

Stichprobenerhebung des BIBB zur Lage auf dem Lehrstellenmarkt. Berichte zur beruflichen Bildung, Band 18. Herausgegeben von Ursula Beicht, Michael Friedrich und Joachim Gerd Ulrich, 333 Seiten, kartoniert, 27,80 Euro, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2008.

Im Ausbildungsjahr 2008/2009 hat der Ausbildungsmarkt vom wirtschaftlichen Aufschwung profitiert. Trotzdem standen für viele Schulabgänger nur unzureichend Lehrstellen zur Verfügung. Insbesondere das aufgestaute Nachfragevolumen der vorangegangenen Jahre übertraf die Lehrstellenangebote deutlich. Der vorliegende Titel stellt die Ergebnisse einer repräsentativen Stichprobenerhebung vor, in der das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) mehrere Tausend Jugendliche im Alter von 18 bis 24 Jahren zu ihrem Werdegang von der Grundschule bis zum Zeitpunkt der Erhebung befragte. Im Mittelpunkt von Ausbildungschancen und Verbleib von Schulabsolventen steht die Frage, welche Folgen der angespannte Ausbildungsmarkt für die Ausbildungschancen und den Werdegang der Jugendlichen hat. Wie viel Zeit benötigen sie, bis sie einen Ausbildungsplatz finden? Welche Rolle spielen dabei der Schulabschluss, die Zeugnisnoten, das Geschlecht, die Verhältnisse im Elternhaus und ein möglicher Migrationshintergrund? Welchen Nutzen haben teilqualifizierende Bildungsgänge? Die Autoren diskutieren die Ergebnisse der Befragung und geben einen Ausblick auf die zukünftige Entwicklung im Dualen System. 7385

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM OKTOBER 2010
(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen)

Statistische Berichte – kostenfreie Download-Dateien

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Hessen am 31. Dezember 2009 (Vorläufige Werte); (A VI 5 - vj 4/109); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Ergebnisse aus dem Projekt „Implementierung einer integrierten Ausbildungsberichterstattung für Hessen“

Teil 1: Schulentlassene und Übergänger aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen in Hessen 2006, 2008 und 2009 nach Verwaltungsbezirken; (B II 6/S - unreg./10); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Teil 2: Anfänger/-innen und Bestände 2006/7 bis 2009/10 nach Verwaltungsbezirken; (B II 6/S - unreg./10); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Vergleichszahlen zu den Kommunalwahlen am 27. März 2011; (B VII 3-1 - 5j/11); (G/WK); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Der Anbau von Gemüse und Erdbeeren in Hessen 2010 (repräsentativ); C I 3 - j/10); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Schlachtungen in Hessen im 2. Vierteljahr 2010; (C III 2 - vj 2/10); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Verarbeitendes Gewerbe in Hessen 2009; (E I 1 - j/09); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im August 2010; (E I 3 - m 08/10); PDF-Format

Das Bauhauptgewerbe in Hessen im August 2010; (E II 1 - m 08/10); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Energieversorgung in Hessen im Juni 2010; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 06/10); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im August 2010 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 08/10); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im August 2010 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 08/10); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im August 2010 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 1 - m 08/10); (G); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im August 2010 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 08/10); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Straßenverkehrsunfälle in Hessen im August 2010 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 08/10); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Binnenschifffahrt in Hessen im Juli 2010; (H II 1 - m 07/10); (Häfen); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Die Sozialhilfe in Hessen im Jahr 2009 sowie Ergebnisse der Asylbewerberleistungsstatistik 2009; Teil II: Empfänger; (K I 1 mit K VI 1 - j/09 Teil II); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Personal des öffentlichen Dienstes in Hessen am 30.6.2009; (L III 2 - j/09); (G); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Verbraucherpreisindex in Hessen im September 2010; (M I 2 - m 09/10); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Messzahlen für Bauleistungspreise und Preisindizes für Bauwerke in Hessen im August 2010; (M I 4 - vj 3/10); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden